

R e v i s i o n  
der  
**Europäischen Oedemeriden**  
von  
***Dr. Wilhelm Schmidt.***

---

Indem ich dem verehrten Vorstande unsers Vereins die letzte wissenschaftliche Arbeit unsers unvergesslichen Freundes Dr. *Schmidt* übergebe, fühle ich nur zu sehr, wie weit dieselbe in ihrer gegenwärtigen Gestalt hinter dem zurückgeblieben ist, was sie nach ihres Urhebers Willen und unter seinen Händen werden konnte und sollte. Eine von einem Andern begonnene wissenschaftliche Untersuchung zur Vollendung zu bringen, ist überhaupt schon eine schwierige Aufgabe; um so schwieriger musste sie mir werden, da ich mich mit den heteromeren Käferfamilien niemals speciell und mit Vorliebe beschäftigt habe, mich daher erst jetzt in die vorliegende Familie recht eigentlich hineinstudiren musste, und bei dem Reichthum des dargebotenen Materials zu manchen Ansichten gelangte, welche mit denen des Verfassers nicht übereinstimmten, deren Durchführung aber eine gänzliche Umschmelzung des von *Schmidt* bereits vollendeten Theils der Arbeit erfordert hätten und die ich lieber unterdrückt habe, da dem entomologischen Publikum Dr. *Schmidt's* Bearbeitung dieser schwierigen Familie, und nicht die meinige verheissen worden war.

Zunächst erscheint es mir nothwendig, über den Zustand des mir mitgetheilten handschriftlichen Materials

Rechenschaft abzulegen. Es befand sich dasselbe auf einer dreifachen Stufe der Vollendung. Ein Theil der Abhandlung, und zwar die Bearbeitung der sechs ersten Gattungen von *Calopus* bis *Asclera* einschliesslich, nebst einigen Zeilen von der Charakteristik der folgenden Gattung war bereits in der Reinschrift vollendet, so dass mir hier nur noch die Beifügung einer oder der andern, dem Verfasser entgangenen Notiz übrig blieb. Ein zweiter Theil — die drei folgenden Gattungen, die Einleitung der Abhandlung bis zum Ende der Erörterung über die Gattungsmerkmale, und die Charakteristik aller folgenden Gattungen bis zum Ende — war wenigstens im Concept beendigt, und bedurfte ausser einzelnen Nachträgen nur noch der Feile, welche jeder Schriftsteller beim Mundiren seiner Arbeiten noch an dieselben anzulegen pflegt. Das für die Abhandlung der Arten in den sieben letzten Gattungen Vorhandene bestand meist nur in Collectaneen; einzelne Arten waren vollständig, andere nur in allgemeinen Umrissen beschrieben, bei noch andern nur angedeutet, was der Verf. später in der Beschreibung besonders hervorzuheben gedachte; bei einigen beschränkte sich das Vorhandene auf die Auseinandersetzung der Synonymie. Hier blieb demnach noch Mancherlei weiter auszuführen, nachzutragen, selbst zu berichtigen, ehe eine gewisse Gleichförmigkeit mit der Behandlungsweise der vorhergehenden Thiere erreicht werden konnte; und ich befürchte doch, nicht überall die Klarheit und Bestimmtheit des Ausdrucks, so wie das Treffende in den Beschreibungen erreicht zu haben, was *Schmidt's* wissenschaftlichen Arbeiten in so hohem Grade eigen war. Die am Schlusse der Einleitung befindliche Uebersicht der Gattungen habe ich aus drei von dem Verf. herrührenden Entwürfen zusammengestellt; dagegen fanden sich über die frühern Stände der hierher gehörenden Thiere gar keine handschriftlichen Notizen vor, obwohl ich weiss, dass *S.* diesen Gegenstand, über welchen ihm von den Herren Prof. *Erichson* und

Senator v. Heyden schätzbare Mittheilungen und Nachweisungen zugegangen waren, mit besonderer Sorgfalt zu behandeln gedachte.

Unter den von dem Verf. als neu beschriebenen Arten sind zwei, welche ich in dem mir zugekommenen Materiale nicht auffinden konnte, und welche bis jetzt auch in Stettin nicht wieder aufzufinden sind. Es sind dies die *Asclera haemorrhoidalis*, deren Beschreibung sich in dem von dem Verf. selbst bereits mundirten Theile der Arbeit befand, und das als Typus einer neuen, zwischen *Stenaxis* und *Anoncodes* aufgestellten Gattung beschriebene Thier. Hinsichtlich des letztern habe ich mich daher auf die wörtliche Mittheilung der in dem Concepte befindlichen Beschreibung beschränken müssen, und auch den noch fehlenden Gattungsnamen durch einen von mir vorgeschlagenen zu ersetzen um so weniger gewagt, als ich nach der von dem Verf. selbst gegebenen Charakteristik diese neue Gattung nicht für haltbar erkennen kann. Sie scheint sich von *Anoncodes* durch Nichts als durch die verdickten Vordersehenkel des ♂ zu unterscheiden, die beschriebene Art auch habituell den *Anoncodes*-Arten der zweiten Gruppe, besonders der *A. amoena*, *coarctata* und *alpina* sehr nahe verwandt zu sein; und wenn in der Gattung *Oedemera* Arten mit stark, mit weniger, und mit gar nicht verdickten Hinterschenkeln der ♂ mit einander verbunden sind, so darf ein ähnliches Verhältniss auch bei *Anoncodes* — einer Gattung, in welcher die Männchen sich überhaupt durch höchst verschiedenartige, zum Theil sonderbare Bildungen an Schenkeln und Schienen auszuzeichnen pflegen — nicht weiter befremden.

Zum Schlusse dieses Vorworts bleibt mir noch die Pflicht, Allen denen, welche unsern verewigten Freund bei dieser Arbeit durch Mittheilung ihrer Vorräthe, durch berichtigende Bestimmungen und wissenschaftliche Nachweisungen unterstützt, und mit gleichem Wohlwollen nachher auch mir die Benutzung ihres Eigenthums ge-

stattet haben — es sind dies die Herren *Apetz, Banse, Erichson, Friwaldszki, Germar, v. Heyden, Hornung, Kelch, Kunze, Lüben, Maerkel, Ratzeburg, Riehl, Rosenhauer, Schmidt, Strübing* und *Sturm* — öffentlich für die Liberalität zu danken, welche sich als Erbtheil unsers deutschen wissenschaftlichen Studiums auch hier wieder in vollem Maasse bewährt hat.

**E. Suffrian.**

## **Oedemeridae.**

---

**C**aput antice porrectum. Mandibulae apice bidentatae, appendiculo lanceolato ciliato-coriaceo. Maxillae mala externa majore, interna lateribus rectis apice comosa. Oculi reniformes vel rotundi. Antennae filiformes vel setaceae, ante oculos insertae, 11 articolatae, maris interdum 12 articolatae. Thorax brevis. Elytra thorace latoria, elongata apice plerumque angustata. Tarsi heteromeri.

Der Kopf nach vorn schnauzenförmig verlängert, in den äussersten Formen der Ruhe jedoch so verschieden, dass er sich nach der einen Seite hin zum Rundlichen verkürzt und dadurch dem einzelner Saperda-Arten ähnlich wird, nach der andern sich (wie bei Myceterus) zu einem förmlichen Rüssel umgestaltet, welche Bildung jedoch durch die Gattung *Stenostoma* genau mit den typischen Gattungen der Gruppe verknüpft wird.

Dem mit der Stirn stets vollkommen, und in den meisten Fällen gar nicht mehr nachweisbar verbundenen Kopfschilde ist die Oberlippe durch eine Membran meist von röthlich gelber Farbe angefügt; die Gestalt der Lippe quer, selten quadratisch, an den Vorderecken mehr oder minder abgerundet, in der Mitte mehr oder minder deutlich ausgerandet.

Die Oberkiefer stets sehr stark, hornig, dreieckig, an den Seiten des Mundes mit ihrem Aussenrande frei-

liegend; dieser, anfangs gerade, biegt sich gegen die Spitze sichelförmig um, und endet stets mit zwei scharfen Spitzen. Der Innenrand zweikantig, die obere Kante anfangs ausgeschweift, späterhin gerade verlaufend, mit einem mehr oder minder deutlichen zahnartigen Vorsprunge in der Mitte; die äussere Kante mit einem pergamentartigen, schmal lanzettförmigen, an der Spitze völlig freien, am Innenrande kurz gewimperten Anhang.

Die Unterkiefer an der Basis stets stark hakenartig hervortretend, am untern Theile hornig, oben pergamentartig, stets zweiladig, beide Laden ziemlich auseinanderstehend. Die innere Lade kleiner als die äussere, schmal; die innere und äussere Seite gerade laufend, an der Spitze schräg abgestutzt, und hier mit einem Haarschopf dicht bekleidet. Die äussere Lade auf einem schräg nach aussen gewendeten Fortsatze des Basalstückes vom Unterkiefer eingefügt, pergamentartig, schräg abgeschnitten, nur an der Aussenseite mit der äussersten Spitze dem Basalstücke angeheftet, der freibleibende Raum dreieckig und durch eine dünne Membran ausgefüllt, wodurch die Lade eine grosse Beweglichkeit erhält; um den dritten Theil länger, dabei noch schmaler als die innere Lade, mit gleichlaufenden Rändern und stark haarschopfiger Spitze.

Unterkiefertaster viergliedrig, das Wurzelglied äusserst klein, das zweite so lang als das vierte, schlank, verkehrt kegelförmig, fast cylindrisch, das dritte verkehrt kegelförmig, und etwas mehr als halb so lang, aber breiter als das zweite; das Endglied so lang als das zweite, aber stets breiter, verkehrt dreieckig mit nach innen schräg abgestutzter Spitze; der äussere Rand gerade, oder vor der Spitze mehr oder minder ausgeschweift; in einzelnen Fällen (Dryops) ist das Endglied sehr lang gezogen, und daher nur verkehrt kegelförmig, in andern (Asclera) je nach dem Geschlechte verschieden, bei den ♂ messerförmig, indem der Innenrand sehr verkürzt, der Aussenrand um mehr als das Doppelte

verlängert, und die Spitze ganz nach der innern Seite gedrängt ist, bei den ♀ normal.

Die Unterlippe von dem hornigen Kinn an seiner gerade abgeschnittenen Spitze getragen, häutig, quer, entweder in der Mitte tief ausgerandet, oder aber mit einem mehr oder minder scharfen Ausschnitte und stark hervortretenden, abgerundeten oder spitzen Vorderecken

Die Zunge kurz, dreieckig, derb, mit starker horniger Spitze; Paraglossen dünnhäutig, die Unterlippe kaum überragend, spatelförmig oder oval.

Die Unterlippentaster dreigliedrig, das erste Glied sehr klein, cylindrisch, oft so breit als lang; das zweite breiter, verkehrt kegelförmig, das dritte so gross als beide zusammengenommen, verkehrt dreieckig, mit abgerundeter oder gerade abgestutzter Spitze, nur zuweilen fast cylindrisch (Probosca).

Die Augen an den Seiten des Kopfes gelegen, sich bis zur Unterseite desselben erstreckend, gross, länglich rund oder nierenförmig, in letzterm Falle mit einer stärkern oder schwächern Ausbuchtung an der Fühlerseite, stark facettirt, stets gewölbt, und von schwarzer Farbe. Einmal (Calopus) sind die Augen sehr gross, und stossen bei den ♂ auf der Stirn fest zusammen; in andern Fällen (Stenostoma, Mycterus) werden sie bedeutend kleiner, flacher, und fast ganz rund.

Die Fühler sind vor den Augen eingefügt, entweder, und zwar der Regel nach, in unmittelbarer Nähe derselben vor der Ausrandung, oder aber bei mehr kleinen und runden Augen in geringer oder grösserer Entfernung von letztern. Gewöhnlich stehen sie in einem, mit einem aufgeworfenen feinen Rande umgebenen Grübchen, oder auf einem hornartigen Wulste des Vorderkopfes (Calopus, Speredrus), oder endlich unter einer Falte des Rüssels (Mycterus). Der Gestalt nach sind sie dünn, nach der Spitze zu merklich dünner werdend, daher borstenförmig, nur bei den Männchen von Calopus deutlich gesägt, und bei den Weibchen von Mycterus

sogar gegen die Spitze hin, obschon sehr wenig, verbreitert; übrigens sehr spröde, leicht zerbrechlich, daher in den Sammlungen häufig defect. Sie sind entweder in beiden Geschlechtern 11gliedrig, in welchem Falle das Endglied entweder seitlich ausgeschnitten oder aus zwei cylindrischen Gliedern von verschiedener Dicke deutlich zusammengewachsen erscheint; oder sie sind bei den ♂ 12-, und nur bei den ♀ 11gliedrig, dann ist bei letztern das Endglied stets länger als das der ♂, und ähnlich wie bei der ersten Gruppe aus zwei verwachsenen Gliedern gebildet. Die Länge der Fühler ist, mit Ausnahme der Gattungen *Stenostoma* und *Mycterus*, bedeutend, meist  $\frac{2}{3}$  der Körperlänge übertreffend, bei den ♂ länger als bei den Weibchen. Im Einzelnen bieten die vier untern Glieder und das Endglied, hinsichtlich ihres Längenverhältnisses und ihrer Form, nicht unbedeutende Verschiedenheiten dar; daher kann hier nur bemerkt werden, dass das Wurzelglied stets das stärkste und verkehrtkegelförmig, das zweite meist cylindrisch oder verkehrtkegelförmig, in der Regel viel kürzer und nur ausnahmsweise fast so gross als das erste ist, das dritte gewöhnlich noch das Wurzelglied an Länge übertrifft und eine langgestreckte, dünne, nach der Spitze zu etwas knopfartig aufgetriebene stielrunde Gestalt hat, in sehr seltenen Fällen (*Chrysanthia*) aber an Länge noch von dem vierten übertroffen wird. Die Glieder vom vierten bis zum vorletzten sind stets dem dritten gleichgestaltet, nur jedes folgende um ein Weniges kürzer als das vorhergehende. Das Endglied variirt gar sehr; bei den ♂ mit 12gliedrigen Fühlern ist es kürzer, bei den dazu gehörenden ♀ aber länger als das vorhergehende; wo die Fühler beider Geschlechter 11gliedrig sind, ist es dem vorletzten gleich oder ein wenig kürzer, nur in seltenen Fällen (*Calopus* ♂, *Ditylus*) das längste von allen.

Das Halsschild ist überall im Verhältniss zur Körperlänge kurz, der Vorderrand gerade abgeschnitten,

seltner vorgezogen oder ausgerandet; die ungerandeten Seitenränder verbreitern sich, mit Ausnahme von *Stenostoma* und *Mycterus*, überall im ersten Drittel, jedoch so, dass der Kopf mit den Augen, wenigstens bei den ♂, immer noch breiter bleibt, und gehen dann hinterwärts verschmälert in den gerade abgestutzten, gerandeten Hinterrand über. Die hintere seitliche Verschmälерung wird oft so bedeutend (*Ditylus*, *Nacerdes*), dass das Halsschild verkehrt herzförmig genannt werden kann, während es im Gegentheil (so besonders bei vielen *Anoncodes*-Arten) sich vorn so wenig verbreitert, dass es fast quadratisch wird. In ein paar Gattungen (*Probosca*, *Chitona*) wird das Halsschild selbst kappenförmig, und nimmt den Kopf bis zu den Augen in sich auf. Die Oberfläche selten gewölbt, meist flach und mit mehr oder minder deutlichen Gruben versehen.

Das Schildchen ist stets deutlich vorhanden, bietet aber wenig Abweichendes, und hat eine dreieckige, an der Spitze mehr oder minder stumpfe oder gestutzte Gestalt.

Die Flügeldecken stets bedeutend breiter als das Halsschild, von ansehnlicher Länge, meist 4 — 5mal, zuweilen selbst 6 — 7mal länger als jenes; bei jenen Arten an der Basis am breitesten und von da ab entweder nur wenig gegen die Spitze verschmälert, zuweilen selbst (*Ditylus*) noch verbreitert, oder längs dem Innen- und Aussenrande stark nach hinten verengt, so dass die Naht weithin klafft und die Flügel zum Theil unbedeckt bleiben. Bei sehr langen Flügeldecken sind dieselben schmal und überall gleich breit; bei sehr kurzen (*Mycterus*) aber oval und breit, kaum dreimal länger als das Halsschild.

Die Unterseite des Prothorax wird an den Seiten geschlossen vollkommen und allein durch das sich von oben umschlagende und bis zu der Insertion der Hüften erstreckende, hier stets abgerundete Halsschild, nach vorn durch das am Vorderrande gerade ab-

gestutzte, hinten zweibuchtige, dazwischen zahnförmig vorgezogene, und mit dieser Spitze zwischen die Hüften tretende Vorderbrustbein. Letzteres dem Bau nach verschieden, in der Normalform quer, meist sehr kurz, vorn am breitesten, mit mehr oder minder scharfen, aber nicht hervortretenden Vorderecken, und von dort schräg nach hinten sich verschmälernd; nur bei *Mycterus* fast quadratisch, hinterwärts wenig verengt und daselbst auch nur wenig ausgebuchtet. Den noch übrig bleibenden grössern mittlern Theil der Vorderbrust nehmen die freiliegenden grossen Hüften (s. u.) ein. Das Mittelbrustbein ist klein und bildet ein Dreieck mit einem schmalen, aus der Mitte der Hinterseite hervorgehenden und sich zwischen die Mittelbeine legenden Fortsatze; das Episternum dreieckig, das Epimerum rhomboidalisch. Das Hinterbrustbein ist sehr gross, nimmt den grössten Theil der ganzen Brust ein, ist schräg nach hinten in die Höhe gewölbt, am Hinterrande zwischen den Hinterhüften ausgerandet oder ausgeschnitten, und überragt und verdeckt stets mehr oder minder bedeutend das erste Hinterleibssegment. Das seitlich daran gränzende Parapleurum dreieckig, schmal und lang gezogen.

Der Hinterleib zeigt auf der Oberseite sieben verschiedene hornige halbringförmige Segmente; die drei ersten sind schmal und reichen genau so weit als das erste Bauchsegment; das 4te bis 7te entsprechen eben so genau dem 2ten bis 5ten Bauchsegmente, haben dieselbe Ausdehnung, und nur der siebente (das Pygidium) ragt stets etwas über das 5te Bauchsegment hervor. Bei stark aufgetriebenem Hinterleibe der Weibchen sind diese Verhältnisse leicht zu erkennen. Die Stigmen stehen auf dem 2ten, 4ten, 5ten und 6ten Segmente, auf den Rückensegmenten ziemlich fern vom Seitenrande in den Vorderecken. Da das erste Bauchsegment vollständig die Breite der drei ersten Rückensegmente besitzt, so muss angenommen werden, dass dasselbe durch Verwachsung der drei ersten Bauchsegmente entstanden ist,

und dadurch wären dann die sieben ersten Bauchsegmente der Larven klar nachgewiesen; aber auch das 8te und 9te Segment sind vorhanden (denn dass die Genitalklappen nichts als umgewandelte Segmente sind, beweist die Gattung *Calopus*, worüber bei dieser das Nähere —), jedoch in etwas veränderter Form, und theilweise von dem Pygidium und dem 5ten Bauchsegmente verdeckt. Beide sind bei den Männchen in die beiden hornigen Deckorgane des Penis, deren jedes in zwei Theile, einen obern und einen untern, zerfällt, verwandelt; bei den Weibchen aber bilden sie die beiden untern Glieder der Legeröhre, wenn gleich hier die Hornsubstanz verloren gegangen ist.

An den Vorderbeinen sind die Hüften stets frei, dicht an einander liegend und keilförmig. Die Schenkel einfach, dünn, behaart, in seltenen Fällen an der Spitze mit einem Zähnchen besetzt, und nur bei den ♂ einer neuen, den Anoncoden zunächst stehenden Gattung ganz in derselben Weise aufgetrieben und gekrümmt, wie die Hinterschenkel der ♂ bei den eigentlichen Oedemeriden. Die Schienen einfach, gerade, von der Länge ihrer Schenkel, rundlich, gegen die Spitze etwas dicker, mit kurzen steifen Borsten besetzt, unten gestutzt, und hier ausser einem Kranze kurzer Borstchen auch noch mit einem oder zwei Dornen bewaffnet, nur bei den ♂ der vorhin erwähnten neuen Gattung in ähnlicher Weise wie die Schenkel umgestaltet. Die Tarsen 5gliedrig, in beiden Geschlechtern gleichgebildet, oder bei den ♂ kaum merklich erweitert. Das erste Glied cylindrisch, so lang oder etwas länger als die beiden folgenden zusammen genommen, diese beiden gleichgestaltet, verkehrt dreieckig, das 4te viereckig, an der Spitze etwas breiter, mit abgerundeten Ecken, auf der obern (etwas gewölbten) Fläche stark ausgeschnitten, so dass es zweilappig genannt werden müsste, wenn die untere Wand gleichfalls durchbrochen wäre, was aber bis auf eine geringere oder grössere Ausrandung am vordern Ende nicht

der Fall ist. In der Mitte des obern Ausschnittes ist das etwas gekrümmte, mässig lange Krallenglied eingefügt, dessen zwei Haken einfach sind und nur dicht an ihrer Basis eine zahnartige Erhöhung zeigen. Die Unterseite der Tarsen ist entweder haarig, und nur das 4te Glied zeigt einen dicht filzigen Ueberzug, oder letzterer verbreitet sich auch noch zum Theil oder ganz über die vorhergehenden Glieder, oder er fehlt endlich ganz (Mycterus).

Die Mittelbeine gleichen im Allgemeinen den Vorderbeinen, nur sind die Hüften kürzer, die übrigen Theile gewöhnlich länger und schlanker, was besonders an den Schienen und den obern Tarsengliedern bemerkt wird. Die Schienen unten stets zweidornig; bei den ♂ der Gattung *Anoncodes* Schenkel, auch wohl Schienen häufig mit Zähnen oder andern Auswüchsen bewaffnet, der Ueberzug der Sohlen in ähnlicher Weise, wie bei den Vorderbeinen variirend.

Die Hinterbeine noch etwas länger, die Hüften sehr kurz, selten zahnartig zugespitzt, die Schenkel der ♂ häufig aufgeschwollen und daher auch die Schienen dick, dreikantig und gekrümmt, letztere stets zweidornig. Die Tarsen 4gliedrig, das Wurzelglied gewöhnlich so lang als alle übrigen zusammengenommen. Der Ueberzug der Sohle sehr verschieden; worüber unten.

---

Die zuerst von *Latreille* zu einer eigenen Familie erhobenen Oedemeriden haben auf der einen Seite die *Securipalpi*, auf der andern die kleine Familie der *Salpingiden* und die *Rüsselkäfer* zu nächsten Verwandten. Von den *Securipalpen* unterscheiden sie sich durch das einfach verkehrtdreieckige Endglied der Unterkiefertaster, durch den viel weniger geneigten Kopf, das stets schmaler als die Flügeldecken erscheinende Halsschild, und durch die mit eigenen Anhängen versehenen, zum grössten Theil freiliegenden Genitalien der Männchen. Die Gattung *Osphyia Illiger* (*Nothus Meg.*) gehört, da sie

alle diese Kennzeichen der Oedemeriden-Familie nicht theilt, ganz entschieden zu der der Securipalpen, wohin sie auch *Latreille* in seinem letzten Werke (Nat. Fam. d. Thierreichs üb. v. *Berthold*, p. 372.) gebracht hat. Der Grund, weshalb sie früher von *Latreille*, später von *Dejean* und andern Entomologen den Oedemeriden zugesellt worden, ist einzig in der äussern Aehnlichkeit zu suchen, welche im Bau der Hinterschenkel zwischen ihren Männchen und denen der eigentlichen Oedemeriden stattfindet. Auf der andern Seite sind die Salpingiden den Oedemeriden zwar nahe verwandt, unterscheiden sich aber durch den Bau des Rüssels und der Fühler, die punktreifigen Deckschilde und die Gestalt der Tarsen so wesentlich, dass die hier nothwendige Trennung keinem Zweifel unterliegen kann. Von den Rüsselkäfern, mit denen namentlich die Gattung *Mycterus* grosse Verwandtschaft hat, unterscheiden sich die Oedemeriden, ohne die anderweiten bedeutenden Differenzen noch hervorzuheben, auf den ersten Blick durch die stets heteromerischen Tarsen.

Mit *Latreille* (a. a. O. S. 373.) die Rhynchostomen von den Oedemeriden trennen zu wollen, kann nicht gebilligt werden, da der Uebergang zu der allerdings viel Eigenthümliches bietenden Gattung *Mycterus* vollständig durch die Gattung *Stenostoma* vermittelt und nachgewiesen wird, letztere aber nicht von den ächten Oedemeriden getrennt werden kann; indem sie, ausser dem conischen Halsschilde, auch nicht ein einziges Merkmal darbietet, welches sie von jenen ausschliesse.

Auch mit den Cerambycinen hat die Familie einzelne Züge gemein; wir dürfen uns daher nicht darüber wundern, dass die Gattungen *Calopus* und *Sparedrus* längere Zeit jener Familie beigezählt wurden, und *Linné* selbst mehrere ächte Oedemeriden mit seiner Gattung *Necydalis* (*Molorchus Fab.*) verband.

Nachdem durch die neuern Entdeckungen die Zahl der bis dahin die Gattung *Oedemera Oliv.* (*Necydalis*

*Fab.*) bildenden Arten sich ausserordentlich vermehrt hatten, fanden sich die Entomologen bald veranlasst, dieselbe in eine Reihe neuer Gattungen zu zerspalten. Vorzugsweise sind derartige Trennungen von französischen und englischen Entomologen versucht worden; dass dies aber nicht immer mit Glück geschah, erklärt sich leicht daraus, dass sie mehr nach äussern, zum Theil zufälligen Formabweichungen, als nach umfassender und genauer Prüfung geschieden haben.

Um nun die in dem Folgenden durchgeführte Trennung der Familie zu rechtfertigen, wird es nothwendig sein, die hier vorkommenden Verschiedenheiten näher zu erörtern, und nach ihrem Werthe zusammenzustellen.

Abweichungen der Fresswerkzeuge, welche ganz besonders geeignet sein würden, Charactere für die einzelnen Gattungen darzubieten, fehlen gänzlich, oder sind doch so geringfügig und so untergeordnet, dass sie nur als secundäre Merkmale in Betracht kommen können.

Dagegen führt die genauere Untersuchung der Beine auf sehr wesentliche und für die Aufstellung von Gattungscharacteren wichtige Differenzen. Die Sohle der im Bau sehr wenig von einander abweichenden Tarsen zeigt nämlich eine höchst verschiedene Behaarung, nach welcher die Gesammtmasse von etwas über 50 Arten in fünf deutlich geschiedene und deutlich erkennbare Gruppen zerfällt.

1. Die Tarsensohle ist an allen Füßen nur am vorletzten Gliede dicht filzig behaart, die übrigen Glieder sind einfach haarig. Diese Beschaffenheit ist die normale, und kommt mit den echten Oedemeriden den meisten übrigen Arten zu.

2. Alle Tarsenglieder der Vorderfüsse, das 2te bis 4te Glied der Mittelfüsse und das vorletzte der Hinterfüsse haben filzige Sohlen; eine einzige Gattung.

3. Alle Tarsenglieder der Vorder- und Mittelfüsse, und das 2te und 3te Glied der Hinterfüsse sind filzig; eine einzige Gattung.

4. Das 3te und 4te Glied der Vorder- und Mitteltarsen, das 2te und 3te der Hintertarsen sind filzig; zwei Gattungen; und endlich

5. Alle Tarsen sind ohne Filz, und einfach haarig; eine einzige Gattung.

Einen andern wesentlichen Unterschied bietet die Bewaffnung der Schienen dar; bei der Normalbildung trägt jede Schiene an ihrer Spitze zwei Dornen, vielen Arten aber fehlt der eine Dorn an der Spitze der Vorder- schiene, und dieser Fall tritt überall da ein, wo die Fühler im männlichen Geschlechte 12gliedrig sind. Da jedoch die meisten und zum Theil sehr heterogenen Arten die normale Bewaffnung zeigen, so kann diesem fast sehr constanten und leicht wahrnehmbaren Merkmale nur ein bedingter Werth beigelegt werden.

Mehr mit der Abtheilung nach der Tarsenbildung zusammenfallend sind die Abweichungen in der Form des Kopfes, obwohl diese ihrem Wesen nach mehr relativ als absolut sind, und daher auch nicht von solcher Wichtigkeit als absolute Unähnlichkeiten sein können. Der Norm nach verlängert sich der Kopf nach dem Munde zu mehr oder minder schnauzenförmig, und das ist in den drei ersten der obigen Gruppen der Fall. Bei der vierten ist der Mund nicht vorgezogen, daher der Kopf mehr rund, und dadurch dem der Cerambycinen sehr ähnlich, welche Aehnlichkeit durch die Anheftung der Fühler auf zwei vor den Augen stehenden hornartigen Höckern noch mehr hervortritt. Bei der 5ten Gruppe endlich wird die Verlängerung excessiv, mit gleichzeitiger seitlicher Verschmälerung, und dadurch aus der Schnauze ein vollständiger Rüssel von nicht unbedeutender Länge gebildet.

Auch die Fühler bieten sowohl nach ihrer Insertion, als nach der Zahl ihrer Glieder, und nach ihrer

relativen Länge mancherlei Verschiedenheiten. Die ersten sind die wichtigsten und durchgreifendsten; es zeigt sich eine Einfügung ohne und mit hornartiger Erhebung des Vordergesichts, eine sehr starke Annäherung derselben an die Augen, und wiederum eine mehr oder minder beträchtliche Entfernung von denselben. Die relative Länge der Fühler richtet sich nach der Gestalt des Kopfes, sie sind lang bei rundem oder normal vorgezogenem Kopfe, werden dagegen desto kürzer, jemebr sich letzterer der Rüsselform nähert, und erreichen in der 5ten Gruppe kaum mehr als die halbe Länge des Körpers. Die Gliederzahl der Fühler steht, wie oben bemerkt, mit der Zahl der Dornen in den Vorderschienen im Zusammenhange; der Regel nach trägt jede Schiene zwei Dornen und sind die Fühler bei beiden Geschlechtern 11gliedrig; ausnahmsweise sind die Fühler des ♂ 12gliedrig, wo dann stets ein Dorn an den Vorderschienen fehlt. Da diese Differenz nur dem einen Geschlechte zukommt, erhält sie erst in Verbindung mit der Zahl der Dornen an den Vorderschienen eine Bedeutsamkeit für die Systematik.

Noch eine Stufe niedriger als die Zahl der Dornen und der Fühlerglieder steht für die Gruppierung der Arten die Gestalt der Schenkel, welche im männlichen Geschlecht bald verdickt und keulig aufgetrieben, bald aber nur ganz dünn und einfach sind.

---

Für die Reihenfolge der einzelnen Gattungen bilden natürlich die der obigen ersten Gruppe, und unter diesen wiederum die mit verdickten Schenkeln der ♂ den Hauptstamm der ganzen Familie, an welchen sich durch *Stenostoma* eben so natürlich die einzige Gattung der 5ten Gruppe (*Mycterus*) anschliesst. In entgegengesetzter Richtung reihen sich daran die zweite (*Nacerdes*), dritte (*Ditylus*) und vierte Gruppe (*Calopus*, *Sparedrus*), wodurch dann zugleich die Extreme der Kopf- und Fühlerbildung die äussersten Endpunkte einnehmen.

Eine Uebersicht der Gattungen nach ihren am leichtesten wahrnehmbaren Merkmalen gewährt die nachstehende Tabelle:

- I. Caput rotundatum. Antennae capitis protuberantiae insertae.**  
 Tarsorum articuli I. 3 4. II. 3. 4. III. 2. 3. tomentosi.
- a. } Tarsorum art. antepenultimus { triangul. 1. **Calopus.**  
 b. } { bilobus 2. **Sparedrus.**
- II. Caput protractum.**
- A. Tarsorum art. I. 1—4. II. 1—4. III. 2. 3. tomentosi . . . . . 3. Ditylus.**
- B. Tarsorum art. I. 1—4. II. 2—4. III. 3. tomentosi. . . . . 4. Naerdes.**
- C. Tarsorum art. I. 4. II. 4. III. 3. tomentosi.**
- 1. Tibiae anticae unispinosae.**
- a. Palpi maxillares securiformes . . 5. **Xanthochroa.**  
 b. Palpi maxillares obconici.  
 α. } Femora antica ♂ { incrassata 10. N. G. anonym.  
 β. } { simplicia 11. **Anoncodes.**
- 2. Tibiae anticae bispinosae.**
- a. Antennae prope oculos insertae.  
 α. Palpi omnes securiformes . . 6. **Asclera.**  
 β. Palpi maxillares obconici, labiales obtriangulares.  
 \* Oculi reniformes . . . . 7. **Dryops.**  
 \*\* Oculi rotundati . . . . 8. **Oedemera.**  
 γ. Palpi omnes obconici . . . . 9. **Stenaxis.**
- b. Antennae ab oculis remotae.  
 α. Palpi omnes securiformes . . 12. **Chrysanthia.**  
 β. Palpi maxillares securiformes.  
 \* P. labiales cylindrici . . 13. **Probosca.**  
 \*\* P. labiales obtriangulares 14. **Chitona.**  
 γ. Palpi omnes cylindrici . . . 15. **Stenostoma.**
- III. Caput rostratum. Tarsi nudi . . . . 16. Mycterus.**

## 1. **Calopus.** *Fab.*

Caput rotundatum. Oculi reniformes, maris fere confluentes. Antennae 11 articulatae, protuberantiae capitis insertae, maris serratae, articulo secundo brevissimo. Thorax quadratus. Tibiae bispinosae; tarsi quatuor an-

tici articulo tertio et quarto, postici articulo secundo et tertio subtus spongioso-tomentosi; articulis penultimis et antepenultimis triangularibus.

Die angeführten Charaktere sind hinreichend, um diese bis jetzt nur aus einer Art bestehende Gattung mit Leichtigkeit zu erkennen. Die Form des Kopfes, des Körpers, der Augen, und die plattgedrückten Fühler erinnern lebhaft an die Familie der Longicornen und werden letztere unzweifelhaft durch diese Gattung mit dieser Familie in Verbindung gebracht. Wir dürfen uns deshalb auch nicht wundern, wenn *Linné* das Thier als *Cerambyx* aufzählt und später wenigstens die Gattung zu den Longicornen gehörte. Die Zahl der Fussglieder, die Fresswerkzeuge des Käfers und eben so sehr die Beschaffenheit der Larve fodern indessen die jetzige Stellung.

Der Kopf rundlich, nicht nach vorn vorgezogen. Die Fresswerkzeuge normal; das letzte Glied der Unterkiefer-taster verkehrt kegel-beilförmig, das der Unterlippen-taster länglich-oval. Paraglossen von der Gestalt der tief und scharf ausgerandeten, an den Enden stark abgerundeten Unterlippe aber bedeutend kleiner und hinter derselben belegen, die Zunge mit scharfer horniger Spitze. Die Augen gross, vorn tief ausgerandet, nierenförmig, die der Männchen sehr gross, fast auf der Stirn zusammenfliessend.

Die Fühler dicht vor den Augen auf einer hornartigen Erhebung des Kopfes inserirt, in beiden Geschlechtern 11gliedrig, das 2te Glied napfförmig, sehr kurz, das 11te beim Männchen, das 3te beim Weibchen das grösste, aber nach dem Geschlechte ausserdem noch verschieden gestaltet. Halsschild der Männchen länglich-viereckig, der Weibchen quadratisch. Flügeldecke sehr lang, schmal, mässig gewölbt, von sehr undeutlichen Nerven durchzogen. Beine einfach; Schienen sämmtlich 2dornig. Vorder- und Mittelfüsse mit filzig-schwammiger Sohle des 3ten und 4ten, Hinterfüsse des 2ten und

3ten Gliedes; vorletztes und vorvorletztes Glied sämtlicher Tarsen 3eckig.

Die Geschlechtsdifferenzen sind ausgesprochen in der Körpergestalt, der Form der Augen, Fühler und des Halsschildes, vorzugsweise aber im Bau des Halsschildes. Das 5te, eigentlich 7te Bauchsegment der Männchen gegen die Spitze etwas verschmälert und hier ausgerandet. Das 8te Bauchsegment hier noch ganz normal, indem es noch nicht in die beiden ersten Genitalklappen zerfallen, sondern ein länglich 4eckiges in der Mitte gekieltes, an der Spitze ausgerandetes Hornstück bildet, das das 8te, hier ebenfalls noch ganz ungetheilte, an der Spitze abgerundete schmale Rückensegment an den Seitenrändern umfasst. Bei den Weibchen verdecken Pygidium und 5tes Bauchsegment den Geschlechtsapparat.

Ueber die Gestalt der Larve dieses Käfers berichtet *Gyllenhal* (l. c. p. 513) also: die Larve ist sechsfüssig, weiss, glatt, vorn breiter, hat einen kleinen braunen Kopf und ausser diesem und dem Schwanze 11 tiefe Einschnitte, deren erster, das Halsschild, grösser und glatt, die übrigen am Vorderrande punktirt; oberhalb des Schwanzes stehen 2 zurückgekrümmte, an der Spitze schwarze Hörnchen.

#### 4. *Calopus serraticornis*. (*Lin.*)

*C. lineari-elongatus*, fusco-testaceus, pubescens, punctatissimus, elytris nervis tribus.

Mas antennis longitudine corporis, serratis, oculis majoribus, thorace cylindrico.

Foemina antennis corpore brevioribus, simplicibus, oculis minoribus, thorace quadrato.

Long. 6 — 40<sup>'''</sup>.

Syn *Calopus* id. *Fbr.* Syst. Eleuth. 312. 1. — *Ent. Syst.* II. 303. 1. — *Mantissa Ins.* I. 145. 1. — *Syst. Ent.* 182. 1. — *Pk. Fn.* s. III. 65. 1. — *Pz. Fn. germ.* 3. 15. — *Schh. Syn.* III. 410 1. — *Gyll. Ins.* s. II. 511. 1. — *Dj. Cat.* 227. — *Steph. Man. of. brit. Col.* 338. 2651. *Cerambyx* id. *Lin.* S. N. II. 634. 65. — *Fu. succ.* 665.

Im Mai und Juni. Oestreich, Nürnberg, Wunsiedel, Erlangen (*Rosenhauer!*). Bei Nürnberg ist der Käfer nicht selten in Wirthschaftsgärten des Nachts dem Lichte zufliegend, nach *Rosenhauer*; Oberschlesien am Altvater (*Kelch!*), Pommern (*Triepke!*); Curland (*Gimmerthal!*); in Schweden an faulen Kiefern und Tannenholz (*Gyll.*); in Lappland selten (*Zetterstedt*).

In der Grösse eines *Criocephalum rusticum*, auch ganz von derselben braungelben Färbung, aber viel schmäler und linienförmig; überall mit einer anliegenden grauen, auf der Unterseite dichterstehenden Behaarung.

Kopf der Männchen mit den Augen breiter als das Halsschild, aus diesem hervorstehend, rundlich, indem das Maul kaum vorgezogen; überall dicht punkirt; Nacken niedergedrückt, Stirn sehr schmal durch die sehr nahe an einander tretenden Augen, zwischen den Fühlern quer verbreitert und in der Ausbiegung der Augen sich hornartig für die Fühler erhebend; Kopfschild ziemlich deutlich abgesetzt; Oberlippe kurz, quer 4eckig, Vorderecken abgerundet, Vorderrand gerade. Augen schwarz, grob facettirt, so gross, dass sie sich oben und unten nahe treten, sehr tief ausgebuchtet. Fühler von der Länge des Körpers, der Augenbucht dicht eingefügt, 1stes Glied verkehrt-kegelförmig, bedeutend kürzer als das 3te, 2tes Glied äusserst kurz, napfförmig, 3tes bis 11tes breitgedrückt, 3tes bis 10tes alle gleich gross, stark gesägt, Oberrand gerade, Unterrand von der Basis schräg in eine scharfe Spitze auslaufend, in der Mitte etwas geschweift, 11tes am längsten, schmaler,  $\frac{1}{4}$  länger als die übrigen, fast sichelförmig gebogen, einfach mit stumpfer Spitze. Kopf der Weibchen wie der der Männchen und schmaler als das Halsschild, im Nacken breiter, gewölbter, Stirn zwischen den bedeutend kleinern Augen doppelt so breit; Fühler 11gliedrig, nur von halber Körperlänge, 3tes bis 11tes Glied cylindrisch, jedes folgende immer etwas kürzer werdend, und das 11te kürzer als das 10te. — Halsschild der Männchen schmaler als

der Kopf, länglich-4eckig, Vorderrand gerade abgeschnitten, in der Mitte etwas aufgerichtet, Seitenränder fast gerade, nur vorn unbedeutend beulig hervortretend und hinten kaum etwas zusammengeschnürt, Hinterrand gerandet, gerade, oberhalb flach, dicht und ziemlich grob punktirt, in der Mitte am Vorder- bis Hinterrande eine flache und breite Furche, ausserdem aber noch jederseits eine kleine, undeutlichere, an den Seiten des Vorderrandes anhebende, schräg zur Mittelfurche verlaufende und mit dieser hinter der Mitte sich verbindende Furche. Halsschild der Weibchen breiter und kürzer, quadratisch, der Seitenrand vorn stark beulig hervortretend, hinten geradlinig, Hinterrand etwas ausgerandet, oberhalb grob punktirt, uneben, mit 2 in der Mitte befindlichen abgekürzten Quergrübchen. — Schildchen halb oval, punktirt. — Flügeldecke an der Basis doppelt so breit, als die des Halsschildes und 5mal länger als dieses, linienförmig-länglich, walzig, die der Weibchen breiter; Schultern fast rechtwinklig hervortretend, Spitze gerundet, mit drei bis zur Spitze verlaufenden, erhabenen, bei den Weibchen deutlicheren Nerven, gedrängt und grob runzlig punktirt. — Unterseite etwas dunkler und glänzend, überall sehr gedrängt fein punktirt. Brust ziemlich gewölbt. Hinterleib: 1stes Segment kaum verdeckt, grösser als das 2te und jedes folgende etwas kleiner als das vorhergehende, unfern des Seitenrandes jedes Segments ein unscheinbares Beulchen, letztes Segment nach der Spitze zu mässig verschmälert, an der Spitze tief abgerundet-ausgerandet, Pygidium sanft ausgerandet. Hinterleib der Weibchen gewölbter, letztes Segment länger, sanft ausgerandet an der abgerundeten Spitze. — Beine: Hüften der Hinterfüsse quadratisch, ohne Seitenanhang und nur so gross, dass Schenkelring und Schenkelbasis dieselben ganz bedecken. Schenkel ganz einfach, an der Basis dünner; Schienen gerade, ganz einfach borstig, gegen die Spitze wenig dicker, die der Mittel- und namentlich der Hinterbeine länger als ihre

Schenkel, jede mit 2 Dornen an der Spitze. Die Fussglieder im 3ten und 4ten Gliede der Vorder- und Mittelbeine, und im 2ten und 3ten Gliede der Hinterbeine 3eckig, mit filzig-schwammiger Sohle. Die Beine der Weibchen eben so, nur die Hinterschienen kürzer als bei den Männchen.

## 2. *Sparedrus*. *Meg.*

Caput rotundatum; oculi reniformes; antennae 11 articulatae, filiformes, protuberantiae capitis insertae, articulo primo maximo. Thorax cylindricus. Tibiae bispinosae; tarsi antici et medii articulo tertio et quarto, postici secundo et tertio subtus spongioso-tomentosi, penultimis triangularibus, antepenultimis anguste-bilobis.

Eine der Gattung *Calopus* zwar nahe verwandte, aber früher mit Unrecht mit derselben vereinigte Gattung. Es unterscheidet sich die Gattung von *Calopus* durch die im männlichen Geschlechte nicht so sehr auf der Stirn sich nähernden Augen, durch die fadenförmigen rundlichen Fühler, deren erstes Glied das grösste ist, durch das beilförmige letzte Glied der Unterkiefer-taster, durch das cylindrische Halsschild, durch die getrennten ersten Genitalklappen der Männchen, vor allem aber durch die Gestalt der Vordertarsen, deren 4tes Glied langgezogen, dreieckig, an dem die Spitze ausgerandet ist und deren 3tes sehr tief, zweilappig, mit sehr schmalen und sparrig auseinanderstehenden Lappen.

Der Geschlechtsunterschied ist wenig ausgesprochen, die männlichen Genitalien sind fast ganz verdeckt.

### 1. *Sparedrus testaceus*. (*Andersch*.)

*Sp. niger, fulvo-pubescens, thorace cylindrico, elytris testaceis.*

Long.  $4\frac{1}{2}$  — 6'''.

Syn. *Sparedrus testaceus*. *Dj. Cat.* 227.

*Calopus testaceus*. *Andersch, Hoppe's Taschenbuch* 1797. 165. 7. — *Schl. Syn.* III. 411. 3. — *Germ. Fn. europ.* X. 5.

Auf verschiedenem Laubwerk, namentlich Eichen, im Mai und Anfang Sommers (*Rosenhr.*), Oestreich (*Riehl! Rosenhauer!*), Ungarn (*Rosenhauer! Fricaldszki!*).

Die Männchen in der Grösse und dem ungefähren Ansehen von *Anaesthetis testacea*, die Weibchen aber über noch einmal so gross und breit. Die Grundfarbe schwarz, auf der untern Seite etwas glänzend und nur der vordere Rand des Kopfschildes, die Oberlippe, die äusserste Spitze der Palpen und Fühler, so wie die Flügeldecken lehmgelb. Die Behaarung niedergedrückt, oben graugelb, unten grau und sparsamer.

Kopf der Männchen rundlich, gegen das Maul kaum verlängert, mit den Augen breiter als das Halsschild, ziemlich gedrängt und tief punktiert, Stirn gewölbt zwischen den Augen, zwischen den Fühlern am breitesten und hier dicht vor den Augen sich hornartig erhebend. Augen gross, nierenförmig, tief ausgebuchtet, mässig gewölbt, mässig fein facettiert. Fühler 11gliedrig, dicht vor den Augen in deren Ausrandung auf einer Erhebung des Kopfes inserirt, von  $\frac{2}{3}$  Körperlänge; 1stes Glied das grösseste, etwas gekrümmt, verkehrt-kegelförmig, 2tes verkehrt-kegelförmig,  $\frac{1}{3}$  so lang als das 1ste, 3tes bis 11tes alle fast gleich lang, die ersten fast verkehrt-kegelförmig, die übrigen cylindrisch, das letzte dünner, Kopf der Weibchen mit den Augen schmaler als das Halsschild, die Augen von gleicher Gestalt, aber bedeutend flacher, die Fühler bedeutend kürzer, 1stes bis 4tes Glied ganz wie bei den Männchen, 5tes bis 10tes gleich gross, an der Spitze verbreitert, nach innen vorgezogen, so dass sie fast sägeförmig erscheinen, 11tes etwas länger als das 10te, dünner, cylindrisch, Spitze stumpf. — Halsschild der Männchen länglich, cylindrisch, Vorderrand gerade abgeschnitten, Seitenränder geradlinig, jedoch kurz vor der Mitte unscheinbar bogig hervortretend, Hinterrand gerade abgeschnitten, oberhalb gedrängt und ziemlich grob punktiert, fast gewölbt, nur in der

ganzen Länge der Mittellinie eine flache Furche, die sich nach hinten zu etwas verbreitert. Halsschild der Weibchen ganz eben so, nur etwas breiter und ausserdem jederseits der Mittelfurche am Hinterrande ein mehr oder minder deutliches schräggestelltes Grübchen und genau in der Mitte beiderseits eine Querfurche. — Schildchen klein, an der Spitze gerundet, punktirt. — Flügeldecken an der Basis  $\frac{1}{2}$  mal breiter als die des Halsschildes und 4 mal länger als dies, gleich breit, die der Weibchen aber doppelt so breit, als die der Männchen, die Spitze abgerundet, die Naht, namentlich bei den Männchen, als eine kurze abgerundete Spitze hervortretend, Schulter gerundet; oberhalb mässig gewölbt, ohne alle hervortretende Nerven, dicht und mässig fein punktirt. — Brust mässig gewölbt, normal. Hinterleib: 1stes und 2tes Segment gleich gross, 3tes halb so breit, 4tes noch schmaler, so breit als das 5te, dies gegen die Spitze verschmälert, an derselben gerundet und ausgerandet. Pygidium ausgerandet. Bei den Weibchen ganz ebenso, nur das letzte Segment an der Spitze abgerundet. — Beine: Hinterhüften quadratisch. Schenkel sämtlich etwas keulig, sonst einfach. Schienen sämtlich gerade, nach der Spitze zu etwas verdickt und hier 2 dornig. Tarsenbildung wie oben angegeben.

### 3. *Ditylus*. *Fisch*.

Caput productum. Oculi oblongi, parvi; antennae 11 articulatae, ab oculis remotae, articulo 11mo maximo. Thorax obcordatus. Tibiae bispinosae. Tarsi anteriori et medii articulo 4 — 4, posteriori articulo 2 — 3 subtus spongioso-tomentosi.

Eine schon in ihrem Habitus sehr ausgezeichnete Gattung. Der nach vorn verlängerte Kopf erhält durch die sehr hervorgequollenen Augen eine fast dreieckige Gestalt. Die Augen selbst klein, länglich, kaum etwas ausgebuchtet. Fühler stehen in bedeutender Entfernung von den Augen auf ebener Fläche, sind mässig lang,

kräftig gebaut, in beiden Geschlechtern 11gliedrig und das 11te Glied das längste. Die Fresswerkzeuge normal; nur Folgendes dürfte einer besondern Erwähnung verdienen: die grosse quadratische Oberlippe ist am Vorderrande gerade abgeschnitten. Die innere Lade des Unterkiefers, an ihrer hintern Hälfte hornig, an der vordern pergamentartig, ist an der Basis verengt, oben breiter, der Innenrand gerade, der äussere nach innen übergebogen, die Spitze schräg abgestutzt, mit einem Büschel langer Haare. Die Unterkieferpalpen haben mit den Lippentastern am letzten Gliede eine ganz gleiche länglich-verkehrtdreieckige Gestalt, sind an der Spitze schräg abgestumpft und an dem fast gerundeten Aussenrande vor der Spitze geschweift. Die verkehrt herzförmige Unterlippe ist tief und abgerundet ausgebuchtet, die Zunge halbmondförmig, in der Mitte stachelspitzig hervortretend, hat stumpfliche Seitenstücke, welche die fehlenden Paraglossen vertreten. Das Halsschild verkehrt herzförmig; die mässig gewölbten Flügeldecken sind nach der Spitze zu verbreitert und mit Längsnerven versehen, welche jederseits eine feine eingegrabene Linie zur Grenze haben. Die männlichen Genitalien werden völlig von dem letzten Hinterleibssegmente verdeckt. Die Beine sind einfach, die Schienen an der Spitze 2dornig, aber dadurch sehr ausgezeichnet, dass die Vorder- und Mittelfüsse am 1sten bis 4ten Gliede und die Hinterfüsse nur am 2ten und 3ten Gliede eine filzschwammige Sohle haben. Die Form der Fussglieder anlangend, so ist das 1ste an den Vorderfüssen verhältnissmässig kurz und breit, das 2te und 3te gleich gross und gleich gestaltet, fast dreieckig, an den Seitenwänden gerundet, an dem Vorderrande winklig ausgeschnitten, das 4te verkehrt herzförmig, auf der obern Seite 2lappig, auf der untern aber nur ausgerandet. An den Mittelfüssen ist das 1ste Glied länglich, viel schmaler, und an den Hinterfüssen das 1ste sehr lang, cylindrisch, das

2te nur  $\frac{1}{4}$  so lang, scharf dreieckig, schmal, das 3te wie das 4te an den Vorderfüssen.

Geschlechtsunterschied unbedeutend, ist ausgesprochen durch verschiedene Körperformen, andere Bildung des Kopfes, der Fühler und des Halsschildes.

#### 4 *Ditylus laevis.* (*Fbr.*)

*D. violaceo-niger*, breviter pubescens, thorace obcordato, canaliculato, elytris nervis tribus.

Mas capite thoraceque latioribus.

Foemina capite thoraceque angustioribus.

Long. 7 — 8'''.

Syn. *Ditylus* id. *Dj. Catal.* 228.

*Helops* id. *Fbr. Syst. Eleuth. I.* 160. 24. — *Ent. Syst.* 120. 13.

Ein sehr seltenes Thier, das nur dem Osten Europa's angehört; gefunden ist der Käfer in Livland (*Eschscholtz*), Curland (*Germar!*), St Petersburg (*Hummel*), bei Halle (*Fbr.*), um Tharand in der sächs. Schweiz, von *Zenker*, nach Mittheilung *Germar's*, in Schlesien (nach *Dahl*); meine Exemplare stammen aus Sibirien, dem eigentlichen Vaterlande dieses Thiers.

In der Grösse einer *Pyrochroa coccinea*. Die Grundfarbe ein über alle Körpertheile, mit Ausnahme der Fühlerspitze, gleichförmig verbreitetes Stahlblau, das auf Kopf und Halsschild glänzend, sonst matt ist. Behaarung sehr kurz, anliegend, grau, überall gleichförmig vertheilt.

Kopf der Männchen mit den Augen schmärer als die breiteste Stelle des Halsschildes, Stirn gewölbt, bei den Augen fast eckig hervortretend, von da bis zum Maule vorgezogen und mässig verschmälert, zwischen den Augen eine ebene, ringsum, nur nicht oben, wallförmig umschlossene Fläche, welche wie der ganze Kopf mit zerstreut stehenden feinen Punkten besetzt; auf dem Scheitel ein Paar neben einander stehende unscheinbare Grübchen. Augen stark gewölbt, mässig gross, länglich, mit sehr seichter Ausbuchtung am Vorderrande. Fühler

von  $\frac{2}{3}$  Körperlänge, kräftig, 11gliedrig unter einer ziemlichen Erhebung des Kopfes und in nicht unbedeutender Entfernung von den Augen eingefügt, 1stes Glied stark, verkehrt kegelförmig, 2tes wenig schwächer,  $\frac{2}{3}$  so lang, und wie das dünnere und länger als das 1ste seiende 3te und 4te Glied, ebenfalls verkehrt kegelförmig, 5tes bis 10tes so lang als das 3te, cylindrisch, alle gleich lang, 11tes das längste von allen, doppelt so lang als das 1ste, an der Spitze braun, cylindrisch, etwas sichelförmig gebogen. Kopf der Weibchen ganz wie der der Männchen, nur weniger gewölbt und schmaler, Fühler etwas kürzer. — Halsschild der Männchen verkehrt herzförmig, vorn breiter als der Kopf, Vorderrand in der Mitte ausgebuchtet, Seitenwände vorn sehr stark und beulig hervortretend, von da ab stark verschmälert bis hinter die Mitte fortlaufend, Hinterrand gerandet, in der Mitte sanft ausgebuchtet, oberhalb flach, fein und gedrängt punktirt, in der Mitte eine gerade feine eingegrabene Längslinie in einer undeutlichen kanalartigen Vertiefung von gleicher Ausdehnung, jederseits neben dem beuligen Seitenrande nach innen eine undeutliche Grube. Halsschild der Weibchen nur halb so breit, hinten weniger stark zusammengeschnürt, Vorderrand gerade, sonst ganz wie das der Männchen. — Schildchen 3eckig mit abgerundeter Spitze in der Mitte, undeutlich gefurcht, punktirt. — Flügeldecken an der Basis über noch einmal so breit als die des Halsschildes und 3mal länger als dies, anfangs gleich breit, hinter der Mitte etwas verbreitert, die gemeinschaftliche Spitze völlig abgerundet, Schulter abgerundet, oberhalb mässig gewölbt, überall mässig fein und gedrängt punktirt, mit 3 erhabenen parallelen Nerven, welche jedoch nicht die Spitze erreichen, durchzogen, die 2 innern oberhalb, der 3te mehr in der Nähe des Seitenrandes erst hinter der Schulter beginnend, alle 3 jederseits durch eine eingegrabene feine Linie begrenzt. — Unterseite gedrängt punktirt, nicht stärker als die Oberseite behaart. Brust mässig gewölbt.

1stes Hinterleibssegment wenig verdeckt, 2tes am grössesten, 3tes etwas kleiner, 4tes noch kleiner, 5tes halbmondförmig, viel kürzer als das 4te, am Hinterrande vollkommen abgerundet und mit dem in der Mitte ausgerandeten Pygidium die Genitalklappen völlig verdeckend. — Beine ziemlich kräftig, ganz einfach. Schenkel überall gleich breit; Schienen gerade so lang als der Schenkel, nach der Spitze wenig verdickt, und sämtlich 2dornig.

#### 4. *Nacertes*. *Stev.*

Caput productum. Oculi mediocres reniformes; antennae maris 12- foeminae 11 articulatae, ab oculis subremotae. Thorax obcordatus. Tibiae anticae uni-mediae et posticae bispinosae. Tarsi antici articulo 1—4, medii art. 2—4, postici articulo tertio tomentosi; articulo quarto tertio triangulari majori quadrato.

Der Kopf ist nach vorn verlängert; die Augen mässig gross, länglich, vorn sanft ausgerandet; die Fühler stehen in einiger Entfernung von den Augen, sind bei den Männchen 12-, bei den Weibchen 11gliedrig, lang, das 2te Glied ist nur halb so lang als das 1ste, das 3te, grösste, ist wenig länger als das 4te, das 12te der Männchen kürzer als das 11te, das 11te der Weibchen länger als das 10te. Fresswerkzeuge normalen Baues; letztes Glied der Unterkiefertaster länglich, verkehrt-3eckig, mit schräg abgestutzter Spitze und einem gegen die Spitze stark ausgeschweiften Aussenrande, das der Unterlippen-taster beilförmig. Halsschild verkehrt herzförmig. Flügeldecken länglich, gleich breit, flach, von zwei schwachen Nerven und einem Randnerven durchzogen, denen sich beim Weibchen noch ein sehr schwacher Schulternerv beigesellt. Beine normal, einfach, Schienen an den Vorderbeinen mit einem, an den übrigen mit zwei Dornen. 1stes bis 4tes Glied der Vorder-, 2tes bis 4tes der Mittel- und 3tes der Hinterfüsse filzig, das vorletzte jedes Fusses aber stets dichter filzig; 1stes Glied der

Vorder- und Mittelfüsse cylindrisch, 2tes und 3tes dreieckig; 4tes genau quadratisch, oben tief ausgeschnitten, am Vorderrande sanft ausgerandet, etwas grösser als das 3te Glied. 1stes Glied der Hinterfüsse sehr lang, cylindrisch, 2tes fast halb so lang, 3eckig, 3tes viel kürzer als das 2te, genau wie das 4te der Vorderfüsse gestaltet. Letztes Bauch- und Rückensegment tief ausgeschnitten, Genitalklappen der Männchen deutlich zu Tage liegend.

*Stephens* (l. c.) vereinigt sehr unglücklich unter *Ischnomera* diese Gattung mit den Arten *sanguinicollis*, *coerulea*, *viridissima* und *lurida*, welche letztgenannten Arten ebenfalls fast eben so vielen besonderen Gattungen angehören.

1. *Nacerdes melanura*. (*Lin.*)

*N. capite thoraceque flavo-testaceis, elytris pallidis apice nigris, pectore abdomineque nigro-piceis, pedibus fusco-testaceis.*

*Mas thorace obcordato, utrinque macula laterali nigrescente, abdominis segmento ultimo exciso, vulvis genitalibus primis elongatis apice dilatatis rotundatis.*

*Foemina thorace subquadrato, immaculato abdominis segmento ultimo flavo, rotundato.*

*Longit. 5''' — 3''' — 7'''.*

*Syn. Nacerdes notata. Dj. Cat. 228.*

*Ischnomera melanura. Steph. Man. of britt. Col. 337. 2640.*

*Cantharis melanura. Lin. Syst. N. II. 651. 27. — Fn. succ. 719. — C. nigripes. Fbr. Syst. El. I. 302. 42. — Ent. Syst. I. 219. 25.*

*Necydalis notata. Fbr. Syst. El. II. 371. 18. — Ent. Syst. II. 353. 15. — Pk. Fn. s. III. 132. 1. — Ill. Mag. IV. 127. 18. — N. erminea. Germ. Reise 225. 236. tab. II. f. 7. — N. lepturoides. Gyll. Ins. s. II. 627.*

*Oedemera analis. Oliv. Enc. meth. VIII. 443. 10.*

*Var. β. ♂ capite toto rufo-testaceo, thoracis lateribus vix nigricantibus, elytris apice nigricantibus.*

Var.  $\gamma$ . ♂ thorace fere toto nigricante.

Var.  $\delta$ . ♀ capite inter oculos thoracisque lateribus nigricantibus abdominisque segmento 5to piceo.

Var.  $\epsilon$ . ♀ pedibus totis rufo-testaceis.

Var.  $\zeta$ . ♂ thoracis margine antico subemarginato.

Var.  $\eta$ . ♂ thoracis margine antico emarginato.

Diese Art, nirgends häufig, wie es scheint, lebt im Sommer auf Blüten und hat eine sehr bedeutende geographische Verbreitung. Mir liegen Stücke vor vom Taurus (*Kunze!*), Südrussland (*Märkel!*), Turkey (*Fivaldszky!* v. *Heyden!*), Ungarn (*Friv.*), Deutschland, ohne nähere Angabe des Fundortes (*Sturm!*), Pommern (!), Preussen (*Franzius!*), Helgoland (*Banse!*), Schweden (*Zetterstedt!*), Norwegen (*Siebke!*), Dalmatien (*Germar!*), Italien (*Rosenhr.*). Ausserdem findet sich die Art in Südfrankreich (*Dj.*), in England (*Stephens!*), Portugal (*Oliv.*). Auch die Exemplare aus Nordamerika (in *Märkel's* und *Riehls* Sammlung), und vom Cap (*Germar!*) scheinen mir nicht verschieden.

Eine merkwürdig veränderliche Art, die nach jeder Richtung hin die auffallendsten Abweichungen nachweist und von der auch nicht ein Stück vollkommen dem andern gleicht. Die Normalstücke der Weibchen in der Grösse einer *Cantharis melanura*, die Männchen dagegen fast nur halb so gross; es liegen mir aber auch Stücke von Weibchen vor, die nur  $\frac{1}{3}$  so gross, und von Männchen, die völlig so gross als die Weibchen. Die Grundfarbe ist ein mehr oder minder tiefes Schwarzbraun, das jedoch je nach dem Geschlechte sehr verschieden beschränkt ist und einem ganz blassen oder röthlichen Gelb an vielen Körperstellen Platz macht, abgesehen von den mannichfachen Varietäten Bezugs der Farbe. Die Behaarung kurz, anliegend, grau, auf der Unterseite augenfälliger.

Kopf der Männchen mit den Augen schmaler als das Halsschild, nach vorn mässig verlängert, Stirn ziemlich gewölbt, Nacken frei und flach, zwischen den Augen

flach, mehr oder minder unten braun oder in den Varietäten rothgelb, im Uebrigen bräunlich-gelb, überall fein punktirt. Augen nierenförmig, mit einer Ausrandung gegen die Augen, schwarz, ziemlich gewölbt, fein facetirt. Fühler blassgelb, 12gliedrig, fast von  $\frac{2}{3}$  Körperlänge; 1stes Glied stark, verkehrt-kegelförmig, etwas gekrümmt, 2tes  $\frac{1}{3}$  so lang ebenso gestaltet, 3tes so lang als das 1ste, verkehrt-kegelförmig, 4tes bis 11tes cylindrisch, jedes folgende kürzer als das vorhergehende, das 12te mit stumpfer Spitze. Kopf der Weibchen ganz wie der der Männchen, nur verhältnissmässig schmaler, überall tiefer punktirt, einfarbig röthlich-gelb, aber auch in den Varietäten schwärzlich-braun zwischen den Augen, diese kleiner; Fühler 11gliedrig, 11tes Glied länger als das 10te. — Halsschild der Männchen fast verkehrt-herzförmig, Vorderrand gerade abgeschnitten oder in der Mitte sanft ausgeschweift oder deutlich ausgerandet, Seitenrand im ersten Drittel sehr stark abgerundet, hervortretend, von da ab bis zum Hinterrande, je nach der Grösse der Individuen, bald mehr oder minder stark zusammengeschnürt; bei kleinen Individuen ist die Zusammenschnürung auffälliger; Hinterrand gerandet, gerade, jedoch in der Mitte fast buchtig; oberhalb flach, gedrängt punktirt, hinter der Mitte des Vorderrandes eine sehr unscheinbare Grube, mit welcher eine kurze nach hinten abgekürzte Furche in der Mitte des Halsschildes zusammenhängt; bei kleinen Individuen sind diese Unebenheiten sehr unscheinbar, röthlich-gelb, aber die Seitenhöcker mehr oder minder, selbst der ganze Seitenrand und nicht selten auch die vordere Mitte gebräunt oder schwärzlich. Halsschild der Weibchen überall röthlich-gelb, selten wie das der Männchen gefärbt, hinten breiter als beim Männchen und daher weniger herzförmig, sonst ganz wie beim Männchen. — Schildchen rundlich, an der Spitze gestutzt, überall punktirt. — Flügeldecken der Männchen nicht ganz noch einmal so breit an der Basis, als die des Halsschildes, und 4 mal

länger als dies, gleich breit, Schultern abgerundet, ziemlich hervortretend, Spitze ziemlich zugespitzt, Nerven 2, sehr unscheinbar und kaum bis zur Spitze zu verfolgen, ausserdem aber noch ein dritter stärkerer, dem Randnerven paralleler und diesem naheliegender, bis zur Spitze deutlicher Nerv; überall runzlich punktirt, blassgelb, gegen die Spitze schwarz oder schwärzlich angelaufen. Flügeldecken der Weibchen breiter und fast länger als die der Männchen, auf der Oberseite 4 Nerven, von denen die 2 innern stark und bis zur Spitze zu verfolgen, der 3te hinter der Schulter undeutlich und der 4te neben dem Rande; blassergelb als das Männchen, die Spitze scharf begränzt schwarzblau. — Unterseite der Männchen schwarz oder schwärzlich, fein punktirt, sonst normal. Fünftes Hinterleibssegment am längsten, nach der Spitze verschmälert und hier scharf und tief 3eckig ausgeschnitten, Seitenlappen an der Spitze spitzlich, Pygidium lang, nach vorn verschmälert und hier tief ausgeschnitten, die Lappen gerundet. Erste Genitalklappe an der Spitze breit, gerundet, flach, der äussere Rand auf der Bauchfläche nach innen tutenförmig an der Basis umgeschlagen, und daher beide zusammen fast verkehrt herzförmig, innerer Rand geradlinig; auf der Rückenfläche eine erhabene Leiste von der Basis bis zur Mitte. Unterseite der Weibchen wie bei den Männchen, nur das letzte Hinterleibssegment röthlich-gelb und ebenso wie das Pygidium völlig abgerundet an der Spitze. — Beine schwärzlich-braun, Schienen und Tarsen hellgelb, oft röthlich-gelb. Schienen dünner, von der Länge der Schenkel.

Obs. 1. Die verschiedenen Formen dieser Art sind äusserst auffallend, und nicht ohne inneres Widerstreben habe ich mich entschlossen, einen Theil derselben, nämlich den, der ein am Vorderrande ausgerandetes Halschild zeigt, mit dieser Art zu vereinen, nachdem ich bereits für dieselbe eine eigene Beschreibung entworfen. Es wird aber diese Endform der Varietäten durch Mittel-

formen, deren mir mehrere vorliegen, so mit der Hauptform verbunden, dass eine Trennung nicht gerechtfertigt werden kann. Nicht anders verhält es sich mit den grossen und kleinen Individuen sowohl der Männchen als der Weibchen, welche doch neben ihrer verschiedenen Grösse ein oft ganz abweichendes Ansehen erlangen.

Obs. 2. *Gyllenhal* (l. c.) erwähnt in seiner Beschreibung von einem vorn ausgerandeten Brustschilde der Männchen nichts, er kann aber nicht gut eine andere Art vor sich gehabt haben, da die mir vorliegenden schwedischen und norwegischen Exemplare meiner Sammlung sämmtlich die Ausbiegung haben.

Obs. 3. *Dejean* führt in seinem Cataloge auch eine *N. caucasica* sibi an; in wie weit dieselbe von dieser Art verschieden oder nicht, kann ich nicht entscheiden; südrossische Individuen und derartige vom Taurus, welche mir vorliegen, sind durchaus nicht verschieden.

Obs. 4. In der Beschreibung, welche *Gyllenhal* (l. c.) liefert, hat sich ein merkwürdiges Falsum eingeschlichen, es heisst nämlich in der Beschreibung: „Abdominis segmentum penultimum tam supra quam infra bilobum, lobis ventralibus angustioribus acuminatis, segmentum anale conicum, angustum, concolor“. Was *Gyllenhal* mit diesen Worten hat sagen wollen, ist mir unerklärlich; sein segmentum penultimum ist entschieden das 5te und letzte Bauchsegment und das Pygidium, was ist aber sein segmentum anale? Sind es die ersten Genitalklappen? Darauf passt auch nicht ein Wort; es bleibt also nichts weiter übrig, als dass er entweder ein verkrüppeltes oder ein verstümmeltes Individuum vor sich gehabt, und nebenher mit grosser Flüchtigkeit diese Theile untersucht hat.

Nota 1. Die Synonymie dieser Art hat den Entomologen viel zu schaffen gemacht. Was zunächst die *Fabricius'sche* notata anbelangt, so soll selbige nach *Illiger* und dem Recensenten der *Megerle v. Mühlfeld'schen* Kritik (Bemerkungen, Berichtigungen und Zusätze zu *Illiger's* Zusätzen, Berichtigungen und Bemerkungen zu *Fabricius* Syst. Eleuth. Linz. 1812.) im

*Germar'schen Mag. I. 2. 150.* identisch sein mit der *Crioceris adusta* nach Stücken der *Hübner'schen* (jetzt *Germar'schen*) Sammlung, welche *Fabricius* selbst benannt und auf die er sich (l. c.) bezieht. Lässt sich nun gegen diese Thatsache freilich nichts einwenden, so bin ich dennoch ganz entschieden mit *Megerle* und *Gyllenhal* (l. c. not) der Meinung, dass *Fabricius* die *Canthar. melanura* Lin. wirklich bei Ausarbeitung der Diagnose vor sich gehabt, und dass durch irgend ein Versehen von Seiten *Fabricius* die *Crioceris adusta* als seine *notata* in *Hübner's* Hände gekommen, denn die Worte (Ent. syst. l. c.): „*Statura et magnitudo omnino Necedalis melanurae*“ sprechen zu klar dafür.

Der *Fabricius'sche* Name muss aber nothwendig dem ältern des *Linné* weichen, um so mehr als derselbe sehr bezeichnend ist und der Name *N. melanura Fbr.* als dem Weibchen der *ustulata* zugetheilt, fortfällt.

Dass *Cantharis nigripes Fbr.* (l. c.) ebenfalls diese Art sei, ist nach der Beschreibung, die *Fabricius* liefert, gar nicht unwahrscheinlich und liegt auch hierin kein Grund, die *N. notata Fbr.* für die *Crioceris adusta* zu erklären, denn es ist *Fabricius* öfter begegnet, dass er dasselbe Thier unter zwei verschiedenen Namen beschrieben.

Das Citat *Necedalis erminea Germar* gründet sich auf Ansicht des Originalstücks der *Germar'schen* Sammlung.

## 2. *Nacerdes sardea.* (*Mihi.*)

Foemin. *N. capite thoraceque flavo-testaceis, hoc obcordato brevi, elytris pallidis apice nigris, palpis pectore abdomine pedibusque nigro-piceis, ano piceo.*

Long. 5'''.

Die mir vorliegenden Stücke erhielt Hr. Prof. *Germar* von *Spinola* und stammen dieselben aus Sardinien.

Von dieser Art kenne ich nur weibliche Individuen, bin jedoch vollständig überzeugt, dass diese Art, obschon der *Melanura* sehr nahe stehend, dennoch davon verschieden ist. In der Grösse kommt sie den mittelgrossen Stücken der *melanura* gleich; dasselbe gilt noch von den einzelnen Körpertheilen, welche bis auf das Halschild sich ganz wie bei *melanura* verhalten, dies aber weicht dadurch bedeutend ab, dass es kürzer ist, an den

Seitenrändern viel stärker abgerundet hervortritt und hinten stärker zusammengeschnürt ist. Bezugs der Färbung der Unterschied, dass die ganzen Beine und Palpen schwarzbraun erscheinen; auch die Fühler sind schwarzbraun, jedoch sind die drei ersten Glieder auf der Unterseite und die drei letzten ganz und gar blassgelb.

### 5. *Xanthochroa*. *M.*

Caput productum; oculi magni, oblongo-reniformes; antennae maris 12- foeminae 11 articulatae prope oculos. Thorax brevis. Elytra lineari-elongata. Tibiae anticae uni- ceterae bispinosae. Tarsorum articulo penultimo tomentoso quadrato antepenultimo oblongo-quadrato minori.

Diese Gattung ist der vorhergehenden sehr nahe verwandt, unterscheidet sich aber von derselben durch folgende Punkte: die Augen sind sehr gross, stark gewölbt und beengen, namentlich im männlichen Geschlechte, die Stirn sehr; die Fühler, auch hier 12gliedrig bei den Männern und 11gliedrig bei den Weibern, sind genau fadenförmig und im ersten Gliede etwas länger, so dass das 2te auch hier nicht kleine Glied dadurch nicht halb so gross als das 1ste ist. Das Halsschild kurz quadratisch, an den Seiten hinten mässig zusammengeschnürt. Die Flügeldecken sehr lang und schmal, wie bei *Dryops* gebildet, tragen 4 deutliche Nerven, 2 oben, 1 in der Nähe des Aussenrandes und 1 schwächern hinter der Schulter. Beine ganz wie *Nacerdes*, jedoch mit dem Unterschiede, dass nur das vorletzte Glied der Fussblätter weissfilzig, ausserdem an den Vorder- und Mittelbeinen das 3te Tarsalglied länglich-viereckig und grösser als das 4te genau quadratisch ist, und dass an den Hinterbeinen das 1ste und 2te Glied cylindrisch ist.

#### 1. *Xanthochroa carniolica*. (*Gistl.*)

*X. lineari-elongata*, punctata, pubescens, flava, antennis thoracis lateribus, elytris pectorisque lateribus nigro-fuscis, elytris 4lineatis.

Mas abdomine fusco, segmento quinto profunde inciso apice flavo, valvis genitalibus primis forcipatis.

Foemina abdomine flavo, segmentis primis basi apice-que fuscis ultimo apice emarginato.

Long. 7<sup>'''</sup>.

Syn. *Oedemera carniolica*. Gistl. Faunus I. 150. 238.

*Necydalis Lippichii*. Kunze in litt.

Von den mir vorliegenden 2 Exemplaren dieser äusserst seltenen Art stammt das männliche aus Krain und gehört der *Kunze'schen* Sammlung an, das andere weibliche aus Gernsbach im Schwarzwalde empfang v. *Heyden* von v. *Kettner*.

In der Grösse der *Dryops femorata*, auch eben so langgestreckt und schmal. Grundfarbe wachsgelb, aber ausser den schwarzen Augen die Fühler mit Ausschluss ihrer Basis, die Seitenränder des Halsschildes, die Flügeldecken, die Seitenstücke der Brust, der Hinterleib, mit Ausschluss des theilweise gelbgefärbten ersten und letzten Segmentes, und endlich die Schienen an ihrer Spitze schwarzbraun oder braun, bei den Weibchen die Färbung eben so, jedoch nur 2 Segmente des Hinterleibes vollständig, das 3te und 4te theilweise schwarzbraun.

Kopf der Männchen mit den Augen so breit als das Halsschild, nach vorn vorgezogen und stark verengt, fast 3eckig; Stirn sehr schmal zwischen den Augen, feinpunktirt, flach, zwischen den Augen jederseits undeutlich eingedrückt. Diese sehr gross, ziemlich grob facetirt, vorn mit starker Ausbuchtung. Fühler 12gliedrig, fadenförmig, dicht vor den Augen inserirt, 1stes Glied verkehrt-kegelförmig, 2tes ebenso, aber nur  $\frac{1}{4}$  so gross, beide völlig oder nur auf ihrer untern Seite gelb, 3tes cylindrisch, länger als das 1ste, alle folgenden eben so, aber immer kürzer werdend, 12tes nur halb so lang als das vorhergehende. Kopf der Weibchen ebenso, nur die Fühler 11gliedrig, 11tes Glied fast so lang als das 10te. — Halsschild kurz, fast quadratisch, Vorderrand

gerade abgeschnitten, ungerandet, in der Mitte etwas gehoben, Seitenrand vorn beulig hervortretend, dann als stark seitlich zusammengeschnürt, Hinterrand gerade, gerandet; oberhalb glänzend fein punktirt, vor der Mitte des Hinterrandes eine länglich-4eckige Grube bis über die Mitte fort, mit geraden Wandungen, in der Mitte eine undeutliche Erhebung. Halsschild der Weibchen völlig ebenso, nur seitlich weniger stark eingeschnürt und etwas stärker und gedrängter punktirt. — Schildchen an der Spitze gestutzt, punktirt. — Flügeldecken linienförmig verlängert, die Basis doppelt so breit als die des Halsschildes und fast 6mal so lang als dies, die Schultern gerundet, Spitze abgerundet, oberhalb flach gewölbt, ziemlich grob runzlich-punktirt, in der ganzen Länge mit 4 kräftigen parallelen Nerven durchzogen. — Brust mässig gewölbt, fein punktirt. 1stes Bauchsegment fast ganz verdeckt, das 5te an der Spitze abgerundet, bis zur Mitte gespalten, die Ränder der Spalte gerade, wenig auseinanderklaffend. Das Pygidium gelb, nach der Spitze verschmälert, ausgerandet. Erste Genitalklappe sehr gross, fadenförmig, zangenförmig vorn zusammenschliessend und hier mit einem kleinen blattartigen Anhang auf der innern Seite. Unterseite der Weibchen eben so, das letzte Bauchsegment am längsten, an der abgerundeten Spitze ausgerandet, mit einer seichten, bis zur Mitte sich erstreckenden Grube. Beine ganz einfach und normal.

*Nota.* *Gistl.* (1. c.) hat zwar diese ausgezeichnete Art nur mit wenigen Worten beschrieben, es genügen dieselben aber zu ihrer Erkennung vollkommen.

## 2. *Xanthochroa gracilis.* (v. *Heyden.*)

*X. lineari-elongata, punctata, pubescens, flava, fronte nigra, antennis fuscis, elytris plumbeis obsolete 3lineatis.*

*Mas abdomine nigro-fusco, segmento quinto profunde inciso, apice flavo, valvis genitalibus primis obcordatis.*

Foemina abdominis segmento quinto emarginato.

Long. 5 —  $6\frac{1}{2}$ '''.

Syn. *Oncomera gracilis*. v. Heyden in litt.

*Oedemera tiliae*. Spitz. sec. Sturm und Friwaldszky  
in litt.

Die mir vorliegenden Stücke stammen aus Steyermark (*Grimmer!* *Friwaldszky!*) und Dalmatien (*Stentz!* v. *Heyden!*).

Der vorigen Art in jeder Beziehung sehr ähnlich, aber nichts desto weniger wesentlich verschieden. Die Grösse in der Regel sehr bedeutend geringer, oft nicht halb so gross, indessen liegt mir auch ein Weibchen vor, das wenig kleiner ist als *carniolica*. Die Grundfarbe auch hier ein Wachsgelb, der Kopf zwischen den Augen ist aber schwarz, die Fühler, mit Ausnahme der Basis, schwarzbraun, die Flügeldecken bleigrau, so wie der Hinterleib der Männchen, mit Ausnahme des wachsgelben letzten Segmentes und der eben so gefärbten Hüften.

Der Kopf, die Augen, die Fühler ganz wie bei der vorigen Art. Das Halsschild, etwas ins Röthliche ziehend, ist länglich-viereckig, vorn weniger stark verbreitert, hinten weniger stark zusammengeschnürt, und auf der Oberfläche nur mit einer Andeutung der Grube. Die Flügeldecken etwas mehr gewölbt, bedeutend kürzer als bei der vorigen Art, viel feiner runzlich-punktirt und nur mit 3 sehr schwachen Längsnerven versehen, indem der in der Schulterlinie stehende hier ganz fehlt. Der Hinterleib ebenso gestaltet, nur das Pygidium seitlich zusammengedrückt und die ersten Genitalklappen nicht zangenförmig, sondern flach und blattartig und in ihrer Vereinigung von vollkommen verkehrt-herzförmiger Gestalt.

## 6. *Asclera*. Dej.

Caput antice abbreviatum; palpi maxillares maris articulo ultimo cultriformes, foeminae securiformes; oculi

mediocres, reniformes; antennae 11 articulatae, prope oculos. Thorax brevis, obcordatus. Elytra linearia, haud angustata. Pedes simplices, tibiae bispinosae, tarsorum articulus penultimus subtus tomentosus bilobus, antepenultimo triangulari minor.

Der Kopf nach dem Maule zu nicht verlängert. Die Augen, mässig gross und gewölbt, sind länglich-rund und vorn deutlich ausgerandet. Die Fühler mittelmässig lang, 11gliedrig in beiden Geschlechtern, bei den Augen inserirt; das 2te Glied nur halb so klein als das 1ste und demselben conform, das 3te das grösseste von allen. Die Fresswerkzeuge ganz normal, nur mit der Abweichung, dass nach dem Geschlechte die Gestalt des letzten Gliedes der Unterkiefertaster abweicht; dies ist nämlich bei den Männchen messerförmig, indem der Aussenrand sehr lang und gerade, der Innenrand äusserst kurz und die schräge Seite sehr lang und der äussern fast parallellaufend ist; bei den Weibchen dagegen ist dies Glied ganz normal beilförmig. Das letzte Glied der Lippentaster ist in beiden Geschlechtern gleich, kurz, verkehrt-3eckig, an der Spitze gerade abgestutzt. Das Halsschild verkehrt-herzförmig, stets sehr kurz und flach. Die Flügeldecke schmal, gleich breit, von deutlichen Nerven durchzogen. Die Beine stets einfach. Schienen alle sehr kurz 2dornig. Fussblätter nur am vorletzten Gliede filzig. Vorder- und Mittelfüsse 1stes Glied schmal 3eckig, 2tes und 3tes Glied gleich gross, wenig kürzer als das 1ste, genau 3eckig, 4tes sehr kurz und nur halb so gross als das 3te, deutlich 2lappig; Hinterfüsse 1stes Glied cylindrisch, an der Spitze etwas verbreitert, 2tes schmal 3eckig, nur  $\frac{1}{3}$  so lang als das 1ste, letztes sehr kurz, quadratisch, fast 2lappig.

#### 1. *Asclera sanguinicollis*. (Fbr.)

A. lineari-elongata, obscure-viridis, pubescens, punctata, antennarum palparumque basi testaceis, tho-

race rufo 3foveolato, elytris nervis tribus evidentibus.

Mas capite latiori, thorace angustiori, segmento quinto abdominis rotundato, pygidio producto.

Foemina capite thorace angustiori, segmento abdominis quinto medio producto, pygidio breviori.

Long. 4 — 6'''.

Syn. *Asclera sanguinicollis*. Dj. Cat. 228.

*Ischnomera flavicollis*. Steph. Man. of. britt. Col. 336. n. 2636.

*Necydalis sanguinicollis* Fbr. Syst. El. II. 370. 7. — Ent. Syst. II. 351. 6. — Mant. Ins. I. 170. 3. — Ill. Mag. IV. 126. 7. — Oliv. Enc. method. VIII. 447. 29.

*Necydalis flavicollis* Pnz. Fn. g. 24. 18. — Pz. Ent. g. I. 278. 17.

*Oedemera sanguinicollis* Steph. Man. of. britt. Col. 337. 2641.

Zur Zeit wenn die Ebereschen (*Sorbus aucuparia*) und der Weissdorn (*Crataegus oxyacantha*) blühen, auf deren Blüten, nirgend häufig, aber weit verbreitet; mir liegen Exemplare vor aus der Türkei (*Friwaldszky!* *Stentz!*), Ungarn (*Friw.!* *Germa!* *Märkel!*), Oberschlesien (*Kelch!*), Pommern (!), Sachsen (*Märkel!*), Altenburg (*Apetz!*), München (*Hornung!*), Erlangen (*Rosenhauer!*), Darmstadt (*Klingelhöffer!*), Mainz (*Schmitt!*), Oesterreich (*v. Heyden!*), ausserdem kommt die Art in Frankreich (*Dj. Oliv.*) und England (*Stephens!*) vor.

Körpergestalt schmal, linienförmig verlängert, die Grösse verschieden, die Weibchen beständig oft doppelt grösser. Die Grundfarbe ein glanzloses dunkles Meergrün oder schmutziges Blau, nur die Unterseite der ersten Fühler blassgelb, die Basis der Palpen bräunlich und das Halsschild roth, überall mit einer sehr kurzen, dicht anliegenden, grauen Behaarung bekleidet.

Kopf der Männchen quer, fast 3eckig, Stirn flach, in der Mitte mit einem furchenähnlichen Grübchen, überall dicht und fein punktiert. Augen rund, mit äusserst seich-

tem Ausschnitt, vorgequollen, schwarzbraun. Fühler von  $\frac{2}{3}$  Körperlänge, 1stes Glied dick, verkehrt kegelförmig, 2tes Glied halb so gross ebenso gestaltet, 3tes cylindrisch, mit fast kopfartig-verdickter Spitze, so lang als die beiden ersten zusammengenommen, 4tes bis 10tes wie das 3te, jedes folgende kürzer, 11tes so lang als das 10te, an der Spitze schräg weggeschnitten, stumpf zugespitzt. Kopf der Weibchen kleiner und etwas kürzer als der der Männchen, sonst eben so; Augen flacher, kleiner, mit stärkerem Ausschnitt vorn; 3tes bis 10tes Fühlerglied an der Spitze nicht aufgetrieben, sonst wie bei den Männchen. — Halsschild der Männchen kurz, quer, vorn breit, hinten sehr bedeutend verengt, Vorderrand ganz gerade abgeschnitten, deutlich gerandet, Seitenrand dicht hinter dem Vorderrande, mässig verengt, dann aber bis zur Mitte wieder so breit als dieser werdend, und hinter der Mitte sehr stark bogig zusammengeschnürt, der Hinterrand gerandet, wieder etwas breiter werdend, ganz gerade abgeschnitten; oberhalb sehr fein und gedrängt punktirt, in der Mitte mit 2 gleich grossen, neben einander gestellten runden und tiefen Gruben, welche durch eine wallartige Erhebung getrennt sind, auf deren Mitte eine erhabene Linie bis zum Vorderrande vorläuft; in der Mitte vor dem Hinterrande ein 3tes kleineres und flacheres Grübchen. Halsschild der Weibchen ganz ebenso gestaltet, aber viel breiter als der Kopf und hinten nicht so stark zusammengeschnürt, die Grübchen tiefer, der Kiel zwischen den beiden Vordergruben fehlend. — Schildchen 3eckig, abgerundet. — Flügeldecken an der Basis halb so breit als die des Halsschildes und 5mal länger als dies; linienförmig verlängert, überall gleich breit, Schultern und gemeinschaftliche Spitze abgerundet, oberhalb flach gewölbt von der Basis bis zur Spitze mit 3 parallelen, stark hervortretenden Nerven durchzogen, überall sehr gedrängt, aber fein punktirt. — Unterseite der Männchen. Brust mässig gewölbt; Metasternum hinten gespalten; erstes Bauchseg-

ment zum Theil verdeckt, 3tes bis 5tes alle gleich gross und jedes nur halb so gross als das 2te; 5tes breit, an den Ecken gerundet, in der Mitte kurz vorgezogen; Pygidium seitlich stark zusammengedrückt, weit über das 5te Segment hinausstehend, an der Spitze ausgerandet, die Genitalklappen umfassend. 1te Genitalklappe kahnförmig, bis zur Mitte gleichbreit, dann aber seitlich stark zusammengedrückt und pfriemförmig. Unterseite der Weibchen wie bei den Männchen, die Spitze des Metasternums nur ausgerandet, der Hinterleib breiter, 5tes Segment mit abgerundeten Ecken und in der Mitte einen starken zahnartigen Vorsprung, welcher genau die von dem verkürzten seitlich zusammengedrückten Pygidium freigelassene Spalte verdeckt und seitlich noch überragt. — Beine. Hüften normal. Schenkel ganz dünn und einfach, Schienen sämmtlich dünn, an der Spitze kaum dicker, gerade, sämmtlich 2dornig, die vordern und mittleren so lang, die hintern länger als ihre Schenkel.

Nota 1. Nach der *Hübner'schen* (jetzt *Germer'schen*) Sammlung, welche *Fabricius* citirt, und nach Mittheilung des Herrn Professor Dr. *Erichson*, der die *Fabricius'sche* Sammlung verglichen, ist dies die ächte *N. sanguinicollis* *Fbr.*, wie dies auch schon *Illiger* (l. c.) ganz richtig ausspricht. Es würde auch gar kein Zweifel unter den Entomologen entstanden sein, hätte nicht *Fabricius* die Grundfarbe statt grünlich, wie *Illiger* ganz richtig bemerkt, durch das Wort *fuscus* bezeichnet, nicht *punctis duobus* (*thoracis* *N.*) statt *tribus* gesagt und nicht in der Ent. Syst. den Zusatz gemacht: *variat femoribus posticis incrassatis*. Was die Differenz der Punkte anbelangt, so hat *Fabricius* die Grube dicht vor der Mitte des Hinterrandes nicht mitgezählt, und der später nicht weiter aufgeführte Zusatz: *variat femoribus posticis incrassatis* erklärt sich leicht aus der Annahme, dass *Fabricius* ein ihm verschieden zu Gesicht gekommenes ♂ der *Oedemera croceicollis* nach oberflächlicher Ansicht mit der gegenwärtigen Art verbunden hat.

Nota 2. Da *Stephens* alle diese *Fabricius'schen* Ungenauigkeiten und Zweideutigkeiten nicht zu enträthseln vermochte, so ist es sehr verzeihlich, dass er den *Panzerschen* Namen in Folge der instructiven Abbildung wählte und unter dem *Fabricius'schen* Namen mit *Fabricius* Worten ein Thier beschreibt, welches nach

dem davorstehenden Zeichen und nachfolgenden Worten ihm selbst nicht zu Gesicht gekommen, und das er blos aufgenommen, weil ihm unzweifelhaft von irgend woher die Mittheilung geworden, die *Necyd. sanguinicollis* *Fbr.* komme in England vor.

2. *Asclera haemorrhoidalis* (*mihl*).

A. lineari elongata, obscure-viridis, pubescens, punctata, antennarum palparumque basi testaceis, thorace 3 foveolato pygidio abdominisque apice rufis, elytris nervis duobus obsoletis.

Mas capite latiori, thorace angustiori, segmento quinto abdominis rotundato, medio subproducto, pygidio elongato.

Foemina?

Longit \*).

Unter mehreren Stücken von *sanguinicollis* durch *Stentz* erhalten und aus der Türkei stammend.

Diese Art, welche der vorstehenden sehr nahe verwandt ist, unterscheidet sich bei ganz gleicher Gestalt sofort durch ihre kaum halb so bedeutende Grösse, so dass nur die allerkleinsten Stücke der vorigen Art ihr gleichkommen. Die Färbung ist völlig gleich, nur das Pygidium und der grösste Theil des 5ten Bauchsegmentes sind ebenso gefärbt als das Halsschild. Ausserdem unterscheidet sich die Art noch durch den gröber punktirten, auf der Stirn ebenen Kopf, durch die blassgelbe Färbung der 3 ersten Fühlerglieder und des grössten Theiles der Palpen, durch etwas tiefere Grübchen des Halsschildes und endlich durch die Flügeldecken, auf denen nur die 2 äussern Nerven bis zur Spitze verlaufen, aber so schwach hervortreten, dass man sie kaum wahrnehmen kann, während der innerste 3te Nerv gleich hinter der Basis völlig verschwindet.

3. *Asclera coerulea*. (*Lin.*)

A. coerulea vel virescens, antennis nigris, thorace brevi obcordato, antice marginato, foveis obsoletis, elytris lineis tribus elevatis.

---

\*) s. Seite 3.

Mas capite latiori, thorace angustiori, segmento abdominis quinto rotundato, pygidio producto.

Foemina capite angustiori, segmento abdominis quinto medio producto, pygidio breviori.

Long.  $3\frac{1}{2}$  — 5'''.

*Syn Ischnomera coerulea.* Steph. Man. of britt. Col. 337. 2637.

*Cantharis coerulea.* Lin. S. N. II. 650. 22. — Fn. succ. 716.

*Necydalis cyanea.* Fbr. Syst. El. 369. 5. — Ent. Syst. II. 351. 5. — Ill. Mag. IV. 126. 5. — Gyll. Ins. succ. II. 630. 3.

*Oedem. nigripes.* Oliv. Enc. meth. VIII. 446. 26.

*Necydalis coerulescens.* Fbr. S. El. II. 369. 3. — Ent. Syst. II. 350. 3. — Mant. Ins. I. 170. 2. — Syst. Ent. 208. 2. — Payk. Fn S. III. 133. 133. 2.

*Asclera coerulescens.* Dj. Cat. 228.

*Oedemera coerulescens.* Ol. Enc. meth. VIII. 445. 19.

Var.  $\beta$ . tota viridi-coerulea.

Var.  $\gamma$ . tota obscure coerulea.

Var.  $\delta$ . tota laete violacea.

Auf den Blüthen der Ebereschen, des Weissdorns, der Spiräa, der Eichen etc. überall durch ganz Deutschland, ausserdem aber auch in Schweden (*Pk. Gyll. Zetterst.!*), England (*Stephens!*), Frankreich (*Dj.*), Schweiz (*v. Heyden!*), Italien, Dalmatien (*Kunze!*), Ungarn (*Friwaldszky!*), Türkei (*Friv.!*).

Die Normalstücke in der Gestalt der sanguinicollis und deren kleinen Individuen an Grösse gleich. Grundfarbe meist ein glanzloses Graugrün, oft mit einem Stich von Blau; bisweilen schön Kornblau; auf dem Kopfe, Halsschilde und der Unterseite etwas glänzender. Behaarung äusserst fein, kurz, anliegend, grau, auf der Unterseite weniger stark.

Kopf der Männchen quer, dreieckig, nach vorn wenig vorgezogen, mit den Augen noch schmaler als das Halsschild, überall fein und gedrängt punktirt, dicht gegen die Augen jederseits eine schwache, wallartige Er-

hebung; Stirn flach gewölbt, mit einem sehr unscheinbaren Eindrücke. Augen mässig gross, länglich-rund, schwarzbraun. Palpen auf der Unterseite blassgelb. Fühler von etwas mehr als halber Körperlänge, die ersten 2 Glieder auf der Unterseite blassgelb, ganz wie bei *sanguinicollis*, nur das 11te Glied etwas länger als das 10te, und mit einer deutlichen Zusammenschnürung. Kopf der Weibchen völlig ebenso, die Fühler etwas kürzer. — Halsschild verkehrt herzförmig, kurz, Vorderrand gerandet, gerade, in der Mitte ein wenig ausgebuchtet, doppelt so breit als der gerandete, gerade abgeschnittene Hinterrand, Seitenrand anfangs ein wenig eingeschnürt, dann noch weiter als der Vorderrand beulig vorspringend und mit sehr starker Zusammenschnürung in den Hinterrand übergehend; oben flach, überall gleichmässig und sehr fein punktirt, die Beulen des Seitenrandes auch auf der Oberfläche sich noch bemerkbar machend, und nach der Mitte zu durch einen sehr unscheinbaren Eindruck begränzt, ausserdem findet sich noch hinter der Mitte des Vorderrandes ein ähnlicher Eindruck und vor dem Hinterrande, jederseits von einer fast halbmondförmigen unscheinbaren Erhebung umschlossen, noch ein vierter. — Schildchen klein, an der Spitze gerundet. — Flügeldecken fast doppelt so breit an der Basis als die des Halsschildes und 5mal länger als dies, linienförmig-verlängert, überall gleich breit, Spitze gerundet, Schultern abgerundet, von 3 parallelen Längsnerven der ganzen Länge nach durchzogen, von denen jedoch der mittelste der stärkste ist, überall sehr gedrängt und sehr fein punktirt. — Unterseite glänzend, mehr metallisch-grün, übrigens wie auch die Füsse ganz wie bei *sanguinicollis*.

Obs. 1. Diese Art variirt sehr bedeutend nach Farbe und Grösse. Es kommen Individuen vor, die kaum die halbe Grösse der Normalstücke erreichen, und wiederum andere, namentlich Weibchen, welche in Breite und Länge bedeutend das Normalmaass überschreiten. An-

langend die Farbe, so wird das Graugrün zunächst in ein helleres Graugrün oder düsteres Blaugrün umgewandelt; je mehr nun die Individuen an Grösse zunehmen, desto lebhafter werden die Farben, desto mehr schwindet die Behaarung, bis endlich ein schönes Veilchenblau auftritt, was namentlich meist die grösseren Weibchen auszeichnet; selten gewinnt das Graugrün Frische und gestaltet sich in ein metallisches Grün mit ziemlichem Glanze um.

Obs. 2. Da die schön veilchenblauen weiblichen Individuen meist gleichzeitig auch die grössern Individuen sind, so gewinnen dieselben durch die mit der vermehrten Grösse verbundene grössere Breite des Halschildes, der Flügeldecken und durch die oft schwarzen Palpen ein fremdartigeres Ansehen und scheinen eine eigene Art zu bilden, was *Fabricius* veranlasste, dieser Varietät einen eigenen Namen beizulegen. Hat man aber, wie ich, 126 Stücke dieser Art vor sich, so gleicht sich Alles durch Zwischenformen und Uebergänge so vollständig aus, dass keinem Zweifel Raum bleibt.

Nota Unter dem Namen *Cantharis coerulea* hat *Linné* diese Art zuerst beschrieben und muss daher diese wieder eingeführt werden. *Fabricius* *N. coerulea* gehört nach dessen Sammlung hierher und ist nicht, wie *Illiger* will, eine Abänderung von *ruficollis*; *Rossi's* *coerulea* dagegen ist das Männchen von *ruficollis*.

### 7. *Dryops*. *Fab.*

Caput valde productum, palpi maxillares articulo ultimo obconico angusto, labiales obtriangulari brevi; oculi magni oblongo-reniformes; antennae 11 articolatae prope oculos, articulo secundo brevissimo. Thorax brevis, lateribus subparallelis. Elytra lineari-elongata, haud angustata. Femora postica maris clavata, tibiae bispinosae, tarsorum articulus penultimus subtus tomentosus quadratus, praecedenti triangulari major.

Der Kopf nach vorn stark schnauzenartig verlängert; die Augen gross, länglich-nierenförmig. Fühler neben

den Augen inserirt, in beiden Geschlechtern 11gliedrig, fadenförmig, das 2te Glied sehr kurz, kaum  $\frac{1}{6}$  so lang als das erste, das 3te das längste. Fresswerkzeuge normal; Unterkiefertaster im letzten Gliede sehr lang, schmal, verkehrt kegelförmig mit schräg abgestutzter Spitze; das Endglied der Lippentaster verhältnissmässig klein, verkehrt dreieckig mit gerade abgeschnittener Spitze. Halschild länglich-viereckig, an den Seiten fast geradlinig. Flügeldecken sehr lang und schmal, überall gleichbreit, mit vier Nerven, einem starken Rand- und einem schwächern Schulternerven, ausserdem mit zwei gegen die Spitze verschwindenden Rückennerven, welche im ersten Viertel durch einen Quernerven verbunden sind, und deren innerer sich gegen die Mitte hin gabelförmig theilt. Hinterschenkel der Männchen keulig und dick, der Weibchen einfach. Schienen alle sehr kurz zweidornig; Fussblätter wie bei *Nacerdes*.

Obschon *Stephens* diese Gattung unter dem Namen *Oncomera* aufführt, so habe ich doch die *Fabricius'sche* Benennung *Dryops* beibehalten zu müssen geglaubt, weil *Fabricius* in d. Ent. Syst. die *Dr. femorata* durch die genaue Beschreibung der Mundtheile als den eigentlichen Typus der Gattung hervorhebt. Die exotischen Arten der Gattung *Dryops* Fab. müssen daher, soweit sie nicht in den später beschriebenen Gattungen untergebracht werden können, einen neuen Namen erhalten.

#### 4. *Dryops femorata*. (*Fab.* ♀)

D. lineari-elongata, punctata, pubescens, testacea, fronte, antennis, thoracis lateribus, abdominis basi femorumque annulo fuscis, elytris 4lineatis.

Longit. 7'''

Syn. *Dryops femorata*. *Fabr. Syst. Eleuth. II. 67. 1.* — *Ent. Syst. II. 74. 1.* — *Panz. Ent. germ. 200. 1.* — *Schh. Syn. III. 7. 1.* — *Dej. Cat. 229.*

*Oncomera femorata*. *Stephens Manual of brit. Col. 337. 2646.* — *Spry et Shuckard the brit. Coleopt. del. plat. 61. n. 6.*

*Oedemera femorata*. Oliv. Enc. meth. VIII. 442. 1.  
*Necydalis simplex*. Donov. X. pl. 358. Fig. 2. ♀  
*Oedemera calopoides*. Germ. Reise p. 225. n. 238.

Dieses sehr seltene Thier, von welchem mir bisher nur Weibchen zu Gesichte gekommen sind, fand *Germar* auf Arbe in Dalmatien auf einem Maulbeerbaum; ein andres mir vorliegendes Stück aus der *Kunze'schen* Sammlung stammt aus der Türkei, und ein drittes, *Friwaldzsky* zugehörig, aus dem Banat. Ein männliches Individuum mit verdickten Hinterschenkeln, bei *Delitzsch* in Sachsen gefangen, besitzt nach *Germars* Mittheilung die *Ahrens'sche* Sammlung; ausserdem findet sich das Thier nach *Dejean* in Frankreich, nach *Olivier* in der Schweiz, und nach *Stephens* in England.

Das Weibchen hat die Grösse eines *Calopus serraticornis*, ist aber höchstens halb so breit; schmal und linienförmig. Die Grundfarbe ist blassgelb, jedoch die Stirn, die Seiten des Halsschilds, die Flügeldecken, die Seiten der Brust, die Basis des Hinterleibs, ein Ring an der Spitze der Schenkel und die Aussenseiten der Schienen schmutzig braungelb. Die Behaarung sehr kurz, dicht anliegend, greis; oben sehr unscheinbar, unten länger.

Der Kopf ist schmal und lang vorgezogen, mit den Augen fast so breit als das Halsschild, flach gewölbt, ziemlich dicht und fein punktirt. Die Oberlippe quer viereckig, hinten schmaler als vorn, der Vorderrand sanft ausgebuchtet. Die Augen sehr gross, weit auf die Unterseite hin sich erstreckend, gewölbt, sehr grob facetirt, am Vorderrande mit einer Ausbuchtung, schwarz. Die Fühler 11gliedrig, dicht vor der Augenbucht eingefügt, von  $\frac{3}{4}$  Körperlänge, sehr dünn; das 1ste Glied lang und dünn, verkehrt kegelförmig, kaum gebogen; das 2te sehr kurz, etwa dem 6ten Theile des 1sten gleich, ebenfalls verkehrt kegelförmig, dunkelbraun; das 3te länger als das 1ste, und wie die übrigen folgenden immer etwas kleiner werdenden vollkommen cylindrisch, die Spitze abgerundet. Das Halsschild länglich, schmal; der Vor-

derrand stark bogig hervortretend, in der Mitte etwas aufgerichtet, die Seiten im ersten Drittel stark auswärts gebogen, dann mässig zusammengeschnürt; der Hinterrand gerandet, abgerundet. Die Oberfläche uneben, flach, überall dicht und fein punktiert, in der Mitte vom Vorderrande bis dicht vor den Hinterrand eine mässige wellenartige Erhebung, in der Mitte dieser Erhebung jederseits eine breite, flache, schräg nach dem Seitenrande verlaufende Quergrube, und im letzten Drittel neben der Mittelerhebung jederseits eine abermalige Aufwulstung, die sich bis zum Hinterrande erstreckt, und so mit dem Mittelwulst eine kleine, aber ziemlich tiefe Längsgrube einschliesst. Das Schildchen länglich, mit abgerundeter Spitze. Die Deckschilde an der Basis doppelt so breit als der Hinterrand des Halsschilds, sechsmal so lang als breit, überall gleichbreit; die Schultern abgerundet und wenig hervortretend; die Spitze abgerundet mit klaffender Naht. Nerven auf jeder Flügeldecke ausser dem sich besonders hinterwärts deutlich von dem Seitenrande trennenden Randnerven drei, davon zwei deutlich, und einer sehr schwach ausgedrückt, auf der Schulterbeule entspringend, und nur an einigen Stellen seines Verlaufs deutlicher hervortretend; der zweite sehr stark, gerade, fast bis zur Spitze verlaufend, der innere gleichfalls kräftig, gegen das Ende des ersten Viertels eine Querleiste zu dem zweiten hinübersendend, in der Mitte sich gabelförmig spaltend, und mit beiden Enden schon weit vor der Spitze verschwindend. Dabei ist die ganze Oberfläche sehr gedrängt runzlig punktiert. Die Brust normal gebaut. Der Hinterleib 5ringig, das 1ste Segment fast ganz von der Brust überdeckt, das 2te kaum breiter als die beiden folgenden; das 5te das längste, nach der Spitze zu verschmälert, vor der Spitze selbst niedergedrückt und ausgehöhlt, mit seinem abgerundeten Ende sich in das Pygidium hineinlegend; letzteres kegelförmig zulaufend, an der Spitze gestutzt, und bedeutend länger als das 5te Segment. Die Hüften normal; die Schenkel

kaum gestützt, dünn und lang, ganz einfach, kaum gegen die Spitze hin ein wenig dicker. Die Schienen ganz einfach, dünn, die hintern kaum etwas gebogen, die vordern gerade; alle borstenhaarig, an der Spitze gerade abgestutzt, und hier mit zwei so kurzen und dünnen Dornen bewaffnet, das man dieselben kaum von den Borstenhaaren unterscheiden kann.

*Nota.* Die *Oedemera calopoides* Germar l. c. ist nach dem mir vorliegenden Originalstücke ein Weibchen dieser Art.

### **S. Oedemera.** Oliv.

Caput productum; palpi maxillares articulo ultimo obconico angusto, labiales obtriangulari. Oculi magni rotundati. Antennae 11 articulatae, prope oculos, articulo tertio longissimo. Thorax brevis postice coarctatus. Elytra apice magis minusve angustata. Femora maris postica clavata; tibiae bispinosae, tarsi articulo penultimo tomentoso.

Der Kopf stark nach vorn verlängert; die Augen groß, sehr stark gewölbt, rund oder etwas länglich rund, vorn ohne Einbuchtung. Fühler bei beiden Geschlechtern 11gliedrig, neben den Augen eingefügt, fadenförmig, das 2te Glied höchstens dem vierten Theile des Wurzelgliedes gleich, das 3te das längste, das Endglied an der Spitze schräg abgeschnitten. Die Fresswerkzeuge normal; das letzte Glied der Unterkiefertaster schmal, verkehrt kegelförmig mit schräg abgestutzter Spitze, das der Lippentaster verkehrt dreieckig mit abgerundeter Spitze. Das Halsschild der Männchen schmal, vorn breiter und hinten zusammengeschnürt, auf der Oberfläche stets mit drei Gruben, zwei neben einander gestellt in der Mitte, und eine hintere schmalere vor dem Hinterrande; bei den Weibchen stets breiter, kürzer und hinten weniger verengt. Die Flügeldecken mässig lang, zuweilen kürzer als der Hinterleib, stets wenigstens bei den ♂ gegen die Spitze hin verschmälert, so dass der Hinterleib daselbst theilweise nur von den Flügeln

bedeckt wird; ausser dem jede Flügeldecke umziehenden nervenartig erhöhten Rande mit stets zwei Rückenerven, von denen der äussere längere und deutlichere sich fast bis zur Spitze, der innere kürzere nur bis zur Mitte sich erstreckt. Die Genitalklappe der ♂ stets deutlich zu Tage liegend. Die Schenkel einfach, die Hinterschenkel der ♂ stets dick aufgetrieben, keulig, und mehr oder minder gekrümmt. Schienen zweidornig, die Hinterschienen der ♂ stark gekrümmt, dreikantig, an der Basis dreieckig abgestutzt, an der Spitze schräg abgeschnitten. Das vorletzte Fussglied unterseits filzig, dabei fast zweilappig, kürzer als das vorhergehende dreieckige Glied.

Bei der Zertheilung der *Olivier'schen* Oedemerer in mehrere Gattungen muss der von den keulig aufgetriebenen Hinterschenkeln der Männchen entlehnte Gattungsname nothwendig derjenigen Gattung verbleiben, bei welcher jenes Merkmal auf eine so auffallende Weise hervortritt. Der *Dillwyn'sche*, ohnehin grammatisch falsch gebildete Name *Stenolytra* fällt daher wieder weg.

### A. *Elytris flavis, vel flavis nigro-marginatis.*

#### 1. *Oedemera podagrariae.*

O. virescenti-nigra, pubescens, antennarum basi, elytris, pedibus anticis, femorumque posticorum basi flavo-testaceis, tarsis tibiisque posticis fuscis.

♂ elytrorum margine apiceque fuscis, femoribus posticis arcuatis crassissimis.

♀ thorace abdomineque flavo, hoc basi media nigro, elytris flavo-testaceis, femoribus simplicibus.

Long. 4 — 5½'''.

Syn. *Oedemera podagrariae.* Dej. Cat. 229. — *Stenolytra* Man. of brit. Col. p. 337, 2645. — *Oliv. Ent.* 50. tab. I. Fig. 10, — *Schmidt* in der Entom. Zeitung 1844. p. 331.

*Necydalis podagrariae.* Linn. Syst. nat. II. 642.9. — *Fabr. Eleuth.* II. 373. 26. — *Ent. Syst.* II. 354. 20. — *Mant. Ins.* I. 171. 12. — *Syst. Ent.* 209. 7. — *Illig.*

Mag. IV. 127. 26. — *Villers* Linn. Entomolog. I. 280. 7. — *Schrank* En. Ins. Austr. 167. 314. — *Rossi* F. Etrusc. ed. Hellw. I. 199. 432. — *Payk.* F. Succ. III. 134. 4. — *Gyl.* Ins. Succ. II. 633. 6.

*Necydalis flavescens.* *Rossi* Mant. Ins. 399. 139.

♀ *Necydalis testacea.* *Fabric.* Ent. Syst. II. 355. 23. — *Syst. Eleuth.* II. 373. 29. — *Oliv.* Enc. Meth. VIII. 450. 41.

*Necydalis melanocephala.* *Oliv.* Enc. Meth. VIII. 444. 14. — *Panz.* Germ. 36. 6. id. Ent. germ. I. 277. 10.

Var. β. ♂ elytris vix fusco-marginatis; ♀ abdominis macula media virescenti-nigra parva, pedibus posticis flavis, tibiis solum apice fuscis.

Var. γ. ♂ femoribus posticis basi vix flavis.

Var. δ. ♂ femoribus posticis totis, anterioribus apice nigro-virescentibus, tibiis mediis apice fuscis.

Auf Doldenblüten, namentlich *Aegopodium podagraria*, in Laubwäldern und feuchten Waldstellen im Sommer durch ganz Europa, mit Ausnahme von Lappland; in allen Gegenden Deutschlands, in der Schweiz (*Füssli*), Italien (*Rossi, Villa*), Frankreich (*Olivier, Dejean*), England (*Stephens*), Schweden (*Paykull, Gyllenhal*), Volhynien (*Eichwald*), Ungarn (*Rosenhauer, Friwaldszky*), und der Türkei (*Friwaldszky, Schneider*).

Die Beschreibung *Gyllenhals* a. a. O. ist so vollständig, dass ich derselben nur in Beziehung auf die Sexualdifferenz einiges hinzuzusetzen habe, und es weiter nur darauf ankommt, den Nachweis zu liefern, in welcher Weise diese Art abändert.

Die ersten Genitalklappen des ♂ an der Basis dreieckig, spitz-lanzettförmig, das Pygidium dagegen abgerundet. Bei dem ♀ ist das Pygidium länglich, mit abgerundeter Spitze, das 5te Segment gleichfalls abgerundet, im Knie gebogen, kürzer als das Pygidium.

Abänderungen des Thiers finden sich zuerst nach der Grösse; mir liegen Stücke von beiden Geschlechtern vor, die kaum die halbe Grösse gewöhnlicher Exemplare besitzen, sich übrigens aber in keiner Weise von

diesen unterscheiden. Farbenvarietäten finden sich in beiden möglichen Richtungen, die dunkle Farbe weicht der lichter, oder aber sie greift mehr um sich. Bei den hellern Männchen schwindet die dunklere Einfassung des Aussenrandes der Flügeldecken und der Spitze fast ganz; bei den ♀ schwindet das Schwarz der Hinterschenkel ganz, und nur die Spitze der Schienen ist schwärzlich angelaufen; gleichzeitig verliert der schwarze Mittelfleck des Bauchs bedeutend an Ausdehnung in der Breite, es sind mir aber keine Individuen vorgekommen, denen er ganz gefehlt hätte. — in der andern Richtung hin variiert das Thier häufiger, indem das Schwarze merklich überhand nimmt. Bei den ♂ wird die dunkle Einfassung und die Spitze der Flügeldecken schwarz und breiter, die Hinterschenkel verlieren immer mehr die gelbe Färbung, bis sie völlig schwarz werden; die Vorder- und Mittelbeine bekommen schwarze Kniee, und die Schienen der letztern werden an der Spitze schwärzlich.

*Nota.* Das ♂ dieser Art ist allgemein richtig als die echte *Necydalis podagrariae* *Lin.* erkannt worden, und nur *Rossi* hat, nachdem er seine *N. podagrariae* l. c. aufgeführt, durch seine *N. flavescens* einigen Zweifel in die Sache gebracht, die, wie es mir scheint, jedoch nicht schwer zu beseitigen sind. Alles, was *Rossi* von seiner *N. flavescens* beibringt, spräche vollkommen für *Oed. podagrariae* ♂ et ♀, wenn es nicht hiesse: *plura hujus speciei lecta individua, semperque observatum variare femoribus posticis nunc clavatis nunc simplicibus, clava modo ad basin testacea, modo tota nigra.* Dies modo tota nigra findet seine vollständige Erledigung durch unsere var. *δ.*, welche Hr. v. *Heyden* bei Frankfurt a. M. gefunden hat, und bei welcher nicht allein die Hinterschenkel, sondern theilweise selbst die vordern schwarzgrün erscheinen. Es wäre auch mehr als wunderbar, dass man die männlichen Individuen von *O. podagrariae* und *flavescens* zu einer Art sollte verbinden können.

Anders verhält es sich mit den ♀, die wegen ihrer abweichenden Gestalt und Färbung in früher Zeit vielfach für eigene Art gehalten und mit eigenem Namen belegt worden sind. Dass *Nec. testacea* *Fab.* hierher gehöre, war, da die Beschreibung bei *Fabric.* l. c. nichts dieser Annahme Widersprechendes enthält, wohl mehr als wahrscheinlich, und in neuerer

Zeit hat Hr. Prof. *Erichson* in *Fabricius* Sammlung dafür die Bestätigung gefunden. *Panzer's* *Nec. melanocephala* ist nach dem vorliegenden Bilde ebenfalls ganz unzweifelhaft hierher zu ziehen.

2. *O. penicillata*. (*v. Heyden*.)

*O. nigro-aenea*, villosa, elytris flavo-testaceis apice dilutioribus, antennarum basi tibiisque anticis fuscis.

♂ femoribus posticis valde arcuatis infra subangulatis crassissimis.

♀ thorace, abdominis lateribus segmentoque ultimo flavis.

Long.  $4\frac{1}{2}$ '''.

Die Männchen dieser Art sendete mir Hr. *v. Heyden* als *O. penicillata* sibi, die ♀ als *O. pallida* sibi; beide gehören aber unzweifelhaft zusammen, zumal da alle vorliegende (von *Schneider* und *Michahelles* eingeschickte) Stücke in der Türkei und zwar in der Nähe von Constantinopel gesammelt sind.

Ein der *O. podagrariae* nahe verwandtes Thier, und in der Grösse den kleinern Stücken derselben gleich, aber kürzer und dabei an der Flügeldeckenbasis breiter; die Farbe überall ein metallisches Schwarzgrün, nur die Flügeldecken sind gelb, und ausserdem erscheinen die zwei ersten Fühlerglieder auf der untern Seite und die Schienen des ersten Beinpaars etwas gelblich angelaufen. Die Behaarung ist länger und zottiger, namentlich auf dem Halsschilde und der Brust. Kopf, Halsschild und Schildchen ganz wie bei *O. podagrariae*; nur die Flügeldecken an den Schultern verhältnissmässig breiter, dabei gleichzeitig merklich kürzer, als bei jenen, und die gelbe Farbe derselben an der beulig etwas aufgetriebenen Spitze lichter. Ausser den angegebenen Farbenverschiedenheiten unterscheiden sich die ♂ noch sehr leicht durch die Gestalt der Hinterschenkel, welche im Verhältniss dicker, und am Innenrande nicht wie bei der vorigen Art geradlinig sind, sondern in der Mitte eckig,

fast zahnartig hervortreten. Die ♀ unterscheiden sich sogleich durch die dunklere Färbung der Fühler, Beine und des Hinterleibes, welcher letztere nur an dem äussersten Seitenrande und auf dem letzten Segmente gelb erscheint, während die äusserste Spitze dieses Segmentes selbst noch wieder ins Schwärzliche fällt.

Das Pygidium des ♂ ist wie bei *O. podagrariae* gebaut, ebenso die nur etwas weniger breiten ersten Genitalkappen; Pygidium und letztes Segment des ♀ ganz wie bei der vorigen Art.

### 3. *O. ventralis*. (*Dej.*)

*O. nigro-aenea pubescens*, antennarum basi tibiis anterioribus elytrisque pallide testaceis.

♂?

♀ thorace flavo-testaceo, femoribus posticis simplicibus.  
Long.  $4\frac{1}{2}$ '''.

Syn. *Oedemera ventralis*. *Dej. Cat.* 229?

Ein einzelnes ♀ dieser Art wurde mir von Hrn. Dr. *Friwaldszki*, als aus Istrien stammend, zur Ansicht mitgeteilt, und ich kann daher auch nicht entscheiden, ob dasselbe der echten, so viel ich weiss, nirgends beschriebenen *Oedemera ventralis Dej.* angehört; übrigens ist der Name nicht unpassend, wenn man die Färbung des Hinterleibes mit der der beiden vorhergehenden Arten vergleicht.

Den beiden vorhergehenden nahe verwandt. Das einzige mir vorliegende ♀ gleicht im Bau einer mittelmässigen *O. podagrariae* ♀, nur ist die Färbung des Halsschildes und noch mehr der Flügeldecken bleicher gelb; Fühler, Unterseite und Beine sind schwarz; nur bei jenen die drei untersten Fühlerglieder auf der Unterseite, an diesen die Schienen der Vorder- und Mittelbeine gelb, selbst die Hinterschienen fallen etwas ins Schwarzbraune, und die Spitzen der Hüften ins Gelbliche, wodurch sie besonders an den Vorderbeinen auffallend gegen die schwarzen Schenkel abstechen. Von

den ♀ der beiden vorhergehenden Arten unterscheidet sich daher das Thier durch das bleichere Gelb des Halsschildes und der Flügeldecken, so wie den ganz einfarbig schwarzen Hinterleib; von *O. podagrariae* ausserdem durch die nur auf der Unterseite gelbe Fühlerbasis und die ganz schwarzen Schenkel; von *O. penicillata* durch das hellere Gelb der Fühlerbasis und der Vorder-schienen, und die Ausbreitung dieser Färbung auch über die Mittelschienen.

Das Pygidium ziemlich lang, gekielt, an den Seiten ausgeschweift, hinten stumpf abgerundet und fast senkrecht nach unten gerichtet; das 5te Hinterleibssegment seicht, aber breit eingedrückt, gleichfalls abgerundet und merklich kürzer als das Pygidium.

#### 4. *O. brevicollis*. (*m.*)

*O. nigro-aenea pubescens*, thorace brevi, postice valde constricto, palpis, antennarum basi, tibiis elytrisque testaceis, his medio infuscatis.

♂ femoribus posticis vix clavatis, subrectis.

♀ femoribus posticis simplicibus, abdominis apice rufo.

Long. 4 —  $4\frac{2}{3}$ '''.

Var.  $\beta$ . Tibiis posterioribus apice infuscatis.

Aus Sicilien stammend, und mir von den Herren Prof. *Kunze* und Prof. *Erichson* zum Vergleich mitgetheilt; auch bei Neapel (*Riehl!*).

Eine der *O. penicillata* zwar sehr verwandte, aber doch auch von ihr leicht zu unterscheidende Art. Das ♂ eben so gross als jene, das ♀ grösser; der ganze Körper, mit Ausnahme der untern Antennenglieder, des grössten Theils der Flügeldecken und der blassgelben Schienen, überall glänzend erzfarbig schwarz. Die Behaarung auf der Oberseite des Körpers sehr fein, aus ziemlich dicht stehenden, aber sehr kurzen und sehr feinen grauen Härchen bestehend, die jedoch auf der Unterseite, besonders auf der Brust, länger und zottiger werden. Der Kopf auf dem Scheitel ganz eben, zwischen den Augen

ein paar kaum wahrnehmbare grubenartige Vertiefungen; die gelben Palpen an der Spitze schwarz. Die Fühler wie bei *O. podagrariae*, nur die einzelnen Glieder kürzer, das letzte gleichförmig cylindrisch, nicht gegen die Spitze von der einen Seite her abgeschnitten. Das Halschild breiter und kürzer als bei jener, mit drei tiefen Gruben, der Vorderrand weniger bogig vorgezogen, der Seitenrand vorn stärker heraustretend, hinten stark zusammengeschnürt. Die Flügeldecken wie bei *O. podagrariae*, in der Mitte, jedoch ohne bestimmte Begränzung und beim ♀ zuweilen kaum merklich schwärzlich ange laufen, wogegen die gelbe Basis und die eben so gelbe Spitze auffallend abstechen. Die Hinterschenkel der ♂ sehr abweichend gebaut, wenig keulenförmig, kaum  $\frac{1}{3}$  so dick als bei den vorhergehenden Arten, mässig gebogen; die Hinterschienen dünn und fast gerade. Die ♀ grösser, besonders breiter; die gelbe Farbe der Fühler, Taster, Flügeldecken und Schienen ist heller als beim ♂; der Hinterleib an der Spitze braunroth durchscheinend, die Hinterschenkel ganz einfach.

Das Pygidium des ♂ vorgezogen, kegelförmig verschmälert, an der Spitze gestutzt, die ersten Genitalkappen gegen die Spitze hin wenig verschmälert und daselbst abgerundet. Beim ♀ das Pygidium vorgezogen, abgerundet, unmerklich ausgerandet; das 5te Hinterleibsegment stark abgerundet, grubig eingebogen.

5. *O. flavimana*. (*Hoffmgg.*)

*O. nigro-cyanea*, pubescens, thorace brevi postice valde constricto, palpis antennarum basi tibiis anticis elytris que testaceis, his nigro-marginatis.

♂ femoribus posticis vix clavatis, subrectis.

♀ femoribus simplicibus, abdomine rufo-testaceo lateribus nigro-maculato.

Long.  $3\frac{1}{2}$  —  $4\frac{1}{2}$ '''.

Syn. *Necydalis marginata*. *Gyl. Ins. succ.* II. 636. obs.

♀ *N. simplex*. *Linn. Syst. nat.* II. 642. 10.

Von *Hoffmannsegg* in Portugal gesammelt und mir unter dem obigen Namen von Hrn. Prof. *Erichson* aus dem Berliner Museum zum Vergleich mitgetheilt.

Kürzer und schmaler als die vorbergehende nahe verwandte Art. Die Grundfarbe der mir vorliegenden Stücke ist ein tiefes Schwarzblau, die Taster, mit Ausschluss ihrer äussersten Spitze, die Basis der Fühler, die schwarzgesäumten Flügeldecken und die Vorder-schienen blassgelb. Die Behaarung auf der Oberseite fein und kurz, grau, mässig dicht stehend, auf der Brust stärker. Kopf und Flügeldecken wie bei *O. brevicollis*, nur letztere schon höher hinauf verschmälert und anders gefärbt. Das bei den ♂ beider Arten ganz gleich gebaute Halsschild gestaltet sich bei den ♀ dadurch anders, dass es bei dem ♀ der vorliegenden Art gröber runzlig punktirt, dabei merklich schmaler ist, mit dem vordern Theile des Seitenrandes weniger abgerundet heraustritt, und dadurch hinten weniger zusammengeschnürt erscheint. Die Unterseite des ♂ gleichfalls wie bei *O. brevicollis*, die des ♀ dadurch sehr ausgezeichnet, dass der Hinterleib überall rothgelb erscheint und jedes Segment jederseits am Seitenrande mit einem runden schwarzgrünlichen Flecke bezeichnet ist. Die Beine wie bei der vorigen, jedoch nur die Vorderschienen gelb.

Das Pygidium des ♂ vorgezogen, an der Spitze seicht ausgerandet, die ersten Genitalklappen wie bei der vorigen; das Pygidium des ♀ eben so gebaut, das 5te Bauchsegment abgerundet, grubig eingedrückt.

Nota. *Gyllenhal* (Ins. Succ. III. 636.) in der Anmerkung zu *N. flavescens* bringt die *Necydalis simplex* *Linn.* Syst. nat. II. 624. 10. als das ♀ zu *N. marginata* *Fab.*, fügt aber hinzu: *cui abdomen testaceum, serie macularum nigrarum utrinque; haec vero apud nos non occurrit, e Lusitania cum mare mihi allata.* Dies passt nicht auf unsre *N. marginata* *Fab.*, aber genau auf die vorliegende *O. flavimana* *Hoffmannsegg*, um so mehr, da auch *Gyllenhal* seine Exemplare aus Portugal empfangen hatte. Eben so genau aber bezeichnet die von *Linné* a. a. O. gegebene Beschreibung („Corpus nigrum.

Femora nulla clavata. Elytra excepto margine exteriori, tibiae anticae, abdomen (exceptis maculis nigris) testacea." das ♀ der vorliegenden Art.

6. *O. similis.* (v. *Heyden.*)

*O. nigro-aenea*, elongata, pubescens, thorace cylindrico vix constricto, antennarum basi elytrisque flavo-testaceis.

♂ thorace profunde foveolato, postice emarginato, femoribus posticis valde arcuatis crassissimis.

♀ thorace levius foveolato, postice vix emarginato, femoribus posticis simplicibus, abdominis segmento ultimo rufo-flavo.

Long.  $4\frac{3}{4}$ '''.

Unter obigem Namen von Herrn v. *Heyden* mir zur Ansicht mitgetheilt; ein bei Constantinopel gesammeltes, von *Schneider* gesendetes Pärchen, und ein einzelnes ♀ aus Steiermark von *Stenz*.

Eine der *O. flavescens* nahe verwandte Art, von gleicher Grösse und völlig gleicher Färbung der ♂; die Weibchen dagegen leicht erkennbar an der gelben Farbe des letzten Bauchsegments, welche bei dem einen ♀ noch auf den Hinterrand des vorletzten übergeht; übrigens doch auch durch andere Merkmale hinlänglich geschieden. Der Kopf der Männchen zwischen den Augen stark ausgehöhlt, auf dem Scheitel flach, mit einer ziemlich deutlichen kielförmigen Erhabenheit in der Mitte, die Augen sehr stark aufgetrieben; bei den Weibchen der Kopf zwischen den Augen flach, nicht ausgehöhlt, der Scheitel eben; die Augen weniger stark hervorgequollen. Das Halsschild der ♂ hinten so breit als vorn, hinter der Mitte kaum zusammengeschnürt; der Vorderrand gerundet, vorgezogen, die Oberseite mässig behaart, ziemlich grob punktirt, die tiefe und von scharfen Rändern umgebene Mittelquerfurche in der Mitte von einem scharf abgesetzten Kiel durchbrochen; der Hinterrand in der Mitte deutlich ausgerandet. Das Halsschild des ♀ von

derselben Gestalt, nur mit viel weniger tiefer und scharf begrenzter Querfurche, und einem kaum merklich ausgebuchteten Hinterrande, der scharfe Kiel auf der Mitte in einen stumpfen wallartigen Längswulst verwandelt. Die Flügeldecken wie bei *O. flavescens*, nur dass bei den ♀ der Mittelnerv vollständig ausgebildet ist, während er bei jener Art schon von der Mitte an unscheinbar wird und zuletzt ganz schwindet. Brust, Hinterleib und Beine ebenfalls wie bei *O. flavescens*; nur die Hinter-schenkel des ♂ etwas dicker aufgetrieben, und das letzte Bauchsegment des ♀, wie oben bereits bemerkt, rothgelb.

Das Pygidium bei beiden Geschlechtern in eine lange, schmale, abgerundete Spitze auslaufend; die ersten Genitalklappen des ♂ aus dreieckiger Basis nach der Spitze gleichbreit abgerundet, das 5te Segment des ♀ bedeutend kürzer als das Pygidium, grubig eingedrückt.

### 7. *O. flavescens*. (*Lin.*)

*O. nigro-aenea*, elongata, pubescens, thorace postice constricto, antennarum basi elytrisque flavo-testaceis.

♂ thorace profunde foveolato, femoribus posticis valde arcuatis crassissimis.

♀ thorace minus profunde foveolato, femoribus posticis simplicibus.

Long. 4 — 5'''.

Syn. *Oedemera flavescens*. *Dej. Cat.* 229.

*Necydalis flavescens*. *Lin. Syst. Nat.* II. 642. 8. —

*Payk. F. Succ.* III. 135. 5. — *Gyl. Ins. succ.* II.

635. 7. — *Schrank Enum.* 168. 315. — *id. F. boic.*

I. 636. 963. — *Villers Ent. Lin.* I. 280. 7. — *Oliv.*

*Enc. meth.* VIII. 448. 35. ♀.

*Cantharis femorata*. *Scop. Ent. Carn.* 45. 145.

♀ *Necydalis simplex*. *Fab. Syst. Eleuth.* II. 374.

32. *Ent. Syst.* II. 355. 25. — *Mant. Ins.* I. 171. 14.

*Syst. Ent.* 210. 8. — *Illig. Mag.* IV. 128. 32.

*Necydalis pratterana*. Schrk. Enum. 168. 316. —  
Villers Lin. Ent. I. 282. 11.

*Cantharis phthisica*. Scop. Ent. Carn. 44. 144?

Var.  $\beta$ . elytrorum margine exterioriore nigricante.

Eine durch Europa weit verbreitete, unter ganz gleichen Verhältnissen, wie *O. podagrariae* vorkommende Art; in Deutschland überall, doch nicht überall häufig; ausserdem in Ungarn (*Rosenhauer*, *Friwaldszki*), Italien (*Villa*), Morea (*Brullé*), der Türkei (*Friwaldszki*), Podolien (*Eichwald*) und Schweden (*Pk.*, *Gyll*).

Von der Grösse einer kleinen *O. podagrariae*, aber bedeutend schmaler, von dunkel erzgrauer oder glänzend schwarzblauer Farbe; Kopf und Halsschild weiss, etwas mehr erzfarbig, zuweilen fast kupfrig, nur die Fühlerbasis und die Flügeldecken blassgelb; überall mit kurzen grauen, auf den Flügeldecken gelblichen Härchen bedeckt und nur die Brust zottig grauhaarig; übrigens in der Grösse sehr veränderlich und oft nur halb so gross. Der Kopf zwischen den Augen flach, auf dem Scheitel mässig gewölbt, und daselbst in der Mitte zuweilen mit einer sehr undeutlichen kielförmigen Erhabenheit, die Augen mässig hervorgetrieben. Die Fühler von dem Bau der *O. podagrariae*. Das Halsschild vorn breiter als hinten, hinter der Mitte stark zusammengeschnürt, der Vorderrand in der Mitte kaum vorgezogen, der Hinterrand gerade, bei grössern Stücken in der Mitte etwas ausgerandet; die Quergrube gross und breit, mässig tief, ohne scharfe Ränder, bei grossen Individuen in der Mitte durch einen scharfen, sich, obschon wenig erhaben, durch die Hintergrube bis zum Hinterrande fortsetzenden Kiel in zwei getrennte Grübchen getheilt; bei kleinern Stücken schwindet dieser scharfe Kiel und verflacht sich in eine mehr stumpfe, wallartige Erhabenheit, welche schon vor der Hintergrube aufhört; letztere so tief als die Quergrube, bei grossen Stücken vorn durch ein paar höckerartige Erhabenheiten begränzt, und von dem unscheinbaren Mittelkiel durchsetzt. Das Halsschild

der ♀ am Vorder- und Hinterrande undeutlich runzlig punktirt, die Querfurche durch eine breitere stumpfe Erhabenheit getrennt. Das Schildchen länglich mit abgerundeter Spitze, die Flügeldecken von der Mitte ab mit mehr oder minder deutlichen Längsnerven, ganz gelb, oder, wie bei den meisten Männchen, an dem aufgeworfenen Aussenrande geschwärzt. Unterseite und Beine normal gebaut, die Hinterschenkel der ♂ stark verdickt und gebogen, die Seiten des Leibes bei den ♀ gegen die Basis hin schmal gelbgesäumt, aber nur bei starker Ausdehnung des Leibes bemerklich.

Die Decken der Geschlechtstheile bei beiden Geschlechtern wie bei *O. similis*.

*Nota Illigers* Ansicht (l. c.), dass die *N. simplex Fabr.* das Weibchen dieser Art sei, hat ihre Bestätigung durch die *Fabricius'sche* Sammlung erhalten. Ueber die Synonyme von *Scopoli* und *Schrank* ist, glaube ich, kein Zweifel, zumal da letzterer selbst schon in seiner *N. pratterana* das ♀ der *N. flavescens* vermuthet, und auch seine Beschreibung vollkommen dazu passt. Weshalb *Illiger* dieselbe zu *N. podagrariae* zieht, ist nicht abzusehen, da *Schrank's* Beschreibung dem völlig widerspricht. Ueber *Canth. phthisica Scop. s. d. Note zu O. marginata*.

### 8. *O. flavipennis.* (v. *Heyden.*)

*O. nigro-cyanea, pubescens, thorace brevi cylindrico modice constricto, elytris pallide testaceis abdomine brevioribus. antennis basi testaceis, tibus piceis.*

♂ femoribus posticis arcuatis, modice incrassatis.

♀ femoribus posticis simplicibus, abdomine flavo, medio nigro-cyaneo.

Long. 3'''.

Unter obigem Namen von *Hrn. v. Heyden* mir mitgetheilt, aus *Caramanien* stammend und von *Rosenbach* gesammelt.

Der vorigen zwar nahe verwandt, aber nicht viel mehr als halb so gross. Die Grundfarbe schwarzblau, nur auf dem Kopfe und dem Halsschilde, wo

der Glanz fast gänzlich fehlt, mehr ein tiefes Kohlschwarz. Die Behaarung kurz, grau, auf den Flügeldecken kaum bemerkbar, am stärksten noch auf der Unterseite. Der Kopf zwischen den Augen und der Stirn sanft eingedrückt, die Augen mässig vortretend, die Fühler auf der Unterseite des untern Gliedes bräunlich gelb. Das Halsschild der Männchen dicht runzlig punktirt, schmal, vorn kaum breiter als hinten, in der Mitte mässig eingeschnürt; der abgerundete Vorderrand stark vorgezogen und etwas aufgeworfen; der Rücken mit zwei Querfurchen, deren vordere breitere und tiefere in der Mitte durch einen schmalen scharfen Kiel in zwei Gruben getheilt wird, während die hintere schmalere ungetheilt erscheint. Das Halsschild des ♀ eben so gestaltet, nur statt der Querfurchen mit drei mehr rundlichen, kleinern, durch breitere und abgerundete Brücken getrennten Gruben. Die Flügeldecken etwas kürzer als der Hinterleib, an der Basis breit, bald aber sich sehr stark verschmälernd, von der Mitte ab beide Ränder völlig parallel, überall einfarbig und sehr blass gelb, äusserst fein punktirt; der Längsnerv nur in dem breitem Theile sichtbar, nachher völlig verschwindend. Die Unterseite des ♂ wie bei der vorigen, des ♀ wachsgelb, nur in der Mitte ein mässig breiter, schwarzblauer, gegen die Spitze zu lichter werdender Längsfleck, der von der Basis anhebt, und schon vor dem letzten Segmente aufhört. Die Beine gewöhnlichen Baues, die Hinterschenkel der ♂ nur wenig verdickt; die Schienen schwarzbraun.

Decken der Geschlechtsorgane wie bei *O. similis*.

### 9. *O. marginata*. (*Fab.*)

*O. nigro-subcyanea*, pubescens, filiformis, thorace brevi cylindrico modice constricto, elytris valde angustatis testaceis basi margineque omni nigris.

♂ femoribus posticis modice clavatis, arcuatis.

♀ femoribus posticis simplicibus, abdominis lateribus flavis.

Long. 4—5'''.

Syn. *Oedemera marginata*. Steph. Man. of brit. Col. 337.  
2644. — Dej. Cat. 229.

*Necydalis marginata*. Fab. Ent. Syst. Suppl. 155.  
23. — Syst. Eleuth. II. 373. 30. — Illig. Mag. IV.  
128. 30.

*N. femorata*. Pz. f. germ. 36. 12. — id. Ent. g. 279. 20.

*N. subulata*. Oliv. Enc. meth. VIII. 449. 37.

*Cantharis phthistica*. Scop. Ent. carn. 44. 144?

Zu derselben Zeit und an denselben Orten vorkommend, wie *O. podagrariae*, jedoch nicht so weit nördlich sich erstreckend; sie fehlt in Schweden, und, wie es scheint, in Deutschland nördlich vom Harze. Sie findet sich am Harze (*Hornung!*), in Sachsen (*Märkel!*), dem Rheinlande (*Cornelius!*), bei Frankfurt a. M., Heidelberg, Meiningen (*v. Heyden!*), in Schlesien (*Kelch!*), Illyrien (*Germar!*), Württemberg (*v. Roser.*), Baiern (*Küster, Gistl, Rosenhauer!*); — ferner in Ungarn (*Rosenhauer, Friwaldszki!*), der Türkei (*Friwaldszki!*), Italien (*Villa!*), Frankreich (*Olivier, Dejean*), England (*Stephens*).

Eine der *O. flavescens* nahe verwandte, und deshalb oft, aber mit Unrecht als Abänderung zu derselben gezogene Art. Die Farbe mehr ein glänzendes Schwarz, dem an mehrern Stellen, z. B. am Rande der Flügeldecken, auf dem Hinterleibe und den Schenkeln, etwas Blau beigemischt ist, niemals metallisch grün. Die Grösse wie bei *O. flavescens*, aber die Gestalt viel schlanker und schmaler, namentlich in den Flügeldecken; ausserdem unterscheidet sich die Art durch die glattere Stirn und die selbst an der Basis vollkommen schwarzen Fühler. Das Halsschild vorn eher ein wenig breiter als bei *O. flavescens*, der vordere Quereindruck zwar ebenso gestaltet, aber bei dem Männchen gar nicht oder doch nur in seltnern Fällen durch eine sehr unbedeutende Brücke in zwei Gruben getheilt, aber nie mit einem scharfen kielartigen Walle. Die Flügeldecken sind an der Basis schmaler als bei *O. flavescens*, verschmälern sich aber noch viel eher, und laufen dann sehr schmal mit parallelen Rändern bis zur Spitze aus, die den Hinterleib

überraagt, und sowie die Basis und alle Ränder der Flügeldecken schwarzblau erscheint. Letztere Färbung schliesst somit das Gelb von allen Seiten ein, was bei *O. flavescens* in diëser Weise nie vorkommt. Die Hauptnerven treten meist deutlich hervor, es richtet sich jedoch das Mehr oder Minder im Allgemeinen nach der Grösse des Thiers. Die Hinterschenkel der ♂ sind verhältnissmässig weniger verdickt, der Hinterleib der ♀ an den Seiten mehr oder minder breit gelb, was auch bei nicht aufgetriebenem Hinterleibe stets deutlich zu bemerken ist.

Varietäten ausser in der Grösse liegen mir trotz der Masse von Individuen nicht vor.

Die ersten Genitalklappen des ♂ aus dreieckiger Basis nach der Spitze zu ziemlich stark gebogen und durch eine Biegung des Innenrandes nach aussen löffelförmig ausgehöhlt, mit abgerundeter Spitze. Das Pygidium des ♂, sowie die Decken des ♀ ganz wie bei *O. flavescens*.

Nota 1. Der von einer sehr kenntlichen Abbildung des ♂ begleitete *Panzer'sche* Name ist zwar einige Jahre älter als der von *Fabricius* dem Thiere gegebene, konnte aber nicht beibehalten werden, weil, wenn einmal eine Oedemere den Trivialnamen *femorata* führen soll, dieser unbedingt der *Oed. flavescens* L. als der *Scopoli'schen* *Cantharis femorata* gebühren würde. Es ist jedoch eben so unpassend, eine einzelne Art mit dem den ♂ aller Arten zukommenden Namen *femorata* zu bezeichnen, als wenn man einer einzelnen den auf die ♀ aller Arten passenden Namen *simplex* lassen wollte.

Nota 2. Ob die *Cantharis phthisica Scop.* zu dieser Art oder zu *O. flavescens* gehöre, lässt sich bei der überaus kurzen und ungenügenden Beschreibung nicht bis zu völliger Bestimmtheit ermitteln, wenn gleich *Illiger* a. a. *O.* dieselbe ohne Bedenken zu *O. marginata* zieht. Nach meinem Dafürhalten würde *Scopoli* für diese Art den ganz unpassenden Namen nicht gewählt haben; ich halte vielmehr dafür, dass er das ♀ von *O. flavescens* vor sich gehabt habe, von welcher er, wenn die Stücke meiner Var. *β.* angehörten, mit völligem Rechte sagen konnte: *elytris testaceis, marginatis, margine nigro.*

10. *O. melanopyga*. (*Kunze*.)

*O. nigro-cyanea pubescens*, thorace profunde 3 foveolato, laevi, rufo, elytris testaceis, externe late violaceo-marginatis, tibiis anticis, abdomineque flavis hoc apice nigro.

♂ femoribus posticis valde arcuatis crassissimis.

♀?

Long.  $4\frac{1}{2}$ '''.

Unter diesem Namen von Herrn Professor *Kunze* erhalten, auf Sicilien von *Grohmann* gesammelt; ein einzelnes männliches Individuum.

Eine den vorhergehenden Arten zwar nahe stehende aber höchst ausgezeichnete und auf den ersten Blick zu erkennende Art. Der Kopf schwarzblau, undeutlich und fein runzlich punktirt, zwischen den Augen sanft ausgehöhlt, auf der Mitte der Stirn mit einer deutlichen keilförmigen Erhabenheit; die Augen mässig hervorgequollen, schwarzbraun. Die Fühler fehlen dem einzigen mir vorliegenden defecten Stücke. Das Halsschild länglich, vorn kaum etwas breiter als hinten, in der Mitte wenig zusammengeschnürt, der Vorderrand wenig vorgezogen, der Hinterrand deutlich abgesetzt, die Oberseite spiegelglatt, sparsam behaart; in der Mitte zwei neben einander gestellte länglich runde, tiefe, nicht scharf gerandete, durch einen mässig breiten abgerundeten Wall getrennte Gruben; dicht vor der Mitte des Hinterrandes eine dritte dreieckige ebenfalls tiefe Grube, ausserdem noch hinter der Mitte des Vorderrandes ein flacher grubenförmiger Eindruck. Schildchen länglich-oval, greis behaart, schwarz. Die Flügeldecken so lang als der Hinterleib, an der Basis breit, hinter der Mitte stark verengt und der Aussenrand stark geschwungen, die Spitze selbst wieder etwas breiter, blassgelb; die Basis, Spitze und der Aussenrand veilchenblau gesäumt, welche Färbung von der Seite her genau bis zu dem bis zur Spitze ebenfalls sehr starken Längsnerven vordringt und letztere ebenso färbt;

die Behaarung sehr schwach, die Punktirung dagegen tiefer und runzlicher als bei den übrigen Arten. Die Unterseite stahlblau, grau zottig behaart, der Hinterleib wachsgelb, die beiden letzten Segmente wieder stahlblau. Die Beine gewöhnlichen Baues, bis auf die blassgelben Vorderschienen stahlblau, die Hinterschenkel sehr verdickt, und stark gekrümmt.

Das Pygidium des ♂ lang, sehr verschmälert, kegelförmig, mit abgerundeter Spitze, die ersten Genitalklappen lanzettförmig, an der Spitze ebenfalls abgerundet.

### B. Elytris concoloribus.

#### 11. *O. lateralis*. (*Eschscholtz.*)

*O. obscure olivacea vel coerulea, pubescens, punctata, antennis basi flavis, elytris subattenuatis.*

♂ *thorace laeviori, elytris postice attenuatis, femoribus posticis crassissimis.*

♀ *capite thoraceque punctatis, hoc obsolete trifoveolato, abdomine rufo, macula scalariformi nigra, femoribus posticis simplicibus.*

Long. 6<sup>'''</sup>. Lat. 4 $\frac{1}{4}$ <sup>'''</sup>.

Syn. *Oedemera lateralis*. *Dej. Cat.* 229.

*O. seladonia* *Meg.* *Sec. Friwaldszky* in litt.

Ausser Sibirien, dem eigentlichen Vaterlande dieses Thiers (*Gebler!* bei *Germar*, *Mannerheim*, bei v. *Heyden*), kommt dasselbe noch im südlichen Russland und selbst in Ungarn vor (*Friwaldszky!*), desgl. im Banat (*Rosenhauer!*).

Die grösste mir bekannte Art dieser Gattung, welche neben der sehr bedeutenden Länge auch die grösste Breite zeigt. Die Farbe ein auf der Oberseite glanzloses Schwarzgrün, nur das Halsschild und die Unterseite glänzend, überall fein grau behaart, auf der Brust zottiger, punktirt. Der Kopf mässig gross, nach vorn stark vorgezogen, zwischen den Augen flach, die Mitte der Stirn etwas beulig aufgetrieben, überall deutlich punktirt; die Augen schwarzbraun, stark hervortretend. Der Kopf der

♀ schmaler und kleiner, die Augen weniger aufgetrieben, die Stirn doppelt so tief und gedrängt punktirt. Die Fühler fast von der Länge des Körpers, schwarz, die Unterseite der drei untern Glieder gelb, das dritte nur wenig länger als das vierte. Das Halsschild der ♂ länger als breit, vorn mässig verbreitert, hinten etwas zusammengeschnürt, der Vorderrand aufgeworfen, in der Mitte kaum vorgezogen und daher fast gerade, der Hinterrand gerade; die Oberseite mit einem breiten abgerundeten Walle zwischen den beiden vordern neben einander stehenden Quergruben, die hintern tief, fast dreieckig; überall, mit Ausschluss der Gruben, ziemlich tief und deutlich punktirt. Bei dem ♀ das Halsschild vorn weniger verbreitert, die Gruben viel undeutlicher, weniger tief, und die ganze Oberfläche stark und gedrängt punktirt. Die Schildchen dreieckig, in der Mitte etwas beulig aufgetrieben. Die Flügeldecken an der Basis doppelt so breit als der Hinterrand des Halsschilds, mit beulig hervortretenden Schultern, am Innenrande wenig ausgeschweift, aber bei den ♂ nach hinten bedeutend verschmälert, bei den ♀ fast gleichbreit und daher die Flügel fast ganz bedeckend; überall sehr dicht und fein punktirt, und mit kurzen anliegenden, bei den ♀ noch viel dichter gedrängten Härchen bedeckt. Die Randnerven mässig hervortretend, der Hauptnerv bis zur Spitze verlaufend, der innere bei den ♂ bis zur Mitte sich erstreckend, bei den ♀ etwas kürzer. Die Unterseite normal, bei den ♀ dichter und deutlicher punktirt, rothgelb, und nur die Mitte jedes Segments schwarzgrün, jedoch so, dass diese Färbung an der Basis des Segments breiter ist als an dessen Spitze, und bei jedem folgenden Segmente der Fleck schmaler wird, wodurch denn eine treppenartige Zeichnung entsteht. Die Beine normal, die Hinterschenkel der ♂ sehr gross, stark aufgetrieben und gekrümmt, die der ♀ ganz einfach.

Das Pygidium des ♂ kegelförmig, mit ausgerandeter Spitze; die ersten Genitalklappen löffelförmig, die Spitze

abgerundet; das Pygidium des ♀ wie beim ♂, das 5te Segment abgerundet und grubig vertieft.

12. *O. coerulea*. (L.)

*O. cyanea*, nitida, fusco-pubescent, thorace cylindrico rugoso, antennis tibiisque anticis basi testaceis.

♂ femoribus posticis valde arcuatis, crassissimis.

♀ abdominis summis lateribus flavis, femoribus posticis simplicibus.

Long. ♂ —  $5\frac{1}{2}$ '''.

Syn. *Oedemera coerulea*. Stephens Man. of brit. Col. 337. 2642. — Dej. Cat. 229.

*Necydalis coerulea*. Lin. Syst. nat. II. 642. 4. — Fabr. Syst. Eleuth. II. 372. 25. Ent. Syst. II. 354. 19. Mant. Ins. I. 171. 11. Syst. Ent. 209. 6. — Oliv. Enc. meth. VIII. 447. 32. — Schrank Enum. 169. 317. — Villers Lin. Ent. I. 279. 4. — Rossi F. Etrusc. ed. Hellw. I. 200. 433.

*Cantharis nobilis*. Scop. Ent. Carn. 45. 146.

*Nec. ceramboides*. Forst. n. Ins. sp. cent. I. 47. 47.

Var. β. Viridi-aurea.

Var. γ. Violacea.

*Oed. violacea*. Sturm! in litt.

*Oed. cyanescens*. Parreyss in litt.

Var. δ. Cuprea.

Im westlichen Deutschland fast durch ganz Westphalen und die preussische Rheinprovinz verbreitet, von da ab den Rhein aufwärts bei Ems, Frankfurt a. M., Heidelberg, im Odenwalde, bis nach der Schweiz (*Sulzer*) hin. Ausserdem in England (*Stephens*), Frankreich (*Olivier*, *Dejean*), Oberitalien (*Kunze!* *Märkel!*), Neapel (*Riehl!*), Dalmatien (*Germar!*) Corfu (*Parreyss!*), Sardinien (*Sturm*), Sicilien (*Kunze!*), Ungarn (*Friwaldszky!*).

Eine eben so ausgezeichnete als schöne Art, deren grösste Stücke in der Grösse der *O. podagrariae* wenig nachgeben, zuweilen aber auch um die Hälfte kleiner; die Farbe gewöhnlich ein schwach ins Grünliche fallendes Blau, nicht selten aber auch schön goldgrün, oder auch ein tiefes Kornblau, selten goldig-kupferroth,

überall mit feiner gelbgreiser Behaarung, nur die Unterseite der beiden ersten Fühlerglieder und die Basis der Vorderschienen gelb. Der Kopf zwischen den Augen flach ausgehöhlt, auf dem Scheitel oft mit einer undeutlichen kielförmigen Erhabenheit, überall undeutlich, aber gedrängt und fein runzlig punktirt. Die Augen stark vorgequollen. Das Halsschild länger als breit, in der Mitte stark zusammengeschnürt, vorn etwas breiter als hinten, der Vorderrand vorgezogen abgerundet, der Hinterrand gerade; die ganze Oberfläche gedrängt runzlig punktirt, mit drei Gruben; die zwei vordern quer gestellt, tiefer, nach vorn mit stark und steil aufgeworfenen ziemlich scharfen Rändern, durch eine kielförmige Erhöhung getrennt; die hintere, vor der Mitte des Hinterrandes stehende ist mehr dreieckig und zeigt ebenfalls eine undeutliche Spur einer kielartigen Längslinie. Die grössere oder geringere Tiefe der Eindrücke, und ihre mehr oder minder scharfe Begränzung hängt von der Grösse der Individuen ab; bei den Weibchen aber sind, wie überall, so auch hier die Grübchen kleiner, flacher und durch einen mehr abgerundeten Wall geschieden. Das Schildchen halboval. Die Flügeldecken doppelt so breit als die Basis des Halsschildes und so lang als der Hinterleib, überall sehr fein und gedrängt punktirt, nach der Spitze zu bedeutend verschmälert, die Spitze selbst nicht wieder erweitert. Der Hauptnerv bis zur Spitze vollkommen auslaufend. Die Unterseite zottig, der Hinterleib des ♀ schmal gelb gesäumt, was in der Regel jedoch nur bei aufgetriebenem Hinterleibe zu bemerken ist. Die Beine normal, die Hinterschenkel der ♂ sehr dick und sehr stark gebogen.

Das Pygidium bei beiden Geschlechtern kegelförmig verschmälert, an der Spitze abgerundet, die ersten Genitalklappen des ♂ wie bei *O. marginata*. Bei dem ♀ das 5te Segment fast so lang als das Pygidium, abgerundet, wenig eingedrückt.

Nota. *Oedemera violacea* Sturm ist nach einem vorlie-

genden Originalexemplare nichts als ein schön kornblau gefärbtes Individuum dieser Art.

13. *O. rufofemorata*. (*Dejean*)

*O. coerulea*, pubescens, angusta, thorace brevi, antennarum basi femoribusque posticis rufis.

♂ abdominis segmento primo rufo, femoribus posticis valde arcuatis, crassissimis, apicē summa nigris.

♀ abdominis segmentis tribus anterioribus rufo-nigroque variis, femoribus posticis simplicibus, apice late nigris.

Long.  $3\frac{1}{2}$ — $4'''$ .

Syn. *Oedemera rufofemorata*. *Dej. Cat.* 229. — *Germ. Ins. sp.* 166, 272.

Var. β. ♂ femoribus posticis obscure rufopiceis.

Bis jetzt, wie es scheint, nur in Dalmatien gefunden.

Eine äusserst ausgezeichnete, in der Grösse etwas abändernde Art, von zartem, gracilen, und dadurch gegen die beiden vorhergehenden etwas plump erscheinenden Arten abweichenden Bau. Die Farbe überall ein dunkles schmutziges Blau ohne allen Glanz, welches durch die zwar kürzer, aber dicht stehende greise Behaarung noch mehr verdüstert wird; nur ein Theil des ersten Fühlergliedes und das ganze zweite, die Basis des Hinterleibs (bei dem ♂ das erste, fast ganz unter dem Metathorax verborgene Segment, bei einem mir vorliegenden Stücke auch der hintere Theil des Metathorax selbst zwischen den Hinterbeinen, bei dem ♀ die drei ersten, jederseits mit einem schwärzlichen Querwisch gezeichneten Segmente) und die Hinterschenkel mit Ausnahme der schwärzlichen Spitze rothgelb. Die Stirn des zwischen den Augen ausgeschweiften Kopfs in der Mitte mit einer unscheinbaren Erhöhung. Die Augen gross, schwarzbraun, die Fühler fast von der Länge des Körpers. Das Halsschild so lang als breit, vorn verbreitert, hinter der Mitte stark zusammengeschnürt, der Vorderrand vorgezogen und abgerundet, der Hinterrand gerade; die Ober-

seite undeutlich runzlig punktirt, mit zwei tiefen, an den Rändern stumpfen, durch eine wallartige Erhöhung, deren Mitte eine kielförmige Längslinie trägt, getrennten, quer gestellten Vordergruben, und einer hintern Mittelgrube, welche in ihrer Mitte gleichfalls eine kleine kielförmige Erhabenheit zeigt; ausserdem noch dicht hinter dem Vorderrande vor den Mittelgruben jederseits ein unscheinbarer Quereindruck. Das Schildchen dreieckig. Die Flügeldecken von der Länge des Hinterleibes, an der Basis halb so breit als die Basis des Halsschildes, hinterwärts mässig verschmälert, sehr fein und dicht runzlich punktirt; die Nerven schwach hervortretend, der Hauptnerv ganz auslaufend. Die Unterseite stärker behaart und punktirt, sonst, wie auch die Beine, im Bau von den vorigen Arten nicht abweichend.

Das Pygidium beider Geschlechter und das 5te Segment des ♀ wie bei *O. coerulea*; die ersten Genitalklappen des ♂ fast bis zur Spitze gleich breit und selbst abgerundet.

**Nota.** Von den 5 mir vorliegenden Stücken gehört ein von *Dejean* selbst stammendes ♂ der *Germar'schen* Sammlung, ein zweites ♂ dem Königl. Museum in Berlin, und ein Pärchen Herrn *v. Heyden*, welcher dasselbe von *Küster* ohne Namen erhielt; ebendenselben auch die gleichfalls von *Küster* gesendete var.  $\beta$ .

#### 14. *O. cyanescens.* (*Dejean.*)

*O. obscure nigro-coerulea, pubescens, antennis basi flavicantibus, thorace cylindrico obsolete foveolato, elytris angustis, postice attenuatis.*

♂ femoribus posticis curvatis, crassissimis.

♀ femoribus posticis simplicibus.

Long. 4 —  $4\frac{1}{2}$ '''.

Syn. *Oedemera cyanescens* *Dej. Cat.* 229.

In Dalmatien (*Dejean! Stenz!*) und Sicilien (*Grohmann!*).

Von der Grösse der *O. coerulea*, aber mehr gleichbreit, überall kurz und fein grauhaarig, von schmutzig

schwarzblauer glanzloser Farbe, Kopf, Halsschild und Unterseite etwas mehr glänzend, nur die untern Fühlerglieder ganz oder auch bloss auf der Unterseite ein wenig röthlichgelb. Der Kopf der ♂ mässig gross, nach vorn stark verlängert, glatt, zwischen den Augen eine wallartige stumpfe Erhebung, welche jederseits durch einen schwachen Eindruck begränzt wird; die Stirn flach, fast ausgehöhlt. Die Augen mässig hervorgetrieben, schwarzbraun. Der Kopf des ♀ schmaler, und die Augen flacher. Die Fühler fast von der Länge des Körpers. Das Halsschild vorn mässig erweitert, hinten schwach zusammengeschnürt, länger als breit, der Vorderrand abgerundet, in der Mitte stark vorgezogen und hier etwas aufgeworfen, der Hinterrand gerade abgeschnitten, der aufgeworfene Rand in der Mitte fast etwas ausgebuchtet; oberhalb mit den gewöhnlichen, aber undeutlichen und flachern, nicht scharf und steil begränzten Gruben, die beiden vordern durch einen breiten, wenig erhabenen Wulst getrennt; die Oberfläche hinter der Mitte des Vorderrandes längsgestrichelt, übrigens undeutlich, fast runzlig punktirt. Das Halsschild des ♀ vorn weniger vorgezogen, und längs der ganzen Mitte mit einer feinen Kiellinie, von welcher indess auch bei den ♂ manchmal eine Spur zu bemerken ist. Das Schildchen dreieckig, die Flügeldecken von der Länge des Hinterleibs, nach hinten allmählig verschmälert, aber am Innenrande nicht ausgeschweift, der Randnerv mässig stark, der Hauptnerv bis zur Spitze verlaufend, aber schwach, der innere noch schwächer, die Oberfläche sehr dicht und ziemlich stark runzlig punktirt. Die Unterseite glänzend, die Brust zottig. Die Hinterschenkel des ♂ stark verdickt, am untern Rande gerade, oben sehr stark gekrümmt. Die Beine des ♀ ganz einfach.

Das Pygidium kegelförmig zugespitzt, die Spitze beim ♂ rundlich, beim ♀ kaum ausgerandet; die ersten Genitalklappen beim ♂ mässig breit, flach, mit abgerundeter Spitze. Das 5te Segment des ♀ normal gebaut.

**Nota.** Das Pärchen, von welchem die vorstehende Beschreibung entlehnt ist, gehört der Sammlung des Herrn Prof. *Germar*, und stammt aus *Dejeans* Händen; ein zweites, ebenfalls von *Dejean* herrührendes ♂ erhielt ich von Herrn Prof. *Erichson*, und ein drittes von *Grohmann* auf Sicilien gesammeltes von Herrn Prof. *Kunze* zum Vergleich.

15. *O. unicolor.* (*Hoffmannsegg.*)

*O. nigro-coerulea* vel *aenea*, subtiliter pubescens, capite thoraceque lato, hoc brevi, subquadrato.

♂ elytris apice valde angustatis, femoribus posticis crassissimis.

♀ elytris minus angustatis, femoribus posticis simplicibus.

Long. 4 — 5'''.

Syn. *Oedemera unicolor.* *Hoffmannsegg!* in Mus. Berol.

Die mir vorliegenden Exemplare stammen aus Portugal; ein vom Gr. *Hoffmannsegg* daselbst gesammeltes Pärchen wurde mir von Herrn Prof. *Erichson* zum Vergleich gefälligst mitgetheilt, und ein einzelnes ♂ fand sich in der *Germar*'schen Sammlung unter *O. cyaneascens Dej.*

Der vorhergehenden durch Bau und Färbung nahe verwandte, aber doch auch wieder durch wesentliche Merkmale verschieden. Die Farbe variirt etwas, sie ist entweder ein dunkles, nicht glänzendes Blau, wie bei der vorigen Art, oder überall düster erzfarbig, wie bei *O. flavipes* F. Der Kopf gross, verhältnissmässig breit, wenig vorgezogen, bei dem ♀ etwas schmaler, zwischen den stark hervorgequollenen Augen flach, die Stirn auf der Mitte mit einer undeutlichen Erhöhung. Die Fühler einfarbig schwarz. Das Halsschild durch seine Kürze sehr ausgezeichnet, fast 4eckig, hinter der Mitte mit einer unbedeutenden Einschnürung; der Vorderrand in der Mitte kaum merklich gerundet-vorgezogen, der Hinterrand fast gerade. Die Oberseite äusserst fein punktiert, nach vorn etwas runzlig, schwach glänzend, mit drei gewöhnlichen Gruben; die beiden vordern tief, mit ab-

gerundeten Rändern und durch eine wallartige Erhöhung geschieden. Das Halsschild des ♀ etwas länger, vorn weniger verbreitert. Die Flügeldecken an der Basis breiter als der Hinterrand des Halsschildes, von der Länge des Hinterleibes, und durch die sehr starke Verschmälerung nach hinten bei verhältnissmässig nicht bedeutender Länge ausgezeichnet, überall sehr fein aber gedrängt punktirt, mit bis zur Spitze auslaufendem Hauptnerven: die Flügeldecken des ♀ vorn weniger breit; hinterwärts weniger auffallend verschmälert. Die Unterseite wie gewöhnlich, die Hinterbeine des ♂ mit sehr stark verdickten, am untern Rande geraden Schenkeln, auch die Schenkel der vordern Beine etwas keulig angeschwollen; die Beine des ♀ einfach.

Das Pygidium kegelförmig, die Spitze beim ♂ gestutzt, beim ♀ schwach ausgerandet; die ersten Genitalklappen beim ♂ allmählig nach der Spitze zu verschmälert, vorn gerundet. Das 5te Segment beim ♂ schmal, an der Spitze gerade abgeschnitten, mit dreieckigem, gekieltem Mittelfelde, bei dem ♀, wie gewöhnlich, tief grubig ausgehöhlt.

16. *O. tristis*. (*Ullrich*.)

*O. subcyaneo-nigra*, pubescens, elongata, antennis basi flavescentibus, thorace brevi fovea cruciformi, elytris angustis valide nervosis.

♂ femoribus posteriori valde arcuatis, crassis.

♀ femoribus, posticis simplicibus.

Long. ♂ —  $5\frac{1}{2}$ '''.

Syn. *Oedemera tristis*. *Ullrich!* in *Litt.*

*O. unicolor*. *Sturm!* in *Litt.*

*O. montana*. v. *Heyden!* in *Litt.*

Wie es scheint, im südlichen Deutschland weit verbreitet. Mir liegen Stücke vor vom Schwarzwalde (v. *Heyden!*), aus Oestreich (*Ullrich!*), Krain (*Sturm!*) und Tyrol (an der Seisser Alpe, *Apetz!*); selbst noch aus der Unterpfalz (bei Herrstein im Fürst. Birkenfeld, *Tischbein!*).

Eine ausgezeichnete Art, welche sich durch ihre langgestreckte Körpergestalt, ihre verhältnissmässig kurzen Fühler, so wie die Bildung ihres Halsschildes und der Flügeldecken sogleich als solche zu erkennen giebt. Die Farbe, mit Ausnahme der auf ihrer Unterseite gelblichen beiden ersten Fühlerglieder, überall ein dunkles, kaum glänzendes Schwarzblau, oder seltner ein Schwarz mit einem schwach erzfärbigen Schein; überall fein und kurz behaart. Der Kopf mässig gross, nicht sehr stark vorgezogen, zwischen den Augen flach, sehr undeutlich runzlig punktirt, die Mitte der Stirn etwas beulenartig gehoben. Die Fühler kurz, nur etwa von  $\frac{2}{3}$  der Körperlänge. Das Halsschild gleichfalls kurz, kaum punktirt, vorn bedeutend verbreitert, hinten stark zusammengeschnürt, der Vorderrand fast gerade abgeschnitten, kaum etwas rundlich hervortretend, der Hinterrand gerade; die Oberfläche durch eine kreuzförmig gestaltete, von erhabenen Rändern umschlossene, und in ihrem Grunde fast durchaus glatte und glänzende Grube, deren Schenkel überall bis zu den Rändern reichen und im Mittelpunkte eine stärkere oder schwächere beulenartige Erhöhung zeigen, sehr ausgezeichnet. Das Schildchen klein, dreieckig, in der Mitte längsfurchig. Die Flügeldecken lang und den Hinterleib überragend, vorn wenig verbreitert, an dem schrägen Innenrande nicht ausgeschweift, überall sehr dicht aber fein runzlig punktirt; alle Nerven sehr scharf und deutlich hervortretend, der Hauptnerv bis zur Spitze verlaufend. Die Unterseite kurzhaarig, die Beine der Männchen normal, mit stark gekrümmten, mässig verdickten Hinterschenkeln, die der ♀ ganz einfach.

Das Pygidium des ♂ kegelförmig zugespitzt, an der Spitze abgerundet und zusammengedrückt, die ersten Genitalklappen schmal, gleichbreit, an der Spitze abgerundet, der Länge nach gefurcht. Das Pygidium des ♀ kegelförmig mit breit abgerundeter Spitze, das 5te Segment abgerundet und eingedrückt.

**Nota.** Diese Art liegt mir aus den Sammlungen von *Germar*, *Kunze* und *v. Heyden* in Originalstücken von *Ulrich* vor; ausserdem sendete sie mir *Sturm* als seine *O. unicolor*, und *v. Heyden* als seine *O. montana*. Herr Prof. *Germar* ist geneigt, darin eine blossе Varietät der *O. virescens* zu erkennen, welcher Ansicht ich jedoch wegen der verschiedenen Färbung der Fühler und des abweichend gebauten Halsschildes nicht beitreten kann.

17. *O. atrata*. (*Dej.*)

*O. nigra*, pubescens, antennis basi flavescentibus, thorace brevi, granulato, postice valde constricto, elytris lineari-elongatis.

♂ femoribus posticis arcuatis, modice incrassatis.

♀ femoribus simplicibus.

Long. 3 — 3 $\frac{3}{4}$ '''.

**Syn.** *Oedemera atrata*. *Dej.* Cat. 229.

Im südlichen Frankreich; die mir vorliegenden Stücke gehören den Sammlungen von *Maerckel* und *Kunze*, letztere stammen von Marseille und sind von *Solier* gesendet; auch im westlichen Italien (bei Pisa, *Riehl!*).

Von der Grösse kleinerer Stücke der *Oed. marginata* und dieser Art auch in der Gestalt und dem Verhältniss der einzelnen Theile so ähnlich, dass man wohl versucht sein könnte, sie für nichts als eine ganz schwarze Varietät dieser Art zu halten; doch aber nach meinem Bedünken eine gute, selbstständige Art. Die Grundfarbe ist ein glänzendes, zuweilen etwas ins Erzfarbene überziehendes Schwarz, die Flügeldecken kohlschwarz, nur die untern Fühlerglieder auf der Unterseite gelblich; dabei der ganze Körper grau behaart. Der Kopf mit den stark hervortretenden Augen bei den ♂ sehr bedeutend breiter als das Halsschild, bei den ♀ weniger verbreitert; vorn schmaler zulaufend, die Stirn flach ausgehöhlt, in der Mitte mit einem flachen Grübchen, überall sehr fein punktirt. Die Fühler von  $\frac{3}{4}$  der Körperlänge, das letzte Glied auf der obern Seite stark ausgeschnitten. Das Halsschild so lang als breit, vorn stark verbreitert, hinten

eben so stark zusammengeschnürt; der Vorderrand gleichmässig bogenförmig abgerundet, etwas aufgeworfen, der Hinterrand gerade abgeschnitten, die Oberfläche mehr oder minder deutlich, hinter der Mitte des Vorderrandes aber immer gekörnt; die Quergruben gross, tief und nur durch eine sehr schmale keilförmige Erhöhung getrennt, die Hintergrube tief und dreieckig. Das Schildchen klein, mit abgerundeter Spitze. Die Flügeldecken an der Basis höchstens um die Hälfte breiter als der Hinterrand des Halsschildes. bald hinter der Wurzel bei den ♂ auffallend, bei den ♀ weniger deutlich verschmälert, in eine ziemlich schlanke, etwas heulig aufgetriebene Spitze auslaufend, überall sehr dicht und fein runzlig-punktirt; die Nerven ziemlich derb, der Hauptnerv schon vor der Spitze schwindend, der accessorische kurz, die Randnerven kräftig. Die Unterseite glänzend, langhaarig. Die Hinterschenkel der ♂ stark gebogen, verdickt, die der ♀ einfach.

Das Pygidium bei beiden Geschlechtern kegelförmig mit abgerundeter Spitze, die ersten Genitalklappen des ♂ gleichbreit, sichelförmig gekrümmt, an der Spitze gleichfalls abgerundet; das öte Segment beim ♀ abgerundet flach.

18. *O. brevicornis.* (m.)

*O. obscure nigro-coerulea, pubescens, antennis brevibus basi flavis, articulo tertio incurvo, tibiis tarsisque fuscis.*

♂ femoribus posticis valde arcuatis, crassissimis.

♀?

Long.  $3\frac{1}{2}$ '''.

Ein einzelnes männliches Individuum dieser Art erhielt Herr Prof. *Germar* von *Dejean* als *Oed. grisescens* Meg. aus Oestreich; dabei muss jedoch wohl ein Irrthum vorgegangen sein, denn im *Dejean'schen* Catalog wird *Oed. grisescens* Meg. zu *Oed. virescens* L. gebracht, mit welcher die vorliegende Art nichts gemein hat.

Eine sehr ausgezeichnete Art, in der Grundfarbe der *O. cyanescens*, auch den dunklern Stücken der *O. coerulea* nahe verwandt, aber auch ausser der geringern Grösse an den kurzen und auffallend gebauten Fühlern leicht zu unterscheiden. Sie hat die Grösse der grössern Stücke der *O. flavipes*, und ist überall mit grauen Härchen dicht bedeckt. Der Kopf mit den schwarzbraunen Augen breiter als das Halsschild, nach vorn mässig verschmälert und vorgezogen, glatt und glänzend, die Stirn flach ausgehöhlt, der Scheitel gedrängt fein punktirt; oberhalb der Fühler neben den Augen ein Paar Grübchen. Die Fühler kaum von halber Körperlänge, die 3 untern Glieder schmutzig gelb, das 3te etwas kürzer als das 1ste, in einen Bogen gekrümmt (ob wohl nur bei dem ♂?), das Endglied so lang als das vorhergehende, kegelförmig zugespitzt. Das Halsschild länger als breit, vorn mässig erweitert, hinten ziemlich stark zusammengeschnürt, äusserst fein runzlig punktirt, der Vorderrand bogenförmig vorgezogen und in der Mitte etwas aufgeworfen, der Hinterrand in der Mitte fast ausgerandet; die zwei Quergruben ziemlich tief, mit scharfen Vorderändern, durch eine flache wallartige, in der Mitte der Länge nach gekielte Erhebung getrennt, die Hintergrube undeutlich, sich zu beiden Seiten des Hinterrandes verlaufend. Das Schildchen dreieckig, spitz. Die Flügeldecken von der Länge des Hinterleibes, an der Basis fast doppelt so breit als das Halsschild, hinterwärts stark verschmälert; der Hauptnerv nicht ganz bis zur Spitze auslaufend und, wie der accessorische, nur schwach, die Randnerven von mässiger Stärke, die ganze Oberfläche äusserst fein runzlig punktirt. Die Unterseite glänzender, die Brust lang greishaarig. Die Schienen und Füsse schmutzig braungelb, die Vorder und Mittelschenkel unter der Mitte etwas erweitert, fast keulig, die Hinterchenkel sehr stark gebogen und verdickt.

Das Pygidium des ♂ kegelförmig mit abgerundeter Spitze; die Genitalklappen wie bei *O. flavipes*.

19. *O. croceicollis*. (*Sahlbg.*)

*O.* obscure nigro-coerulea, pubescens, thorace brevi rufo, antennis subtus, palpis, tibiis tarsisque anticis flavis, elytris vix attenuatis.

♂ femoribus posticis modicè arcuatis, crassis.

♀ thorace obsolete foveolato, femoribus posticis simplicibus.

Long.  $\frac{1}{4}$  --  $\frac{1}{2}$ '''.

Syn. *Oedemera croceicollis*. *Dej. Cat.* 229.

*Necydalis croceicollis*. *Gyll. Ins. spec. IV.* app. 523. 2—3.

*Nec. arundinis*. *Dahl!* in litt.

♂ *Nec. sanguinicollis* var. *Fabric. Ent. Syst.* II. 351. 6.

Var.  $\beta$ . Obscure viridi-coerulea.

Diese seltene Art scheint dem ganzen Osten Europa's anzugehören, wo sie an nassen, feuchten Orten auf Rohr in sehr verschiedenen Gegenden gefunden worden ist; so in Schweden und Finnland (*Schönher, Sahlberg!*), der Mark Brandenburg (*Ratzeburg, Erichson!*), in Ungarn und dem Banat (*Kindermann, Friwaldszky!*). Herr Prof. *Ratzeburg* erzog sie einmal aus einer kurzbeinigen, weissen, aus einem Weissbuchenstocke herausge-meisselten Larve.

Die vollständige Beschreibung, welche *Gyllenhal* von dieser leicht kenntlichen Art giebt, macht die Mittheilung einer neuen überflüssig, und kann ich daher nur auf jene verweisen.

Das Pygidium bei beiden Geschlechtern kurz kegelförmig zugespitzt, die Spitze selbst abgerundet; die ersten Genitalklappen des ♂ kegelförmig zugespitzt, das 5te Segment in der Mitte deutlich ausgerandet, beim ♀ eben so lang als das Pygidium, dreieckig auslaufend, vor der Spitze sanft eingedrückt.

Nota 1. Die Beschreibung, welche *Fabricius* von seiner *Necydalis sanguinicollis* giebt, passt im Allgemeinen eben so gut auf die vorliegende Art, als auf unsere *Asclera sanguini-*

collis, für letztere sprechen jedoch die Elytra lineis tribus elevatis striata, sowie die Original Exemplare der *Hübner'schen* Sammlung. Die in der Ent. Syst. I. c. angegebene Varietät „femoribus posticis incrassatis“ glaube ich dagegen ohne Bedenken auf das ♂ der vorliegenden beziehen zu können; im Syst. Eleuth. blieb nachher jener Zusatz weg, wahrscheinlich weil *Fabricius* sein früheres Visum später selbst in Zweifel zog. S. auch oben die Note 1 zu *Aselera sanguinicollis*.

Nota 2. Originalstücke von *Dahls* N. arundinis, welche mir vorliegen, sind von den *Sahlberg'schen* Original Exemplaren der *Germar'schen* und *Sturm'schen* Sammlung nicht im Geringsten verschieden.

Obs. Die Grundfarbe dieser Art variirt, wie häufig auch bei andern blauen Arten, indem dieselbe nicht mehr rein blau bleibt, sondern etwas ins Grünliche hinüberzieht; sonst stimmen die Stücke vollkommen. Eben so finden sich einzelne Stücke, bei denen die ganzen Fühler roth sind, und diese Färbung selbst auch die Mittelschienen einnimmt.

## 20. *O. barbara*. (*Fab.*)

*O. fusco-aenea*, subtiliter pubescens, antennis, palpis, thoracis margine postico, elytris apice pedibusque flavis; femoribus posterioribus apice fusco-aeneis.

♂ femoribus posticis arcuatis, crassis.

♀ segmento ultimo ventrali flavo, femoribus posticis simplicibus.

Long.  $3\frac{1}{2}$  —  $4''$ .

Syn. *Oedemera barbara*. *Dej.* Cat. 229.

*Necydalis barbara*. *Fabr.* Syst. Eleuth. II. 370. 9.

Ent. Syst. II. 351. 7. — *Illig.* Mag. IV. 126. 9. —

*Oliv.* Enc. meth. VIII. 449. 39.

*Oedemera terminata*. v. *Heyden!* in litt.

Der Nordküste des Mittelmeers angehörig und hier sehr weit verbreitet; in Portugal (*Illiger*, *Germar!*), Südfrankreich (*Dejean*), Savoyen (bei Nizza, *Kunze!*), Italien (*Friwaldszky!*), Dalmatien (*Küster!*), der Türkei (*Michahelles!*).

Von der Grösse und der Gestalt der *Oed. flavipes Fab.*; kleinere Weibchen durch die Zeichnung bei ober-

flächlicher Ansicht einem Malthinus nicht unähnlich. Die Grundfarbe bronzegrün, überall mit sehr kurzen, unten auf der Brust weissgrauen Härchen bedeckt. Der Kopf der ♂ schmal, lang vorgezogen, sehr fein und dicht runzlig punktirt, dicht oberhalb der Fühler mit einem schwachen Quereindrucke; die Stirn flach; Palpen gelb, die Spitzen der einzelnen Glieder schwärzlich. Die Augen mässig vorstehend. Der Kopf der ♀ schmaler, gröber punktirt. Die Fühler von  $\frac{2}{3}$  der Körperlänge, gelb, nur die Oberseite der untern Glieder schwärzlich angeflogen. Das Halsschild etwas länger als breit, vorn mässig verbreitert, hinten stark eingeschnürt; der Vorderrand abgerundet, in der Mitte vorgezogen, kaum aufgeworfen; der Hinterrand aufgeworfen, gerade, gelb. Die Oberfläche überall sehr dicht und mässig fein punktirt, mit zwei grossen rundlichen, flachen, mit abgerundeten Rändern versehenen und durch einen schmalen Kiel getrennten Quergruben, und einer seienteren, von der Fortsetzung des Kiels durchzogenen Hintergrube. Das Halsschild der ♀ verhältnissmässig schmaler, tiefer punktirt. Das Schildchen dreieckig, in der Mitte gekielt. Die Flügeldecken um die Hälfte breiter als der Hinterrand des Halsschildes, mit wenig vortretenden Schulterecken, kürzer als der Hinterleib, nach hinten stark verschmälert; alle Nerven stark hervortretend, der Hauptnerv bis zur Spitze verlaufend, die Oberfläche überall sehr dicht und fein runzlig punktirt; die Spitze mässig verdickt, abgerundet und gelb. Die Unterseite des Körpers bei den ♂ einfarbig, bei den ♀ das letzte Hinterleibssegment und zuweilen auch noch der Hinterrand des vorletzten gelb. Die Hinterschenkel der ♂ mässig gebogen und verdickt; die Vorderbeine gelb, mit einem bronzefarbenen Striche auf dem Rücken des Schenkels und der Schiene, und schwarzer Kralle; die Mittelschenkel von der Mitte bis zur Spitze und ausserdem auf dem ganzen Rücken bronzefarben, die Schienen nur am Knie gelb, die Tarsen schwarz; die Hinterschenkel nur an der Basis gelb, die Schiene

mit dunkler Hinterkante, und die Tarsen ebenfalls schwarz. Bei den ♀ die Vorderbeine bis auf die schwärzlichen Klauen gelb, die Mittelbeine gleichfalls gelb, mit einem breiten, fast ringförmigen dunkeln Fleck auf dem Rücken der Schenkel, einem schmalen Striche auf der Hinterkante der Schienen, und schwärzlichen Tarsen; die Hinterschenkel mit bronzefarbiger Spitze, die Schienen mit dunkler Hinterkante, die Tarsen ebenfalls schwärzlich.

Das Pygidium bei beiden Geschlechtern kurz, kegelförmig zugespitzt, die Spitze ausgerandet, besonders breit und tief bei den ♀. Die ersten Genitalklappen des ♂ lanzettlich, das 5te Segment in der Mitte ausgerandet, das des ♀ so lang als das Pygidium, abgerundet und grubig.

21. *O. flavipes*. (*Fab.*)

*O. obscure virescens*, subtiliter pubescens, antennarum basi pedibusque anticis flavis.

♂ femoribus posticis valde arcuatis, crassissimis.

♀ femoribus posticis simplicibus.

Long.  $3\frac{1}{2}$  —  $4\frac{1}{4}$ '''.

Syn. *Oedemera flavipes*. *Stephens* man. of brit. Col. 337. 2643. — *Dej.* Cat. 229.

*Necydalis flavipes*. *Fab.* Ent. syst. II. 355. 22. — *Pk.* F. Succ. III. 137. 7. — *Oliv.* Enc. Meth. VIII. 450. 40.

*Necydalis flavipes*. *Fabr.* Syst. Eleuth. II. 355. 22. — *Gyl.* Ins. Succ. II. 637. 8

*Oedemera aenea*. *Vill.* in litt.

Var. β. viridi-aenea.

Var. γ. fusco-aenea.

Var. δ. coeruleo viridis.

Var. ε. antennis pedibusque totis concoloribus. *Gyl.*  
l. c. var. 6.

Wohl unstreitig eine der gemeinsten Arten, die sich fast in ganz Europa (nur über Spanien und Portugal finde ich keine Angaben) bald häufiger, bald seltener findet, und mit *O. virescens* gemeinschaftlich im Sommer

auf Blumen, besonders Schirmblumen und Synantheren angetroffen wird. Deutsche Exemplare liegen mir fast aus allen Gegenden vor, ausserdem findet sie sich in Ungarn, Italien (Mailand, Sicilien, Sardinien, Nizza), Südfrankreich (Marseille), den Inseln des Archipelagus, Dalmatien (*Küster!*), der Türkei (*Friwaldszky!*), Volhynien (*Eichwald*), Südrussland (*Dej.*), Schweden (*Pk., Gyl.*), Norwegen (*Siebke!*) und England (*Stephens*).

Von dieser gemeinen und leicht erkennbaren Art hat *Gyllenhal* eine so genügende und vollständige Beschreibung geliefert, dass ich auf dieselbe verweisen kann.

Das Pygidium bei beiden Geschlechtern kegelförmig, kurz, an der Spitze ausgerandet, beim ♂ etwas seitlich zusammengedrückt. Die ersten Genitalklappen des ♂ lanzettförmig, aus breiter Basis spitz zulaufend. Das öte Segment beim ♂ in der Mitte ausgerandet, beim ♀ wie bei *O. Barbara*.

Obs. Was die Varietäten anlangt, so zeigt die Grundfarbe in sofern eine grosse Veränderlichkeit, als dieselbe in der sehr grossen Reihe der mir vorliegenden Stücke dieser Art höchst verschiedene Nüancen darbietet, und bald die gewöhnliche Erzfarbe, bald einen grünen, bald mehr kupfrigen, bald blaulichen Schimmer zeigt. Die aufgeführte Var. ε., welche *Gyllenhal* anzeigt, ist mir unbekannt, an deren Vorkommen aber um so weniger zu zweifeln, als bei vielen von mir verglichenen Stücken die Vorderschenkel nur noch sehr wenig gelb gefärbt sind. Sehr selten finden sich Zwergexemplare, deren Grösse bis zu 2<sup>'''</sup> abnimmt; ich habe deren aus den Sammlungen von Herrn Prof. *Kunze* und Herrn v. *Heyden* vor mir, kann darin aber keine eigentliche Varietät erkennen.

Nota. Durch einen offenbaren Druckfehler ist in der Diagnose der Ent. Syst. die Farbe der Vorderbeine, und in der Deser. hinter *tibiis anticis* das Wort *flavis* ausgefallen; *Fabricius* übersah das später und hielt zuletzt wahrscheinlich den mit der Beschreibung nicht mehr übereinstimmenden Namen *flavipes* selbst für einen Druckfehler, den er im Syst. Eleuth.

in clavipes veränderte. In der Zwischenzeit hatte *Paykull* den Käfer auch als *N. flavipes* beschrieben, und *Olivier* diesen Namen auch nach dem Erscheinen des Syst. Eleuth. beibehalten. Zur Fortpflanzung des ganz bedeutungslosen Namen clavipes ist daher gar kein Grund vorhanden, zumal da, wenn man den Käfer nicht *O. flavipes Fab.* nennen will, doch der Name *O. flavipes Pk.* unbezweifelt älter ist als *O. clavipes Fab.* — Die *Oed. aenea Vill.*, welche mir in einem Originalstücke vorliegt, ist nichts als dieselbe Art.

22. *O. virescens.* (*Lin.*)

*O. obscure subaeneoviridis, elongata, punctatissima, pubescens, antennis brevioribus, thorace brevi subquadrato, elytris vix attenuatis.*

♂ femoribus posticis arcuatis, incrassatis.

♀ segmento abdominis ultimo emarginato, femoribus posticis simplicibus.

Long. 4 —  $5\frac{1}{2}$ '''.

Syn. *Oedemera virescens.* *Dej. Cat.* 229.

*Cantharis virescens.* *Lin. Syst. nat.* II. 650. 24.

*Necydalis virescens.* *Fab. Syst. Eleuth.* II. 369. 4.

*Ent. Syst.* II. 351. 4. — *Illig. Mag.* IV. 126. 4. —

*Schrank Enum.* 170. 318. *Fn. brie.* I. 685. 961. —

*Pk. Succ.* III. 136. 6. — *Gyll. Ins. Succ.* II. 688. 9. —

*Zetterst. Lappon.* 167. 1.

*Necydalis striata.* *Herbst Arch.* 5. 109. 5.

Eine überaus gemeine und weit verbreitete Art, die ganz Europa von Osten nach Westen, und von Lappland bis zum Mittel- und schwarzen Meere bewohnt, auch durch Asien hin sich bis nach Kamtschatka (*Dejean*) erstreckt.

Auch hier genügt die von *Gyllenhal* a. a. O. gegebene Beschreibung vollkommen, um das Thier zu erkennen; über die Unterschiede von *O. lurida* s. diese letztere Art.

Das Pygidium kegelförmig zugespitzt; die Spitze beim ♂ zusammengedrückt und abgerundet, beim ♀ ausgerandet; die ersten Genitalklappen beim ♂ gleichbreit, säbelförmig gebogen, an der Spitze gerundet, die Ränder kielartig erhöht. Das 5te Segment beim ♂ tief

ausgeschnitten, der Ausschnitt durch eine dünne Haut ausgefüllt; beim ♀ fast so lang als das Pygidium, an der Spitze ausgerandet und vor derselben grubenartig vertieft.

23. *O. lurida*. (*Mrsh.*)

*O. obscure coerulea, elongata, punctatissima, pubescens, antennis brevioribus, thorace brevi subquadrato, margine antico subproducto*

♂ femoribus posticis simplicibus.

♀ segmento ultimo abdominis rotundato, femoribus posticis simplicibus.

Long. 3 — 4'''.

Syn. *O. lurida*. *Dej. Cat.* 229.

*Ischnomera lurida*. *Steph. Man. of brit. Col.* 337. 2639.

*Necydalis lurida*. *Gyl. Ins. Succ.* 639. 10.

Var. β. *Obscure virescens.*

Ueberall, wie die vorige, und meist eben so gemein.

Die Verschiedenheiten, welche zwischen dieser und der vorhergehenden Art obwalten, sind, wenn man von der abweichenden Bildung des letzten Bauchsegments bei den ♀ abstrahirt, so sehr geringfügig, dass man nur zu leicht in Versuchung kommen könnte, sie für nichts weiter als eine durch schlechte Larvenernährung erzeugte Zwergform der *O. virescens* zu halten; nichts desto weniger sind beide Thiere, trotz aller Aehnlichkeit, gewiss zwei sehr verschiedene Arten. Sie unterscheiden sich in folgenden Punkten: 1) durch die Grösse, denn *O. lurida* ist stets bedeutend kleiner, besonders schlanker als *O. virescens*; 2) durch die Farbe; während *O. virescens* in der Normalform eine schmutzig grüne Erzfärbung zeigt, und diese sich nur zuweilen in ein schmutziges Dunkelblau verändert, zeigt *O. lurida* die letzte Farbe als die gewöhnliche und bekommt nur in seltenen Fällen die Farbe der *virescens*; 3) durch das Halsschild; dies ist bei *O. lurida* vorn nie so stark verbreitert, noch

hinten so stark zusammengedrückt als bei *O. virescens*, dagegen ist der Vorderrand, namentlich bei den ♀, stets in der Mitte in eine abgerundete Spitze vorgezogen, bei *O. virescens* einfach abgerundet. 4) Die Hinterschenkel des ♂ sind bei *O. lurida* stets ganz einfach, und nicht wie bei *O. virescens* verdickt, und endlich 5) ist das letzte Hinterleibssegment bei dem ♀ der *O. lurida* an der Spitze abgerundet, das Pygidium kaum ausgerandet; bei *O. virescens* das letzte Segment abgestutzt und tief ausgerandet, das Pygidium an der Spitze ebenfalls stark ausgerandet.

Die Decken der Geschlechtsorgane des ♂ wie bei *O. virescens*, das ♀ wie oben beschrieben.

*Nota.* Hr. Prof. *Germer* theilte mir diese Art als *Necyd. seladonia* *Fab.* mit, und die von dem letztern in der *Ent. Syst.* II. 352. 8. gegebene Beschreibung würde auch ganz gut auf *O. lurida* passen, wenn nicht die Flügeldecken, gerade wie *F.* auch bei *N. sanguinicollis* angiebt, drei erhöhte Längslinien haben sollten, während er doch bei *N. virescens* ausdrücklich nur zweier, deren einer abgekürzt sei, gedenkt.

*Obs.* Eine merkwürdige Monstrosität der *O. lurida* wurde mir von Hrn. *Maerker* zur Ansicht mitgetheilt. Der äussere Längsnerv ist bei ihr stark aufgeschwollen, theilweise in eine Reihe glänzender Höcker aufgelöst, und an der Spitze der Raum zwischen ihm und dem Aussenrande zu einer länglichen spiegelglatten Beule aufgeblasen.

### 9. *Stenaxis.* (*m.*)

Caput productum. Palpi maxillares et labiales articulo ultimo obconico. Oculi oblongi, vix emarginati. Antennae 11articulatae prope oculos, articulo tertio longissimo. Thorax brevis subquadratus. Elytra lineari-elongata, haud angustata. Pedes simplices, tibiae bispinosae, tarsi articulo penultimo tomentoso.

Der Gattung *Oedemera* nahe verwandt, aber durch folgende Punkte wesentlich verschieden. Das letzte Glied der Unterkiefer- und Lippentaster verkehrt kegel-

förmig, an der Spitze gerade abgestutzt. Die Flügeldecken sehr lang, schmal, überall gleichbreit. Die Schenkel und die sehr kurz zweidornigen Schienen ganz einfach.

1. *Stenaxis annulata*. (*Germ.*)

Obscuro nigro-coerulea, lineari-elongata, pubescens, antennarum basi, palpis pedibusque anticis testaceis, thorace 3foveolato.

♂ femoribus posterioribus nigris.

♀ femoribus posterioribus late flavo-annulatis.

Long. 4 — 6'''.

Syn. *Oedemera annulata*. *Grm. Ins. spec.* 166. 273.

Im Juni auf blühender *Castanea vesca* um Brixen in Tyrol (*Rosenhauer!*), in Steiermark (*Sturm! Maerckel!*), Krain (*Kunze!*), dem Banat und Ungarn (*Dahl! Friwaldszky!*), Dalmatien (*Stenz!*).

Ein, abgesehen von seiner Färbung, auch durch seine schmale langgestreckte Körperform sehr ausgezeichnetes Thier, welches häufig die *O. lateralis* an Länge noch übertrifft, aber auch in um die Hälfte kleineren Exemplaren vorkommt. Die Grundfarbe ist ein dunkles, auf der Oberseite glanzloses Schwarzblau, welches durch die anliegende graue, auf der Unterseite längere und fast zottige Behaarung noch mehr verdunkelt wird. Der Kopf mit den Augen kaum breiter als das Vordertheil des Halsschildes, nach vorn stark verlängert, ziemlich glänzend, auf der Stirn fein punktirt, und hier mit einer oberwärts zu schmaler verlaufenden, zwischen zwei etwas erhabenen dem Halsschilde zu convergirenden Schenkeln eingeschlossenen sehr seichten Längsgrube. Die Augen mässig vorgetrieben, schwarzbraun. Die Palpen bräunlich. Die Fühler fast von der Länge des Körpers, borstenförmig, die untern Glieder ganz, oder nur auf der Unterseite gelb. Das Halsschild länger als breit, vorn etwas verbreitert, hinten mässig zusammengeschnürt, der Vorderrand gerundet, in der

Mitte mehr oder weniger vorgezogen, kaum aufgeworfen, der Hinterrand kaum aufgeworfen, gerade; die Oberfläche an der Mitte des Vorder- und Hinterrandes un- deutlich längsgestrichelt - runzlig, ausserdem punktirt; die beiden vorderen Quergruben mit ziemlich stark aufgeworfenen Vorderrändern, durch eine flache wallartige, in der Mitte mehr oder minder deutlich gekielte Erhebung getrennt; die Hintergrube mässig gross und tief. Das Schildchen langgestreckt, mit stumpfer Spitze. Die Flügeldecken schmal linienförmig, länger als der Hinterleib, überall gleichbreit, die Basis um die Hälfte breiter als die des Halsschildes, die Spitze schmal zugerundet; die Oberfläche auf das Dichteste runzlig punktirt, alle Nerven schwach ausgedrückt, der Hauptnerv bis zur Spitze verlaufend, letztere etwas abwärts gekrümmt, glänzend schwarz. Die Vorderbeine der Männchen blassgelb, nur die Schenkelbasis, die Aussenkante der Schienen und die Tarsen schwärzlich angeflogen; die Mittel- und Hinterbeine schwarz, die Hinterschenkel ganz gerade, einfach, dünn und kaum gegen die Spitze hin etwas verdickt. Die Vorderbeine der ♀ ganz gelb, nur an der äussersten Basis der Schenkel etwas schwärzlich, die Mittel- und Hinterbeine schwarz, mit einem breiten gelben Schenkelringe, welcher bei jenen über die Hälfte des Schenkels einnimmt; die Hinterschenkel lang, dünn und schwach gekrümmt.

Das Pygidium des ♂ kurz, an der Spitze gerundet, die ersten Genitalklappen fast gleichbreit, in die abgerundete Spitze auslaufend, die fast obere (freie) Fläche seitwärts gestellt, und der Innenrand kielartig erhoben. Das 5te Segment sanft ausgerandet. Das Pygidium des ♀ wie beim ♂, das 5te Segment gerundet, flach, wenig kürzer als das Pygidium.

Nota. Diese Art ist die ächte von *Germar* a. a. O. beschriebene (in der Beschreibung ist jedoch statt *Pedes-antici toti nigri* zu lesen: *flavi*) *Oedemera annulata*, wovon mir ein Original exemplar aus *Germar's* Sammlung vorliegt. Es ist

dies ein weibliches Individuum, daher der auf das ♂ nicht passende Name. Herr v. Heyden ist geneigt, auch die *Cantharis tenebricosa* Scop. Cam. Fig. 141. hierher zu ziehen; und was Stenz als *Dryops virens* aus Dalmatien versendet, ist nichts als das ♂ der vorliegenden Art.

## 10.

Caput productum. Palpi maxillares articulo ultimo obconico, labiales securiformi. Oculi magni, oblongoreniformes. Antennae maris 12- (feminae 11-?) articulatae. Thorax subcylindricus. Elytra linearia, apice vix angustata. Femora antica maris incrassata. Tibiae anticae uni-, posteriores hispinosae. Tarsi articulo penultimo tomentoso.

Der Kopf mässig verlängert, die Augen gross, gewölbt, länglich-nierenförmig. Die Fühler nahe an den Augen angeheftet, bei dem (mir allein vorliegenden) ♂ 12gliedrig, bei dem ♀ unbezweifelst 11gliedrig. Das 2te Glied dreimal kürzer als das 1ste, das 3te das längste. Die Fresswerkzeuge normal, das letzte Glied der Unterkiefertaster lang und schmal, verkehrt-kegelförmig, mit schräg abgestutzter Spitze, das der Unterlippentaster beilförmig. Halsschild fast cylindrisch, vorn kaum verbreitert. Flügeldecken mässig lang, bei dem ♂ hinterwärts kaum verschmälert. Letztes Hinterleibssegment tief ausgeschnitten, die Genitalklappen zu Tage liegend. Vorderschenkel und Schienen des ♂ ganz so gebildet, wie die Hinterschenkel und Schienen bei der Gattung *Oedemera*; die Vorderschienen ausserdem an der Spitze mit einem langen Fortsatz und einem Dorn, die übrigen zweidornig. Das vorletzte Glied der Füsse filzig, vier-eckig, länger als das vorhergehende dreieckige Glied.

### 1. *Difformis*. (*m.*)

Viridi - aenea, pubescens, palpis femorumque basi flavis.

♂ segmento abdominis quarto acute exciso, valvis genitalibus primis elongatis apice truncatis, femoribus anticis arcuatis crassissimis.

♀?

Long.

Das mir vorliegende einzige Stück dieses höchst merkwürdigen Thieres stammt aus der Türkei, und ist mir mit vielen andern türkischen Käfern ohne Namen von *Kindermann* übersendet worden.

Der Kopf mit den Augen breiter als das Halsschild, nach vorn stark verlängert, zwischen den Fühlern flach vertieft, die Stirn sanft ausgeschweift, überall dicht und fein punktirt, metallisch-grün, kurz behaart. Die Oberlippe nach vorn gerundet, in der Mitte ausgerandet. Die Augen stark gewölbt, schwarzbraun, nierenförmig, mit einem kleinen abgerundeten Ausschnitte in der Fühlergegend. Die Fühler (des ♂) 12gliedrig, einer Grube unmittelbar von der Mitte der Augen eingefügt, von drei Vierteln der Körperlänge, schwarz, das 1ste Glied stark, verkehrt-kegelförmig, das 2te kaum halb so lang, fast cylindrisch, das 3te cylindrisch, so lang als die beiden vorhergehenden zusammengenommen, die folgenden bis zum 11ten alle cylindrisch, jedes folgende ein wenig kürzer als das vorhergehende; das 12te länglich, stumpf zugespitzt, röthlich. Das Halsschild länglich viereckig, schmal, mit geradem, kaum etwas aufgerichtetem Vorderande, der Seitenrand vorn ziemlich stark bauchig heraustretend, hinten geradlinig, der Hinterrand gerandet, sanft ausgebuchtet; die Oberseite flach, fein punktirt und behaart, metallisch-grün, uneben, vor der Mitte mit einer flachen Grube, vor dem Hinterrande eine zweite längliche und etwas tiefere, und an jeder Seite endlich hinter der grössten Breite noch eine undeutliche Quergrube. Das Schildchen ziemlich gross, dreieckig, grün, glanzlos, sehr gedrängt und fein punktirt. Die Flügeldecken an der Basis doppelt so breit als die Basis des Halsschildes und etwas über dreimal so lang als dieses,

hinter der Mitte etwas verschmälert, mit abgerundeter, kaum beulig aufgetriebener Spitze, grün, glanzlos. Die Schultern ziemlich stark hervortretend, die Oberfläche äusserst gedrängt fein runzlig punktirt, kurz grauhaarig, mit zwei schwachen, aber bis zur Spitze zu verfolgenden Längsnerven. Die Brust stark gewölbt, grün, glänzend, ziemlich dicht grauhaarig. Die Unterseite des Hinterleibs öringig, metallisch grün, gleichförmig cylindrisch; das 1ste Segment zum Theil verdeckt, kürzer als das 2te, das 3te und 4te gleich gross, und zusammen so gross als das 2te, das 4te in der Mitte mit einer erhabenen Leiste: das 5te Segment fast so lang als das 2te, kegelförmig, in der Mitte gleichfalls mit einer erhabenen Leiste, der Hinterrand tief ausgebuchtet, die Bucht an der Basis, und die Lappen an der Spitze abgerundet; die Genitalklappen schmal, lang, mit parallelen Rändern und abgerundet gestutzter Spitze. Die Hüften jedes Beinpaars dicht neben einander liegend, die Schenkelringe der Hinterbeine stützend. Die Vorderschenkel stark gebogen, dick aufgeschwollen, metallisch-grün, nur die verdünnte Basis und die Unterseite blassgelb. Die Schienen etwas kürzer als die Schenkel, etwas gebogen, dreikantig, an der Basis abgestutzt, und an der breiten Seite mit dem Schenkel verbunden, nach der Spitze zu etwas verdickt und hier tief ausgeschnitten, in dem Ausschnitte ein Dorn. Die Vordertarsen normal. Die Mittel- und Hinterschenkel einfach, dünn, blassgelb, nur der obere Rand und die Spitze metallisch grün; die Schienen dünn, gerade, schwarzgrün, so lang als die Schenkel, die mittlern etwas kürzer als die hintern, am Unterrande zweidornig. Die Tarsen normal.

### 11. *Anoncodes*. (*Dejean*.)

Caput productum. Palpi maxillares articulo ultimo obconico, labiales securiformi. Oculi magni reniformes. Antennae maris 12-, feminae 11 articulatae, prope oculos. Thorax quadratus. Elytra apice haud vel vix angustata.

Pedes simplices, femoribus maris interdum dentatis. Tibiae anticae uni-, posteriores bispinosae. Tarsi articulo penultimo tomentoso.

Der Kopf nach vorn mässig verlängert; die Augen gross, gewölbt, länglich-nierenförmig. Fühler an den Augen eingefügt, 12gliedrig bei den ♂, 11gliedrig bei den ♀, das 3te Glied das längste. Die Fresswerkzeuge normal, das Endglied der Maxillartasten verkehrt kegelförmig oder verkehrt dreieckig, an der Spitze an der innern Seite mehr oder minder deutlich ausgeschweift; das der Lippentaster beilförmig. Halsschild quadratisch, beim ♀ stets vorn etwas mehr verbreitert und kürzer, nach dem Geschlechte verschieden gefärbt; das der ♂ von der Hauptfarbe des Körpers, bei den ♀ roth oder röthlichgelb, meist auch der Hinterleib oder einzelne Segmente desselben ihm gleichgefärbt; nur in wenigen Arten bei ♂ und ♀ übereinstimmend. Die Flügeldecken meist gleichbreit, selten nach der Spitze zu etwas verschmälert, mässig lang, stets von Nerven durchzogen, deren ein kräftiger nahe am Aussenrande sich hinzieht. Der Hinterleib der ♂ bald ganz einfach gebildet und von dem der ♀ nicht abweichend, jedoch stets mit einem sehr tiefen und breiten Ausschnitte des 5ten Segments, bald aber ganz eigenthümlich umgestaltet; in diesem Falle das 1ste Segment von dem Metasternum und den Hinterhüften fast ganz verdeckt, das 2te einfach gürtelförmig, breiter als das 1ste, in der Mitte des Hinterrandes mit einer schmalen aufgerichteten, hervorspringenden Leiste versehen; das 3te einfach gürtelförmig, (wie bei *A. viridipes*), oder (wie bei *A. ruficollis*) an den Seiten halb so breit als das 2te, in der Mitte aber durch den schräg nach vorn und innen verlaufenden Hinterrand sehr verschmälert, und hier ebenfalls mit einer hervorstehenden Querleiste besetzt; das 4te Segment an den Seiten so breit als das vorhergehende; aber indem der schräg zur Mitte laufende Hinterrand sich hier senkrecht unter seinen Vorderrand und unter

die Leisten des 2ten und 3ten Segments stellt, ganz verschwindend und nur seitlich als ein breiter Lappen erscheinend; der senkrecht gestellte Theil des Segments hat jederseits der Mitte zwei längliche halbmondförmige Grübchen, die durch eine vortretende Leiste von einander geschieden werden; das 5te Segment so lang als die drei vorhergehenden zusammengenommen, etwas kegelförmig zugespitzt, fast vierkantig, indem jederseits des Seitenrandes eine erhabene Kante bis zur Spitze vorläuft und der mittlere Theil ganz flach ist. Die Beine einfach, manchmal an den Schenkeln oder Schienen gezähnt, letztere vorn eindornig, an den Mittel- und Hinterbeinen zweidornig. Das vorletzte Fussglied stets filzig, quadratisch, fast zweilappig, das vorhergehende dreieckig.

A. *Elytris magis minusve testaceis.*

1. *A. adusta.* (*Panzer.*)

A. nigro-coerulea opaca breviter pubescens, clypeo antice tarsisque fuscis, palpis antennisque basi coxis apice testaceis, elytris testaceo-brunneis apice limboque externo nigro-coeruleis, nervis duobus, altero abbreviato.

♂ antennis 12 articulatis, elytris apice attenuatis, segmento abdominis quinto quadrangulariter exciso et foveolato, valvis genitalibus lineari-elongatis apice truncatis.

♀ antennis 11 articulatis, segmento abdominis quinto leviter emarginato, thorace scutello abdomineque rufis vel concoloribus.

Long. 4 — 8½'''.

*Syn. Necdalis adusta. Panz. F. germ. 36. 11. ♂.*

*Anogcodes collaris. Dej. Cat. 229.*

*Necdalis collaris. Panz. F. germ. 36. 10. ♀.*

*Oedemera collaris. Oliv. Enc. meth. VIII. 445, 20.*

*Oedemera limbata. Walll. in litt. ♀.*

*Cantharis ustulata. Scop. Ent. carn. 43. 140.*

*Necydalis ustulata*. Schrank. Enum. 170. 319. F.  
boic. 1. 685. 960?

Var.  $\beta$ . ♂ elytris apice limboque externo concolore.

Var.  $\gamma$ . ♂ elytrorum limbo ante medium in fasciam  
latam a sutura interruptam dilatato.

Var.  $\delta$ . ♀ thorace puncto vel linea longitudinali nigro-  
coeruleis.

Var.  $\epsilon$ . ♀ elytris nigro-coeruleis, basi et sutura la-  
tius vel angustius testaceis.

Var.  $\zeta$ . ♀ abdomine rufo, maculis obscuris variegato.

Var.  $\eta$ . ♀ abdomine toto piceo.

Diese mehr der südlichen Hälfte Europa's angehör-  
rende Art hat eine sehr weite Verbreitung. Der nörd-  
lichste Punkt ihres Vorkommens scheint Oberschlesien  
(*Kelch!*) zu sein; die übrigen mir vorliegenden Stücke  
stammen aus Taurien (*Parreyss*), der Türkei (*Fri-  
waldszky*), Ungarn (*Friwaldszky*, *Walll*), Oestreich  
(*Riehl*, *Sturm*), Baiern (*Walll*, *Sturm*), Istrien und  
Italien.

Eine höchst ausgezeichnete, aber wie fast alle Arten  
dieser Gattung vielfach verkannte Art. Sie ist die grösse-  
ste aller hierher gehörenden europäischen Arten und  
erinnert durch die bei den ♂ hinterwärts verschmäler-  
ten Flügeldecken auffallend an die eigentlichen Oede-  
meren, ist aber eben so wenig von den folgenden Arten  
zu trennen. Ihre gewöhnliche Grösse ist die der Lep-  
tura rubro-testacea; verkümmerte Stücke sind jedoch  
kaum halb so gross, übrigens sind die ♀ stets bedeu-  
tend grösser als die Männchen. Die Grundfarbe ist ein  
wenig glänzendes Blauschwarz, mit welchem sich je  
nach dem Geschlechte mehr oder minder viel Braun-  
gelb oder Roth verbindet, die Behaarung sparsam, kurz,  
anliegend und grau.

Der Kopf des ♂ mit den Augen so breit wie die  
breiteste Stelle des Halsschildes, nach vorn vorgezogen,  
schwarzblau, nur der Rand des Kopfschildes braun. Die  
Stirn flach ausgehöhlt, fein punktiert, jederseits der Augen

ein ganz flaches undeutliches Längsgrübchen; die Palpen blassgelb mit schwarzem Endgliede. Die Unterseite des 1sten und 2ten, die Basis des 3ten Fühlergliedes und des 12ten gelb, die Fühler von  $\frac{3}{4}$  der Körperlänge. Der Kopf des ♀ auf der Stirn etwas gewölbt, und ohne Grübchen neben den Augen, übrigens nicht verschieden. Das Halsschild der ♂ länglich viereckig, schwarzblau; der Vorderrand gerade abgeschnitten, etwas eingedrückt, die Seiten gerade, nur im ersten Drittel etwas beulig hervortretend, der Hinterrand gerade abgeschnitten. Die Oberfläche gedrängt fein punktirt, vorn mit einer schwachen kielartigen Längslinie, welche an der Spitze eines undeutlichen Grübchens aufhört; hinter diesem ein schwacher Querwulst, und hinter letztem, dicht vor dem Hinterrande, abermals ein schmales, flaches, fast dreieckiges Grübchen. Das Halsschild des ♀ von gleicher Farbe oder gewöhnlicher rothgelb, etwas länger, dabei seitlich geradliniger als beim ♂, die Oberfläche weniger uneben, und der Kiel hinter dem Vorderrande nur äusserst schwach angedeutet. Das Schildchen dreieckig, ziemlich gross, mit tief ausgerandeter Spitze, von der Farbe des Halsschildes. Die Flügeldecken an der Basis doppelt so breit als der Hinterrand des Halsschildes, 4mal so lang als letzteres, die des ♂ hinter dem ersten Drittel sehr verschmälert und erst dicht vor der Spitze wieder ein wenig verbreitert, bei dem ♀ ebenfalls, aber viel unmerklicher und erst hinter der Mitte ausgeschweift; bei den ♂ schmutzig braungelb, bei den ♀ heller, besonders an der Basis; Aussenrand und Spitze bei jenen schmaler, bei diesen breiter, schwarzblau. Die Schultern der ♂ stärker als bei den ♀ hervortretend, der Hauptnerv bis zur Spitze auslaufend, der accessorische nur im ersten Drittel bei dem ♂, bis zur Hälfte bei den ♀ bemerkbar. Die ganze Oberfläche dicht runzlig punktirt.

Die Unterseite des ♂ schwarzblau, etwas glänzend, nur die Spitze sämmtlicher Hüften gelblich, des ♀ ent-

weder eben so gefärbt, oder aber der ganze Hinterleib mit Ausnahme des stets blaugefärbten Hinterrandes des 5ten Segments rothgelb. Das 5te Hinterleibssegment von allen das längste; bei den ♂ am Hinterrande bis auf  $\frac{1}{3}$  seiner Länge breit und 4eckig ausgeschnitten. Die Seitenlappen kurz und spitzwinklig; vor dem viereckigen Ausschnitte eine grosse, in der Mitte ziemlich tiefe, nach vorn abgerundete, ziemlich scharf begränzte und bis zum Hinterrande des 4ten Segments sich erstreckende Grube; die ersten Genitalklappen schmal, lang, geradlinig, an der Spitze gerade abgeschnitten, das Pygidium in der Mitte tief ausgerandet. Das 5te Segment des ♀ hinten abgerundet, in der Mitte flach ausgerandet; das Pygidium flach, die Spitze gerade abgeschnitten und sanft ausgebuchtet. Die Beine sämmtlich einfach, schwarzblau, die Tarsen und zuweilen auch die Basis der Schienen schwarzbraun.

Obs. 4. Es könnte auffallen, hier einander so unähnlich sehende Thiere als ♂ und ♀ vereinigt, und ausserdem gar eine doppelte Form des ♀ zu der einen des ♂ gezogen zu finden. Dass diejenigen Weibchen, deren Halsschild, Schildchen und Hinterleib eben so wie bei den ♂ gefärbt sind, zu diesen in der Wirklichkeit gehören, kann nicht dem geringsten Bedenken unterliegen; es kann daher nur auf den Nachweis ankommen, dass auch die andern so abweichend gefärbten Weibchen hierher gehören, so dass sie die eigentliche normale Form der Weibchen bilden. Vergleichen wir die den ♂ gleichgefärbten Weibchen mit denen, deren Halsschild, Schildchen und Hinterleib rothgelb gefärbt ist, so findet sich in der Grösse und Structur jedes einzelnen Körpertheils, so wie in der Behaarung eine so vollständige und bis ins Kleinste gehende Uebereinstimmung, dass sich die Identität beider sofort ergibt und die Farbenverschiedenheit dabei gänzlich in den Hintergrund tritt, zumal da die Farbe des Kopfes, der Palpen, der Fühler und Hüftenspitzen nicht allein bei beiden Formen

dieselbe bleibt, sondern auch mit der der Männchen auf das Genaueste übereinstimmt. Dass aber diese in der Farbe von den ♂ so sehr abweichende Form als die Normalform betrachtet werden müsse, geht einerseits aus der Analogie anderer zu dieser Gattung gehörender Arten hervor, andererseits aber auch daraus, dass diese Form die entschieden häufigere ist, denn unter 54 weiblichen Individuen, welche mir vorliegen, gehören nur sechs der den Männchen gleichfarbigen Form an.

Obs. 2. Das Zusammengehören beider Formen des ♀ wird noch durch eine andere Thatsache bestätigt; es finden sich nämlich unter der normalen Form der Weibchen nicht selten Stücke, die entweder auf dem Halschilde oder auf dem Hinterleibe schwarzblaue Flecke haben (Var. δ. ζ.), und somit den Nachweis liefern, dass eine Farbe in die andere übergehen könne. Besonders ist es der Hinterleib, der durch schwarzblaue Querwische aus der Mitte der Segmente nicht selten einen bedeutenden Theil seiner rothgelben Färbung einbüsst; ja bei einem mir vorliegenden Stücke (Var. η.) ist der ganze Hinterleib hochbraun gefärbt.

Obs. 3. Die übrigen angeführten Varietäten sind von geringerem Interesse, indem sie nur die grössere Ausdehnung der schwarzen Farbe auf den Flügeldecken fast bis zum gänzlichen Verschwinden des Gelben (Var. γ. ε.) nachweisen, oder umgekehrt dadurch entstehen, dass diese Farbe gegen die Norm zurücktritt (Var. β.), und nur eine Andeutung derselben übrig bleibt.

Nota. Illiger (Mag. IV. 127. 16.) vereinigt mit Unrecht die *N. adusta* und *collaris* Pz. mit *N. ustulata* Fab.; dagegen ist wohl ohne Zweifel die *Canth. ustulata* Scop. mit unsrer Art identisch. Bei der zu kurzen Beschreibung ist die Sache freilich nicht bis zu völliger Gewissheit zu bringen, und ich habe daher den *Scopoli'schen* Namen um so weniger voranstellen mögen, als dabei eine gänzliche Namenumwälzung unvermeidlich gewesen wäre. *Schrank's* *N. ustulata*, bei welcher *Scopoli's* Käfer citirt wird, würde ich, da die Beschreibung sehr gut

passt, ohne Bedenken hierher rechnen, passte nur die angegebene Grösse besser, denn nach *Schrank's* Angabe soll sie kleiner als seine *bipartita* (unsre *A. rufiventris*) sein, was nur bei den kleinsten Zwergexemplaren der Fall ist. *Waltl's* *Oed. limbata* ist nichts als die Normalform des ♀ unsrer Art.

2. *A. geniculata*. (m.) ♀

*A. nigra*, pubescens, thorace rufo, abdomine elytrisque flavis, nigro-marginatis, pedibus flavis, geniculis tarsisque nigris.

Long. 5 — 6'''.

Var.  $\beta$ . Elytris nigro-coeruleis, basi et sutura anguste testaceis. (*Oedemera basalis Friwaldszky!* in litt.)

Aus der Türkei von *Friwaldszky* und *Kindermann* mitgetheilt, und zwar von ersterem als *Oed. melanocephala*.

Eine in der Färbung der vorhergehenden, im Bau mehr den beiden folgenden nahe stehende Art, von welcher mir jedoch nur das ♀ vorliegt. Der Kopf, die Palpen, Fühler, Schildchen, Brust, Seitenränder der Flügeldecken, Hinterränder der Bauchsegmente, Knie und Tarsen mehr oder minder blauschwarz; Halsschild roth, Flügeldecken und Hinterleib gelb, Beine blassgelb.

Der Kopf mit den Augen etwas schmaler als die breiteste Stelle des Halsschildes, auf der Stirn mit einer ebenen Fläche, welche vorn von dem Kopfschilde, seitwärts von zwei nach obenhin dachförmig zusammenlaufenden Erhöhungen begrenzt wird; überall fein und gedrängt punktirt. Die Augen mässig stark hervortretend. Die Fühler an der Spitze röthlich, 11 gliedrig,  $\frac{3}{4}$  so lang als der Körper, sonst normal. Das Halsschild fast quadratisch, kurz, der Vorderrand gerade abgeschnitten und in der Mitte unscheinbar ausgebuchtet, der Seitenrand vorn stark wulstig hervortretend, hinten eben so stark sammengeschnürt, der Hinterrand in der Mitte ausgebuchtet. Die Oberseite flach, uneben, äusserst gedrängt und fein punktirt, kurzhaarig, in der Mitte eine am Vor-

derrandé anhebende Längsfurche, welche in die vor dem Hinterrande belegene dreieckige Grube übergeht; neben der Längsfurche jederseits ein paar sehr unscheinbare Eindrücke. Das Schildchen dreieckig mit stumpfer Spitze, dicht greishaarig. Die Flügeldecken an der Basis fast doppelt so breit als der Hinterrand des Halsschildes und  $3\frac{1}{2}$  mal so lang als letzteres, die Schultern stark hervortretend, die Spitze gerundet, der Hauptnerv, ob schon schwach, doch deutlich bis zur Spitze verlaufend, der innere bis zur Mitte bemerkbar; die Oberfläche überall fein und gedrängt runzlig punktirt, kurzhaarig, gelb, der Aussenrand von der Mitte ab mit einem schmalen, hinterwärts breiter werdenden schwarzblauen Saum. Die Brust blauschwarz, der Hinterleib gelb, ins Röthliche fallend, die Segmente am Hinterrande schwarz gesäumt, das 6te Segment, so wie das Pygidium, mit etwas vorgezogener, abgerundeter Spitze.

Die Beine einfach und normal, gelb, Knie und Tarsen schwarz.

Obs. Die angeführte Varietät beweist, dass auch diese Art ganz wie die vorhergehende und folgende abändert, indem das Blauschwarz des Flügeldeckenrandes sich so weit ausbreitet, dass ausser dem äussersten Saum des vordern Aussenrandes, der Basis und der Naht nichts von der ursprünglichen gelben Färbung übrig bleibt. *Friwaldszky* sendete mir dieselbe als seine *Oedemera basalis*; dieser Name passt jedoch eben nur auf diese Abänderung, und ich habe daher den von mir der Normalform schon früher gegebenen Namen beibehalten.

### 3. *A. rufiventris*. (*Scop.*)

*A. coeruleo-nigri pubescens*, *antennis tibiisque anticis basi, palpisque flavis.*

♂ *elytris basi et sutura anguste flavis, abdominis segmento quinto apice emarginato, lobis rotundatis, valvis genitalibus angustis apice obtusis.*

♀ thorace rufo, elytris testaceis, abdominis segmento quinto apice obtuse rotundato.

Long. 4 — 6<sup>'''</sup>.

Syn. ♂ *Anogcodes ustulata*. Var. *humeralis* Sturm! in litt.

♀ *Cantharis rufiventris*. Scop. End. Carn. 43. 139.

*Necydalis bipartita*. Schrank Enum. Ins. Austre 171. 320. F. boic. I. 684. 959.

*Necydalis melanocephala*. Fab. Syst. Eleuth. II. 370. 12. Ent. Syst. App. IV. 453. 9.

*Nec. dispar* Meg. Cat. Viennens. teste Erichson.

*Oedemera dorsalis*. Oliv. Enc. meth. VIII. 444. 13.

*Anogcodes affinis*. Dej. Cat. 228!

Var. β. ♂ elytris coeruleo-nigris, limbo scutellari flavo.

Var. γ. ♀ thorace puncto medio vel linea nigris, elytris margine infuscatis.

Var. δ. ♀ thoracis linea nigra, elytris coeruleo-nigris, limbo scutellari suturaque flavis.

Var. ε. ♀ thorace linea nigra, elytris coeruleo-nigris, limbo scutellari anguste flavo.

Im Sommer auf blühenden Zwiebeln, Umbellaten und gelben Rüben durch ganz Südeuropa, wenigstens bis zur französischen Gränze hin. Mir liegen Exemplare vor aus der Türkei und Ungarn (*Friwaldszky!*), Oesterreich (*Hornung! v. Heyden!*), Baiern (*Sturm!*), Tyrol (*Rosenhauer, Apetz, Kahr*), der Schweiz (*v. Heyden*), Savoyen (bei Nizza, *Kunze*).

Der folgenden weit gemeinern und bekannten Art ungemein ähnlich und wenigstens dem einen Geschlechte nach gewiss sehr häufig mit ihr verwechselt, aber wenn man die Extreme von beiden vergleicht, stets merklich kleiner, dabei die ♂ an dem Bau der Beine, die ♀ an der Färbung des Hinterleibs sogleich von ihr zu unterscheiden. Die Grundfarben ein tiefblaues, oben fast glanzloses, auf der Unterseite dagegen bläulich metallglänzendes Schwarz, die Behaarung ganz wie bei *A. ustulata* Fab. Auch der Kopf beider Geschlechter wie bei dieser Art, nur ebener, und die Palpen stets hellgelb.

Eben so die Fühler wie bei jenen, und nur die beiden ersten Glieder nebst der Basis des dritten auf der Unterseite hellgelb. Das Halsschild des ♂ dem der *A. ustulata* ähnlich, nur ein wenig kürzer, die Seitenränder mehr geradlinig, die Oberfläche gewölbt, deutlicher punktirt, weniger uneben, hinter der Mitte etwas beulenartig gehoben, und dadurch nach den vier Seiten hin flache, undeutliche Gruben bildend. Auch das Halsschild der ♀ wie bei der folgenden, seitwärts weniger verbreitert und quer nicht unter die Augen hinausreichend; selbst die Normalstücke eben so gefärbt, die Varietäten mit einer breitem oder schmälern, auch wohl abgekürzten oder zu einem Punkte zusammengeschwundenen schwarzen Längslinie. Die Flügeldecken in beiden Geschlechtern wie bei *A. ustulata*, auch Gestalt, Längsverhältniss, Verlauf der Nerven und Punktirung denselben völlig gleich, letztere nur etwas deutlicher, und die Färbung allein darin verschieden, dass bei der vorliegenden das Schwarz einen weniger bläulichen Schimmer, dagegen eine grössere Ausdehnung hat, daher bei den ♂ aussen bis auf die Schulterbeule reicht, nach hinten und vorn mehr schräg begränzt ist, und sich zuweilen so weit ausdehnt, dass nur die Basis der Flügeldecken oder selbst nur die Umgebung des Schildchens gelb bleibt; bei den ♀ zeigen die Normalstücke gar kein Schwarz an der Spitze der Flügeldecken, während dies bei den Extremen eben so wie bei denen des ♂ um sich greift. Die Unterseite gleichfalls wie bei *A. ustulata*; das letzte Hinterleibssegment der ♂ sehr abweichend, die Ausbuchtung nimmt nämlich nur  $\frac{1}{4}$  des ganzen Segments ein und erscheint dadurch bedeutend länger als bei jenen; die ersten Genitalklappen schmal, in eine einfache stumpfliche Spitze auslaufend. Der Hinterleib des ♀ wachsgelb, nur der äusserste Rand des 5ten Segments schwarz, letzteres stumpf abgerundet. Die Schenkel des ♂ einfach, ohne Zähne, die Schienen an der Basis weniger gekrümmt als bei *A. ustulata*, nach der Spitze hin we-

niger verdickt; die Vorderschienen meist ganz, die mittlern an der Spitze und die Hinterschienen im Gelenke blassgelb. Letztere Färbung variirt allerdings sehr, aber auch bei den dunkelsten Formen fehlt wenigstens den Vorderschienen niemals das Gelb ganz. Die Färbung an den Beinen des ♀ ist dem im Wesentlichen gleich, nur bei den hellern Formen desselben das Gelb der Schienen etwas lichter.

Obs. 1. Die Reihe der Varietäten dieser Art ist sehr bedeutend, und dürfte in folgender Weise am übersichtlichsten werden.

A. Die Männchen ändern hinsichtlich der Färbung nur auf den Flügeldecken ab. Die gelbe Binde derselben ist schon in der Normalform schmaler als bei *A. ustulata*, auch zieht sich das Schwarz stets mehr gegen die Schulter hinauf; bei den Abänderungen wird das gelbe Mittelfeld immer schmaler, auch die Schultern werden schwarz, und es bleibt zuletzt nur noch ein kleiner dreieckiger Fleck um das Schildchen herum übrig. Dass auch dieser noch schwinden könne, ist kaum zu bezweifeln, doch sind mir derartige Stücke, ungeachtet mir viele dieser Art vorliegen, noch niemals zu Gesicht gekommen.

B. Weibchen. Wenn ich die weiblichen Individuen dieser Art, welche am meisten der *A. ustulata* ♀ gleichen, als die Normalform bezeichnet habe, so ist dabei gleichwohl zu bemerken, dass diese Form entschieden die allerseltenste ist, und sich in der Färbung des Halsschildes sowohl als der Deckschilde bedeutende Abweichungen finden. Zuerst erscheint in der Mitte des Halsschildes ein schwarzer Punkt, und die Seiten der Flügeldecken enthalten einen rauchgrauen Anflug; der Punkt des Halsschildes verlängert sich zu einer Linie, die bald den Vorder-, bald den Hinterrand, endlich beide berührt; der rauchgraue Anflug der Flügeldecken lässt nur eine breite gelbe Nahtbinde frei, wird endlich schwarz und lässt nur die Umgebung des Schildchens und einen schmal dreieckigen, bis zur Mitte der Naht

reichenden Fleck gelb. Hierzu gehört nach einem vorliegenden Originalstück die *A. affinis Dej.* Endlich wird die Längslinie des Halsschildes sehr breit, die Flügeldecken sind ganz schwarz, und nur das Schildchen bleibt halbgesäumt, den dunkelsten Individuen des ♂ entsprechend.

Obs. 2. Dass die hier als ♂ und ♀ verbundenen Thiere wirklich zusammen gehören, unterliegt keinem weitem Zweifel, wenn man die Normalformen beider Geschlechter mit den entsprechenden Geschlechtern der *A. ustulata* zusammenhält, und dabei an beiden die völlig gleiche Färbung der Palpen, Fühlerbasis und Schienen beachtet; ausserdem aber hat mir *Kahr* beide Thiere als Männchen und Weibchen Einer Art eingesendet, wie er sie in Tyrol zusammen gefangen.

Nota. Da die Männchen der vorliegenden Art eine so ausserordentliche Aehnlichkeit mit denen der *A. ustulata* haben, und der fehlende Dorn der Mittelschenkel, wenn er überhaupt beachtet ist (denn erwähnt wird er nicht) auf Rechnung einer Varietät geschoben worden sein mag, so dürfen wir uns nicht darüber wundern, dass die Autoren über dieses Geschlecht ganz schweigen und nur der Weibchen als einer eigenen Art gedenken. Unter diesen ist nun *Scopoli* entschieden der erste, welcher das ♀ sehr kenntlich beschreibt, und selbst schon drei der vorzüglichsten Varietäten als solche anführt, weshalb der von ihm gegebene Name bleiben muss. *Schrank* beschreibt ganz unverkennbar dasselbe Thier als *N. bipartita*, citirt auch *Scopoli*; die *A. affinis Dej.* und *humeralis St.* (*Sturm* selbst bezeichnete mir das Thier jedoch als *A. ustulata* var. *humeralis*) liegen mir in Original exemplaren vor, und ist erstere ein dunkel gefärbtes ♀, letztere das ♂ dieser Art. Ueber das *Fabricische* Citat bin ich etwas zweifelhaft, glaube jedoch, dass die Beschreibung auf keine Art so gut passt, als auf gegenwärtige.

#### 4. *A. ustulata.* (*Fab.*)

*A. nigro-coerulea, pubescens, palpis, antennis pedibusque nigris.*

♂ thorace subquadrato, elytris basi vittaque suturali postice dilatata flavis, femoribus mediis dente valido hamato instructis, anticis clavato-subdentatis,

abdominis segmento profunde exciso, valvis genitalibus apice oblique rotundato-truncatis.

♀ thorace brevi rufo, elytris flavis apice nigris, abdominis segmento quinto apice subrotundato.

Long.  $4\frac{1}{2}$  —  $6\frac{1}{2}$ '''.

Syn. ♂ *Anogcodes ustulata*. Dej. Cat. 228.

*Necydalis ustulata*. Fab. Syst. Eleuth. II. 371. 16.

Ent. Syst. II. 352. 13. Mant. Ins. I. 170 8. — *Illiger Mag.* IV. 127. 16. *exclus. Syn.*

*Necydalis fasciata*. Villers Lin. Ent. I. 283. 13?

*Oedemera ustulata*. Oliv. Enc. meth. VIII. 445. 21.

♀ *Anogcodes melanura*. Dej. Cat. 228.

*Necydalis melanura*. Fab. Syst. Eleuth. II. 371. 17.

Ent. Syst. II. 353. 14. Mant. Ins. I. 170. 9. — *Illiger Mag.* IV. 127. 17.

*Oedemera melanura*. Oliv. Enc. meth. VIII. 443. 11.

*Anogcodes scutellaris*. Walll. Isis 1839. 222.

Var. β. ♂ femoribus mediis dente lato excavato instructis.

Auf Blüthen von *Syringa vulgaris* und Spiräen, auch auf Umbelliferen im Juni und Juli; in Südrussland (*Märkel!*), Pommern, Brandenburg (*Mewers!*), Sachsen (bei Magdeburg, *Banse!*), Franken (*Hornung! Lüben!*), Baiern (*Rosenhauer! Sturm!*), bei Meiningen und Frankfurt a. M. (*v. Heyden!*), bei Mainz (*Schmitt!*); auch in Frankreich (*Dejean!*)

Von der Gestalt der beiden vorhergehenden Arten, die Farbe bei beiden Geschlechtern sehr verschieden, doch von der *A. rufiventris* dadurch abweichend, dass jene Verschiedenheit nur auf der Oberseite, nicht auch auf der untern hervortritt. Die Grundfarbe ein mehr oder minder tiefes Schwarzblau, bei den ♂ nur die äusserste Spitze der Fühler, die Basis der Flügeldecken und eine hinterwärts sich in schräger Richtung erweiternde, die Spitze nicht erreichende Nahtbinde gelb; bei den ♀ dagegen das Halsschild gelbroth und die Flügeldecken mit Ausnahme der äussersten Spitze ganz gelb. Das ganze Thier dabei grau behaart, auf der ganzen Unterseite und den Beinen dicht anliegend, auf dem Halsschild weni-

ger gedrängt, abstehend, auf den Flügeldecken sehr kurz und dicht, anliegend. Bei den ♀ ist das Halsschild mit eben solchen kurzen anliegenden Härchen wie die Flügeldecken besetzt.

Der Kopf des ♂ mässig gross, mit den Augen wenig breiter als das Halsschild, nach vorn verschmälert und vorgezogen, glänzend und nur fein punktirt; die Stirn flach, gerade, zwischen den Fühlern eine schwach erhabene Querleiste, der Scheitel flach; die Augen gross, flach gewölbt, länglich rund, mit einem merklichen Ausschnitte dicht hinter den Fühlern; Stirn und Scheitel deutlich fein punktirt. Die Fühler des ♂ deutlich 12gliedrig, fast von Körperlänge, das 1ste Glied verkehrt kegelförmig, dick; das 2te dreimal kürzer, das 3te länger als das 1ste, fast cylindrisch, die folgenden cylindrisch, allmählig kürzer, das 12te halb so lang als das vorhergehende, stumpf abgerundet, nicht ausgeschnitten; die des ♀ 11gliedrig, von mehr als  $\frac{2}{3}$  der Körperlänge, gestaltet wie die des ♂, nur die entsprechenden Glieder kürzer und dicker, das Endglied jedoch länger als das 10te, was von der noch durch einen feinen Ring angedeuteten Verwachsung des 11ten und 12ten Gliedes herrührt, und auch bei den ♀ der drei vorbergehenden Arten deutlich wahrnehmbar ist. Das Halsschild der ♂ länglich viereckig; der Vorder- und Hinterrand gleichbreit, gerade abgeschnitten, der Seitenrand in der ersten Hälfte etwas erweitert, hinten schwach ausgeschweift; die Oberseite sehr fein aber gedrängt punktirt, durch eine in der Richtung der grössten Breite fortziehende, in der Mitte durch eine tiefe Längsfurche unterbrochene, jederseits durch einen schwächern gebogenen Eindruck niedergedrückte Erhabenheit sehr uneben; das hintere Ende der Mittelfurche durch zwei undeutliche Längsbeulen eingeschlossen. Das Halsschild der ♀ kaum länger als breit, durch seine grössere Verbreiterung über den Kopf quer hinausreichend, hinten stärker ausgeschweift, oben sehr flach gewölbt, fein und gedrängt punktirt, in der Mittel-

linie kurz vor der Mitte undeutlich eingedrückt; hinter der Mitte ein unscheinbarer Quereindruck und vor der Mitte ein Grübchen. Das Schildchen klein, dreieckig, mit stumpfer Spitze. Die Flügeldecken bei den ♂ doppelt so breit als die Basis des Halsschildes und 4mal so lang als letzteres, überall gleichbreit, hinterwärts einzeln abgerundet und etwas klaffend, an der Wurzel mit tiefer Schulterfurche, und ausser den Randnerven mit zwei parallelen, bis zur Spitze fortlaufenden, mässig erhabenen Nerven, überall dicht runzlig punktirt; die des ♀ breiter und flacher, feiner und einfach punktirt, dichter behaart. Der Hinterleib 5ringig, bei den ♂ das 2te Segment am breitesten, das 3te schmaler, noch mehr das 4te, das 5te fast so breit als das 2te, am Hinterrande tief und breit bis zur Mitte ausgebuchtet, so dass jederseits ein abgerundeter Lappen übrig bleibt. Das erste Paar Genitalklappen am innern Rande gerade abgeschnitten, an der Spitze schräg nach hinten abgestutzt, mit abgerundeten Ecken. Der Hinterleib bei den ♀ glänzender, weniger dicht behaart, dichter punktirt, das 1ste Segment fast so gross als das 2te, die folgenden kleiner, das 5te so lang als das 3te, am hintern Ende halb kreisrund. Das Pygidium abgerundet. Die Hüften jedes Schenkelpaars einander berührend; die Vorderschenkel des ♂ schwach keulenförmig, der Unterrand gegen das Knie hin schräg abgeschnitten, daselbst rinnig, und jederseits der Rinne mit einem mehr oder minder deutlichen Zähnen. Die Schienen an der Basis dünn und stark nach aussen gebogen, nach der Spitze hin verdickt und mit einem einfachen Dorn. Die Mittelschenkel gleichfalls keulig und vor dem Knie schwach rinnig, der Hinterrand der Rinne am Knie in einen starken gekrümmten, auswärts gerichteten Hinter-Zahn verlängert, die Schienen zweidornig. Die Hinterschenkel sehr schwach keulig, einfach, die Schienen ebenfalls zweidornig. Das 4te Tarsenglied überall dicht filzig, die vorhergehenden bei den Vorder- und Mittelfüssen fast filzig, an

den Hinterfüssen haarig. Die Beine der ♀ eben so gebaut, nur die Schenkel dünner, überall ohne Zähne, und alle Schienen gerade.

Obs. 1. Die angeführte Varietät des ♂ ist sehr auffällig, indem der Zahn am Mittelschenkel sich zu einem breiten, lappenartigen, etwas ausgehöhlten Fortsatz erweitert; übrigens ist das einzige mir davon vorliegende Stück das grösste unter allen von mir verglichenen ♂, und auch der Zahn am Vorderschenkel zeigt sich auf entsprechende Weise vergrössert, weshalb ich bei dem gänzlichen Mangel aller andern Verschiedenheiten jene Abweichungen als mit der ungewöhnlichen Grösse des Thiers in Verbindung stehend ansehe.

Obs. 2. Dass die hier als ♂ und ♀ beschriebenen Thiere wirklich beide Geschlechter Eine Art sind, bestätigt theils der Umstand, dass von *Nec. ustulata* *Fab.* bis jetzt nur Männchen, von *Nec. melanura* *F.* dagegen nur Weibchen bekannt geworden sind, dann aber auch die mir von mehreren Entomologen mitgetheilte Erfahrung, dass beide von ihnen nicht allein häufig unter einander, sondern selbst in Begattung angetroffen seien.

**Nota.** Die *Cantharis ustulata* *Scop.* und *Nec. ustulata* *Schrank* gehört nicht hierher, sondern zu *A. adusta* *Pz.*, wie schon oben bemerkt ist; dagegen scheint es mir kaum zweifelhaft, dass *Villers* unter *N. fasciata* diese Art und zwar das ♂ beschreibt, ich besitze jedoch die eitrten Abbildungen nicht, und wage daher nicht bestimmt zu entscheiden, ob nicht vielleicht auch das ♂ der vorhergehenden Art gemeint sein möchte. Die Richtigkeit der Citate aus *Fabricius* unterliegt keinem Zweifel, da Herr Prof. *Erichson* beide Geschlechter unter jenem Namen in *Fabricius* Sammlung vorgefunden hat. *Illiger* a. a. O. nennt mit Unrecht die *A. melanura* eine Varietät der *ustulata*; auch gehören die von ihm zu *A. ustulata* gebrachten Synonyme sämmtlich nicht dahin, am wenigsten aber die *N. hybrida* *Rossi*, von welcher *Rossi* sagt: *femora postica clavato-arcuata, tota nigra nitida.*

B. Elytris capite concoloribus.

5. A. fulvicollis. (Scop.)

A. nigra, pubescens, thorace antice emarginato parcius punctato.

♂ fronte sulcata, thorace elongato, abdominis segmento quinto acute triangulariter exciso, valvis genitalibus apice rotundatis, tibiis mediis apophysi oblonga instructis.

♀ fronte convexa, thorace brevi pygidio segmento-que abdominis quinto apice emarginato rufo-flavis.

Long. 4—6'''.

Syn. ♀ *Anogcodes fulvicollis*. Dej. Cat. 229.

*Necydalis fulvicollis*. Fab. Syst. Eleuth. II. 372.

20. Ent. Syst. II. 353. 16. — *Gyl. Ins. Succ.* II. 629. 2.

*Cantharis fulvicollis*. Scop. Ent. carn. 43. 138.

*Oedemera fulvicollis*. Oliv. Enc. meth. VIII. 444. 16.

♂ *Oed. nigra et atra*. Dahl! in litt.

♂ ♀ *Anogcodes dissimilis*. Sturm! in litt.

Var. β. ♂ ♀ elytris densius griseo-pubescentibus.

An. maura Parreyss! in litt.

Var. γ. ♀ thorace obscuriore, maculis piceis.

Wie es scheint, hauptsächlich in Südeuropa zu Hause; in Oestreich (*Waltl! Sturm! Riehl!*), Steiermark (*Parreyss! Friwaldszky!*), Tyrol (*Kahr! Stenz!*), Kärnthen (*Sturm! Dahl!*), Italien (*Hornung!*), Südfrankreich (*Dejean*). Sie kommt aber auch in Schweden vor (*Gyllenhal, Schönherr!*).

In der Grösse und Gestalt der *A. ustulata*, doch die Männchen schlanker und mehr gleichbreit, die Weibchen breiter. Die Grundfarbe ein auf der Unterseite ziemlich glänzendes, auf den Flügeldecken der ♀ schwach ins Bläuliche ziehendes Schwarz; die Behaarung kurz, grau, anliegend, meist abgerieben; auf den Flügeldecken unverletzter Individuen so dicht, dass dieselben graulich erscheinen, am stärksten auf der ganzen Unterseite und

an den Beinen. Der Kopf des ♂ mit den Augen so breit als die grösste Breite des Halsschilds, nach vorn mässig vorgezogen, überall dicht und fein punktirt; auf der Mitte der Stirn eine deutliche Furche. Der Scheitel flach gewölbt, die Palpen schwarz, die Augen gross, hervorgequollen. Die Fühler von mehr als  $\frac{2}{3}$  Körperlänge, 12gliedrig, das 3te Glied am längsten. Bei den ♀ der Kopf mit den Augen schmaler als das Halsschild, der Vorderrand des Kopfschilds und die Spitze der Mandibeln braunroth, die Mitte zwischen den Augen flach, an jedem Auge mit einer leistenartigen Erhebung, welche auf der Stirn dachförmig zusammenlaufen und sich bei grössern Stücken noch eine kurze Strecke weit als eine einfache Linie gegen den mehr gewölbten Scheitel fortsetzen; sonst dicht und fein punktirt, die Fühler 11gliedrig, etwas kürzer als bei den ♂. Das Halsschild des ♂ fast quadratisch, der Vorderrand rund, in der Mitte deutlich ausgebuchtet, die Seitenränder nach vorn deutlich hervortretend, hinten mehr zusammengeschnürt, der Hinterrand gerade abgeschnitten, gerandet; die Oberseite flach, hinten und an den Seiten ziemlich grob punktirt; dicht hinter dem etwas gehobenen Vorderrande eine Quergrube, welche weniger punktirt und durch eine keilartige, in der Ausbuchtung des Vorderrandes anhebende Erhöhung getheilt, hinterwärts aber durch einen deutlichen Querwulst begränzt ist. In der Mitte bleibt dadurch nur eine schwächere Furche übrig, welche hinterwärts jederseits noch zur Entstehung eines flachen Grübchens Veranlassung giebt. Das Halsschild der ♀ kürzer, aber bedeutend breiter als bei den ♂, roth; die Mitte des Vorderrandes tief ausgebuchtet, die Unebenheiten der Oberfläche unscheinbarer, die Punktirung mehr gleichförmig, und bei unabgeriebenen Stücken jeder Punkt mit einem kurzen schwarzen aufgerichteten Borstenhärchen besetzt. Das Schildchen dreieckig, punktirt, mit abgestutzter, sanft ausgerandeter Spitze. Die Flügeldecken doppelt so breit als die Basis des Halsschilds, viermal

so lang als letzteres, überall gleichbreit; die Schultern stark hervortretend, die Spitze abgerundet, der Hauptnerv stark hervortretend, der secundäre hinter dem ersten Drittel ziemlich unscheinbar, aber doch fast bis zur Spitze zu verfolgen; die ganze Oberfläche dicht runzlig punktirt. Die Unterseite des ♂ einfarbig, das 5te Hinterleibssegment so lang als das 2te, am hintern Rande bis zur Mitte scharf dreieckig ausgeschnitten, die Seitenlappen abgerundet; vor dem Ausschnitt ein schwacher Quereindruck. Die ersten Genitalklappen ziemlich breit, mit geraden Seitenrändern und abgerundeter Spitze, das Pygidium ausgerandet. Die Unterseite des ♀ glänzender, weniger behaart; das 5te Hinterleibssegment kürzer als das 2te, abgerundet, in der Mitte mit einem ziemlich scharfen dreieckigen Ausschnitt, und nebst dem ausgerandeten Pygidium gelbroth. Die Beine gewöhnlichen Baues, nur die Vorderschienen der ♂ an der Basis etwas gebogen, die Mittelschienen an der sehr dünnen Basis stärker gekrümmt, etwas gedreht, am Hinterrande zu einem lappenartigen Auswuchse erweitert, und dann mit einem etwas geschweiften Bogen in die gegen die Basis etwas verdickte Spitze übergehend.

Obs. Beide hier beschriebene Geschlechter sind mir von mehrern Seiten als in Begattung gefangen zugegangen, daher ihr wirkliches Zusammengehören unzweifelhaft ist. Die Var.  $\beta$ . unterscheidet sich von der Hauptform nur durch längere und die Flügeldecke fast grau machende Behaarung; Var.  $\gamma$ . ist durch tiefere Farbe und einige verwaschene dunkle Flecken auf dem Halsschilde ausgezeichnet.

Nota I. Die Synonyme anlangend, so ist das hier beschriebene Thier nach *Fabricius* Sammlung die echte *N. fulvicollis* *Fab.*, eben so gewiss aber auch die von *Scopoli*, dessen Beschreibung vortrefflich passt. *Dahls* *O. atra* und *nigra* sind nach Originalstücken nichts als die ♂ dieser Art, und eben so wenig weicht die mir ebenfalls in Originalstücken vorliegende *An. dissimilis* *Sturm* von *A. fulvicollis* ab. *Gyllenhaals* Käfer liegt mir gleichfalls in einem von *Schönherr* herrührenden Original exemplar der *Germer'schen* Sammlung zum Vergleich vor.

**Nota 2.** *Gyllenhaal* (a. a. O. Obs.) erwähnt ein ihm als *N. obscura* aus Deutschland zugegangenes Thier, und vermuthet, dass dies das ♂ von *N. fulvicollis* sein möge. Mir scheint diese Vermuthung völlig begründet; irrig aber ist der wahrscheinlich durch *Rossi* veranlasste Zusatz, dass eben so *N. coerulea* *Fab.* das ♂ der *N. ruficollis* *Fab. sci.* S. darüber die letztere Art.

6. *A. coarctata.* (*Grm.*)

*A. viridi-aenea*, fulvo-pubescent, palpis testaceis, thorace quadrato confertim punctato.

♂ elytris subattenuatis, coxis posterioribus femoribusque dentatis, segmento abdominis quinto profunde et late exciso, valvis genitalibus primis elongatis apice valde dilatatis bicuspidatis.

♀ thorace abdominisque segmento ultimo rotundato rufis.

Long. 5 — 6<sup>'''</sup>.

Syn. *Anogcodes coarctata.* *Dej. Cat.* 229.

♂ *Oedemera coarctata.* *Germer Ins. spec.* 165. 271.

Var. β. *viridi-coerulea.*

Diese eigentlich Sibirien angehörende Art kommt mit dem äussersten westlichen Ende ihres Verbreitungsbezirks noch im südlichen Russland vor, von wo aus sie mir *Kindermann* sendete.

Den grössern Stücken der vorhergehenden gleich, die Farbe in beiden Geschlechtern ein mässig glänzendes Meergrün, bei den ♂ nur die Basis der Palpen und zuweilen die Unterseite des 2ten Fühlergliedes blassgelb, bei den ♀ ausser den Tastern auch das Halsschild und das 5te Hinterleibssegment rothgelb. Die Behaarung überall kurz und anliegend, auf der Oberseite gelblich, auf der untern weissgrau. Der Kopf des ♂ mit den Augen breiter als das Halsschild, nach vorn stark vorgezogen, zwischen Fühlern und Augen eine ebene, glänzende, fein punktirte Fläche, welche vorn von dem wallartig aufgeworfenen Kopfschilde, seitlich von zwei kurzen wulstigen, auf der Stirn dachartig zusammenlaufenden

Erhebungen begränzt wird; überall fein und ziemlich gedrängt punktirt. Die Augen gross und stark hervorgequollen, die Fühler von  $\frac{3}{4}$  der Körperlänge, schwarz. Bei den ♀ der Kopf mit den Augen schmaler als das Halsschild; übrigens nicht abweichend. Das Halsschild bei den ♂ länglich viereckig, der Vorderrand gerade abgeschnitten, in der Mitte unscheinbar ausgebuchtet, die Seitenränder fast geradlinig, vorn kaum etwas wulstig hervortretend, der Hinterrand sanft ausgebuchtet, etwas aufgeworfen; die Oberseite mässig gewölbt, fein und gedrängt punktirt, kurzhaarig; hinter dem Vorderrand eine flache, nicht scharf begränzte Grube, und jederseits des Seitenrandes dicht hinter der Mitte noch ein seichter Eindruck. Das Halsschild der ♀ rothgelb, kürzer, fast quadratisch, der Seitenrand vorn stärker hervortretend und hinten mehr eingeschnürt, der Vorderrand gerade abgeschnitten, die Mitte vorn und hinten mit einer deutlichen Grube. Das Schildchen länglich dreieckig, mit einer stumpfen, ausgerandeten Spitze. Die Flügeldecken fast doppelt breiter als die Basis des Halsschildes und  $3\frac{1}{2}$  mal breiter als letzteres; die Schulter deutlich hervortretend, die Spitze gerundet, etwas gewölbt und glänzender als der übrige Theil, die Nerven ziemlich stark und beide fast bis zur Spitze bemerkbar, die Oberfläche sehr dicht runzlig punktirt. Der Hinterleib des ♂ einfach gewölbt, das 5te Segment bis zur Basis tief und breit ausgeschnitten, der Ausschnitt an der Basis spitz zulaufend, die Seitenlappen abgerundet, die ersten Genitalklappen concav, gegen die Spitze sehr verbreitert und hier tief ausgerandet, wodurch zwei spitze Ecken gebildet werden. Das Pygidium seitlich zusammengedrückt, und dadurch die Mitte stark kielartig erhaben. Der Hinterleib des ♀ ganz einfach, das 5te Segment rothgelb, abgerundet, an der Spitze gestutzt und sanft ausgerandet. Die Mittel- und Hinterhüften der Männchen in einen kräftigen, hinterwärts gerichteten Dorn verlängert, die Schenkel alle keulig verdickt, an der Spitze

des Innenrandes mit einem mässig starken Zahne besetzt, die Mittelschienen an der Basis gekrümmt. Die Beine der ♀ einfach, Hüften und Schenkel unbewehrt, die Schienen gerade.

**Nota.** Ausser den angeführten *Kindermann'schen* (♂) Individuen liegen mir sibirische Stücke von *Brandt* und *Ménétriés*, so wie das von *Gebler* an *Germar* gesendete Original-exemplar zum Vergleich vor: was jedoch *Germar* (vergl. Ins. sp. Corrig. 623.) von *Gebler* als *Oed. coarctata* ♀ erhielt, gehört nicht hierher, sondern ist das Weibchen der unten beschriebenen *A. amoena* (*ruficollis* *Dej.*). Wahrscheinlich war dabei von Seiten *Gebler's* eine Verwechslung vorgegangen, denn in dem, was *Germar* a. a. O. S. 165 nach *Gebler's* Angabe über das ♀ der *Oed. coarctata* berichtet, ist nur von gelber Färbung des Halsschildes, nicht auch des Hinterleibs die Rede, so dass *Gebler* nicht wohl das ♀ der *A. ruficollis* *Dej.* als das der *O. coarctata* angesehen haben kann.

### 7. *A. ruficollis.* (*Fab.*)

*A. obscure coerulea, griseo-pubescens, punctata, thorace quadrato bifoveolato elytris nervis duobus apice evanescentibus.*

♂ segmento abdominis quinto profunde emarginato, valvis genitalibus primis elongatis apice medio dilatatis pygidioque emarginato.

♀ thorace abdomineque rufis, segmento abdominis quinto rotundato-elongato, apice nigro, emarginato, pygidio rotundato.

Long. 4 — 6'''.

**Syn.** ♂ *Necydalis coerulescens.* *Rossi* F. Etrusc. ed. *Helwig* I. 197. 428.

♀ *Necydalis ruficollis.* *Fab.* Syst. Elcut. II. 370. 11. Ent. Syst. II. 352. 9. Mant. Ins. I. 170. 4. — *Rossi* F. Etrusc. ed. *Helw.* I. 198. 429.

*Oedemera ruficollis.* *Oliv.* Enc. meth. VIII. 445. 18.

Von dieser Art, welche vielleicht weniger richtig erkannt als selten ist, liegen mir nur wenige Exemplare vor, welche theils aus Oberitalien von *Rossi* (*Mus. Berol.*), theils aus Oestreich von *Dahl* (und v. *Heyden's* Sammlung) abstammen.

In der Grösse einer mässigen *A. ustulata* und auch von ähnlicher Gestalt; die Grundfarbe ein tiefes Blau, welches jedoch auf dem Halsschilde des ♂, dem Kopfe und der Unterseite mehr metallisch glänzend wird, bei einzelnen Stücken daselbst auch etwas ins Schwärzliche fällt. Dabei ist der ganze Körper, besonders aber die Unterseite grau behaart, die Härchen kurz, anliegend, nur auf dem Halsschilde länger, mehr abstehend, aber auch leichter durch Abreiben sich verlierend. Der Kopf des ♂ nach vorn wenig vorgezogen, mit den Augen gerade so breit als die breiteste Stelle des Halsschildes, das Kopfschild aufgewulstet, oberhalb der Augen auf der Stirn ein Querwulst, welcher ein etwas in der Mitte gehobenes unteres Feld begränzt, der Scheitel flach gewölbt, sehr fein punktirt. Die Augen gross, stark hervortretend. Die Fühler wie gewöhnlich. Bei den ♀ der Kopf schmaler als das Halsschild, stärker und dichter punktirt, die Farbe etwas heller bläulich. Das Halsschild des ♂ kurz, fast quadratisch, vorn gerade abgeschnitten, der Rand in der Mitte etwas aufgerichtet, der Seitenrand im ersten Drittel deutlich gerundet hervortretend, hinterwärts zusammengeschnürt, der Hinterrand bogig ausgeschnitten, aufgeworfen. Die Oberseite flach gewölbt, punktirt, uneben; dicht hinter der Mitte des Vorderrandes eine halbmondförmige, ziemlich tiefe, runzlig-, fast gekörnelt-punktirte Grube, und eine ähnliche, aber schmälere, mehr lang gezogene dicht vor der Mitte des Hinterrandes. Das Halsschild des ♀ roth, etwas breiter, deutlicher punktirt, und auf der Oberseite jederseits der Mitte noch eine undeutliche, nach dem Seitenrande sich erstreckende Quergrube. Das Schildchen dreieckig, an der Spitze undeutlich ausgerandet. Die Flügeldecken fast doppelt so breit als die Basis des Halsschildes,  $3\frac{1}{2}$  mal so lang als letzteres, gegen die Spitze verschmälert, die Schultern mässig hervortretend, die Spitze etwas aufgewölbt, auch glänzender als die übrige Oberfläche, letztere sehr gedrängt und mässig fein

punktirt, die beiden Nerven nur an der Basis ganz deutlich, vom zweiten Drittel ab beide unscheinbar, jedoch in gleicher Stärke bis zur Spitze verlaufend, wo sich der äussere derselben mit dem Randnerven, welcher von der Mitte ab den Rand verlassen hat, in einen Bogen verbindet. Der Hinterleib des ♂ sehr eigenthümlich gestaltet, übrigens oben bereits bei der Charakteristik der Gattung als Typus einer bestimmten Gruppe nahverwandter Arten beschrieben. Die ersten Genitalklappen langgestreckt, von der Spitze nach aussen hin verbreitert und fast in der Mitte ausgerandet, der äussere Lappen kürzer und runder, der innere ein wenig länger und spitzer. Das Pygidium so lang als das 5te Segment, zugespitzt, an der Spitze tief ausgerandet. Der Hinterleib des ♀ roth, einfach 5ringig, das 2te Segment am grössesten, das 5te abgerundet, an der Spitze etwas vorgezogen und hier am schwarzen Saum ausgerandet. Das Pygidium stumpf abgerundet. Die Beine normal und bei beiden Geschlechtern übereinstimmend gebaut.

Nota. Nach *Fabricius* Sammlung ist die hier beschriebene Art die ächte *Necydalis ruficollis* *Fabr.*; eben so liegen mir durch die gefällige Mittheilung des Herrn Prof. *Erichson* die *Nec. ruficollis* und *coeruleseens* *Rossi* in Original Exemplaren vor, letztere ist das ♂. *Necydalis coeruleseens* *Fab.* ist aber nicht das ♂ unserer Art, wie *Rossi*, oder deren Abänderung, wie *Illiger* (*Mag.* IV. 126. 11.) will, sondern gehört zu (*Asclera*) *coerulea* *L.* Dagegen gehört *Anogeodes ruficollis* *Dej.* nach einem mir vorliegenden Original Exemplare aus *Germar's* Sammlung nicht dieser Art, sondern der *A. amoena* an.

#### 8. *A. viridipes.* (*Meg.*)

*A. nigro-coerulea pubescens fortius punctata*, thorace longiore, elytris nervis duobus validis excurrentibus.

♂ segmento abdominis quinto profunde emarginato, valvis genitalibus primis elongatis apice dilatatis pygidioque emarginatis.

♀ thorace abdomineque rufo, segmento abdominis quinto rotundato-elongato apice nigro emarginato, pygidio rotundato.

Long.  $4\frac{1}{2}$  —  $6\frac{1}{2}$ '''.

Syn. *Anogcodes viridipes*. Dej. Cat. 229.

*Anogcodes dispar*. Sturm in litt.

Ebenfalls im südlichen Europa einheimisch. Mir liegen Stücke vor aus Oestreich (*Ullrich! Friwaldszky!*), Illyrien (*Ullrich!*), Italien (bei Pavia, *Kunze!*) und Süd-russland (*Sturm!*).

Der vorhergehenden Art nahe verwandt, aber von derselben gewiss verschieden. Sie ist grösser und die Grundfarbe ein reines lichtiges Blau, welches nur in seltenen Fällen ins Grünliche überzieht; die Behaarung ist kürzer und deshalb die Farbe ungetrübt. Der Kopf mit den Augen ist bei dem ♂ ein wenig breiter als die breiteste Stelle des Halsschildes, übrigens ganz wie bei jener Art, von welcher auch der Kopf des ♀ nicht abweicht, das Halsschild des ♂ ist länger, vorn wenig erweitert, daher der Seitenrand fast geradlinig; auf der Oberfläche finden sich zwischen der Vorder- und Hintergrube noch mehrere unregelmässige, bei der Vorhergehenden ganz fehlende Unebenheiten, und ausserdem noch eine deutliche und ziemlich gedrängte Punktirung, wie sie der *A. ruficollis* fast ganz fehlt, oder höchstens am Hinterrande bemerkt wird. Das Halsschild des ♀ ganz wie bei *A. ruficollis*. Eben so sind auch die Flügeldecken in der Gestalt und den Grössenverhältnissen denen der genannten Art völlig gleich, unterscheiden sich aber von derselben in beiden Geschlechtern auffällig durch die beiden sehr stark hervortretenden Rückennerven, deren Derbheit besonders im ersten Drittel der Länge in die Augen springt; ausserdem ist die Punktirung der Flügeldecken doppelt gröber als bei jener Art. Die Unterseite beider Arten ist einander völlig gleich, nur sind die Genitalklappen bei der vorliegenden an der Spitze etwas breiter, die Ausrandung trifft mehr in die Mitte, und der innere Lappen ist etwas weniger vorgezogen als bei *A. ruficollis*.

Nota. Die meisten mir vorliegenden Stücke stammen unter obigem Namen von *Ullrich* her, und werden daher wohl

als die ächte *A. viridipes* *Megerle* anzunehmen sein; Original-exemplare der *A. dispar* *Sturm* weichen davon in keiner Weise ab.

9. *A. amoena*. (*m.*)

*A. laete viridis*, pubescens, fortius punctata, thorace 4foveolato, elytris nervis duobus validis excurrentibus.

♂ thorace longiore, segmento abdominis quinto profunde emarginato, valvis genitalibus primis apice dilatatis pygidioque profunde emarginatis, femoribus anterioribus apice dentatis.

♀ fulvo-pubescens, thorace brevi quadrato aeneo-micante abdomineque rufis, segmento abdominis quinto pygidioque apice leviter emarginatis.

Long. 4 — 6½'''.

Syn. *Anogcodes ruficollis*. *Dej. Cat.* 229.

In Südeuropa, wie die verwandten Arten, bei Nizza (*Kunze!*), Montpellier (*Kunze!*), Südfrankreich überhaupt (*Dejean!*), dem Banat (*Rosenhauer!*); ostwärts bis Sibirien (*Gebler!*).

Eine vollständige Uebergangsart zwischen den vorhergehenden und folgenden Arten, jenen ähnlich durch den Bau des Hinterleibes bei den ♂, Färbung des Halsschildes und des Hinterleibs bei den ♀, diesen durch die gezahnten Schenkel der ♂, so wie durch das Vorkommen von weiblichen Individuen, welche, wie bei *A. adusta*, sich in der Farbe nicht von der der ♂ unterscheiden. Die Grundfarbe ist ein einfaches glänzendes Grün, welches bei den ♂ dunkler, besonders auf den Flügeldecken mit Ausnahme der Spitze matter, am Hinterleibe und den Beinen etwas trüber erscheint, seltener ganz schwach ins Bläuliche fällt; bei den Weibchen bis auf Hinterleib und Halsschild ein schönes lebhaftes Mai-grün, und selbst letzteres noch mit einem grünlichen, diese Art sehr auszeichnenden Metallschimmer versehen. Die Behaarung des ♂ überall grau, auf dem Halsschild abstechend und länger, am dichtesten auf der Unterseite;

bei dem ♀ oben gelblich grau, unten grau. Der Kopf der ♂ mit den Augen breiter als das Halsschild, ziemlich stark vorgezogen, zwischen den Augen und Fühlern eine tief blau gefärbte glanzlose Fläche bildend, welche vorn durch das aufgewulstete Kopfschild, seitlich durch ein paar schwache Erhebungen dicht neben Augen und Fühlern begränzt wird; überall dicht runzlig und ziemlich gedrängt punktirt. Die Augen stark hervortretend, die Fühler von  $\frac{3}{4}$  der Körperlänge, schwarz. Bei den ♀ der Kopf schmaler als das Halsschild, kürzer als der der ♂, viel gedrängter und stärker punktirt, die Begränzung der Gesichtsfläche minder stark ausgeprägt. Die Augen flacher und kleiner, die Fühler von  $\frac{2}{3}$  der Körperlänge, die das 12te Glied andeutende Spitze des 11ten deutlich abgesetzt, röthlich. Das Halsschild des ♂ länglich viereckig, mit etwas aufgerichtetem, in der Mitte deutlich ausgerandetem Vorderrande; der Seitenrand fast geradlinig, nur im ersten Drittel etwas beulig heraustretend; der Hinterrand sanft ausgebuchtet; die Oberseite zottig, stark und überall sehr dicht punktirt; unmittelbar hinter dem Vorderrande eine grosse, ziemlich tiefe, dreieckige Grube, in der Mitte jederseits eine sehr deutliche Quergrube, zwischen denen ein Längswulst; vor dem Hinterrande endlich noch ein schmaler und tiefer Quereindruck. Das Halsschild der ♀ merklich kürzer, aber breiter als bei den ♂. Der Seitenrand vorn mehr erweitert, die Unebenheiten schwächer, der Hinterrand deutlicher ausgebuchtet; die Punktirung ziemlich dicht. Die Flügeldecken an der Basis fast doppelt so breit als die des Halsschildes und  $4\frac{1}{2}$  mal so lang als dieses, die Schultern stark hervortretend, die Spitze beulig aufgetrieben und durch die abgeriebene Behaarung glänzender als die übrigen Flächen, die Nerven ziemlich so stark als bei der vorhergehenden, fast bis zur Spitze deutlich verlaufend, die Oberfläche sehr dicht und fein runzlig punktirt. Die Punktirung des ♀ etwas tiefer und stärker. Die Unterseite ganz wie bei *A. ruficollis*; bei den ♂ der

Ausschnitt des 5ten Segments etwas breiter, die Spitze der Genitalklappen stärker verbreitert und tiefer ausgerandet; das Pygidium stark ausgerandet; der Hinterleib des ♀ gelbroth, die Spitze des 5ten Segments sanft ausgebuchtet, des Pygidiums stumpf abgerundet. Die Beine ganz einfach und normal, nur die Vorder- und Mittelschenkel auf der hintern Seite der Spitze mit einem scharfen nach aussen gewendeten Dorn.

Obs. Die beschriebene Form des ♀ ist die Normalform; ich habe jedoch auch ein einzelnes, von Herrn Prof. *Kunze* bei Nizza gefangenes ♀ vor mir, welches einfarbig grün, wie die ♂, gefärbt ist. Es unterscheidet sich jedoch auch ausser dem Bau des Hinterleibs und der Beine von den ♂ sogleich durch das breitere, flachere, stärker glänzende Halsschild und das grüne, nicht blaue Gesichtsfeld; von dem gleichfalls sehr ähnlichen ♀ der *A. azurea* durch das flachere, weniger unebene Halsschild und die schwächern Nerven der Flügeldecken, feinerer Unterschiede nicht zu gedenken.

Nota. *Dejean's* Käfer liegt mir in einem von ihm selbst an Hrn. Prof. *Germer* gesendeten ♀ zum Vergleiche vor, und ergibt sich daraus zugleich, dass *Dejean* die ächte *Nec. ruficollis Fabr.* gar nicht gekannt hat.

#### 10. *A. turcica.* (m.)

*A. obscure coerulea, pubescens, punctata, thorace 4 foveolato, elytris nervis duobus evanescentibus.*

♂ segmento abdominis quinto incisura profunda basi bituberculata, valvis genitalibus primis elongatis, apice dilatatis truncatis, femoribus anterioribus dentatis.

♀?

Long.  $6\frac{1}{2}$ '''.

Aus der Türkei stammend, und mir von Herrn Dr. *Friwaldsky* ohne Benennung mitgetheilt.

Diese Art, wovon mir nur drei Männchen vorliegen, ist der vorhergehenden und nachfolgenden zwar nahe

verwandt, aber doch leicht zu erkennen und bestimmt verschieden. Sie übertrifft die folgende bedeutend an Grösse, und kommt der *A. amoena* entweder gleich oder übertrifft auch diese noch; die Farbe des ♂ ist ein über den ganzen Körper ziemlich gleichmässig verbreitetes Blau, welches auf der Oberseite glanzlos und tiefer, auf der Unterseite, theilweise schon an Kopf und Halsschild heller und glänzender ist. Die Behaarung ganz wie bei der vorigen. Kopf und Halsschild vollkommen gebaut wie bei jener, nur letzteres am Vorderrande gerade abgeschnitten. Die Punktirung der Flügeldecken bedeutend feiner, der Hauptnerv nur bis zur Mitte, die accessorischen kaum auf  $\frac{1}{4}$  der Flügeldeckenlänge bemerkbar. Die Unterseite gleicht völlig dem ♂ der vorigen, nur das 5te Segment des Hinterleibs an der Basis des abgerundeten Ausschnitts jederseits mit einem Höcker, die ersten Genitalklappen gegen die Spitze bedeutend erweitert und hier nicht ausgerandet, sondern gerade abgeschnitten. Auch die Beine wie bei der vorigen, und die Vorder- und Mittelschenkel ganz in derselben Weise gedorn.

Nach der Analogie der folgenden Arten, welchen die gegenwärtige durch die Höcker an dem Ausschnitte des 5ten Abdominalsegments am nächsten verwandt ist, dürfte auch bei ihr das Weibchen dem ♂ gleichfarbig sein.

11. *A. alpina*. (*v. Heyden*.)

*A. acneo-viridis* vel *coerulea*, pubescens, subtiliter punctata, thorace angusto cylindrico, elytris nervis duobus obsoletis.

♂ segmento abdominis quinto incisura profunda basi bituberculata, valvis genitalibus primis elongatis angustis apice pygidioque emarginatis, femoribus anterioribus subdentatis.

♀ abdominis segmento quinto pygidioque truncato-emarginatis.

Long.  $3\frac{1}{2}$  -- 5'''.

Syn. *Anogcodes alpina*. v. Heyden! in litt.

Aus Steiermark (*Sturm!*), Tyrol (*Stenz! Rosenhauer!*), Ungarn (*Rosenhauer!* bei v. Heyden.)

Den verwandten Arten zwar ähnlich, aber stets kleiner und schlanker, besonders die Männchen sehr schmal; die Farbe beider Geschlechter ganz gleich, und zwar ein glänzendes metallisches Grün, welches jedoch manchmal durch Bläulichgrün in ein dunkleres Kornblau übergeht. Die Behaarung grau, kurz, auf der Oberseite sparsam, auf der untern dichter. Der Kopf des Männchens mit den Augen breiter als das Halsschild, zwischen den Augen und Fühlern eine fein und dicht punktirt, ähnlich wie bei *A. amoena* umschlossene Fläche; die Stirn flach mit zwei seichten Quergrübchen, die Augen schwarzbraun, weit hervortretend. Die Fühler von mehr als  $\frac{3}{4}$  Körperlänge, schwarz. Der Kopf des ♀ breiter, deutlicher punktirt, übrigens nicht verschieden. Das Halsschild des ♂ länglich viereckig, fast cylindrisch, der Vorderrand in der Mitte etwas aufgeworfen, sonst gerade, die Seitenränder bei unbedeutender Aufwulstung hinter den Vorderecken fast gerade; die Oberfläche grob punktirt, flach gewölbt; hinter der Mitte des Vorderrandes eine grosse, fast dreieckige Grube, eine zweite unscheinbare in der Mitte, und eine dritte schmalere, fast halbmondförmige, vor dem Hinterrande. Das Halsschild des ♀ ein wenig breiter, auch etwas stärker punktirt. Das Schildchen dreieckig, mit stumpfer Spitze. Die Flügeldecken fast noch einmal so breit als die Basis des Halsschildes, und  $3\frac{1}{2}$  mal länger als letzteres, die Schultern schwach abgesetzt, die Spitze fast beulig aufgetrieben, abgerundet und etwas glänzend, die Nerven sehr schwach, gewöhnlich schon mit dem ersten Drittel aufhörend; die ganze Oberfläche sehr fein und dicht gedrängt runzlig punktirt. Das 5te Hinterleibssegment der ♂ wie bei *A. turcica*, die Seitenlappen gerundet, aber gleichzeitig etwas spitz vorgezogen; die ersten Genitalklappen lang vorgezogen, an der Spitze kaum etwas breiter, daselbst

ungleich und nur mässig tief ausgerandet, beide Lappen abgerundet, aber der äussere kleiner, das Pygidium ausgeschnitten. Bei dem ♀ das 5te Segment und das Pygidium abgestutzt, schwach ausgerandet. Die Beine normal und einfach, nur die Vorder- und Mittelschenkel der ♂ an der Hinterseite der Spitze mit einem unbedeutenden Zähnen.

Obs. 1. Verkümmerte, aus schlecht genährten Larven hervorgegangene Exemplare sind bedeutend kleiner, als die gewöhnlich vorkommenden Stücke und die Schenkelzähne kaum bemerkbar. Als Varietät kann ich solche aber nicht betrachten.

Obs. 2. Verwechslung des ♂ der vorliegenden Art mit dem allerdings sehr ähnlichen der beiden vorhergehenden ist leicht möglich, aber auch eben so leicht zu vermeiden, wenn man erwägt, dass das ♂ der *A. alpina* den Bau der Genitalklappen von *A. amoena* mit den Abdominalhöckern der *A. turcica* verbindet.

Nota. Unter dem Namen *A. alpina Sibi* ist mir die gegenwärtige Art von Herrn v. Heyden selbst mitgeteilt worden; ausserdem kommt sie in den Sammlungen noch unter den Benennungen *A. alpicola v. Heyden* (wahrscheinlich nur verschrieben) und *A. Heydenii Stenz* vor.

12. *A. azurea*. (*Meg.*)

*A. aeneo-viridis vel coerulea, pubescens, thorace quadrato profundius punctato, elytris nervis duobus obsoletis.*

♂ thorace fossa longitudinali obsolete sulcato, segmento abdominis quinto incisura profunda basi bituberculata, valvis genitalibus primis elongatis apice dilatatis pygidioque profunde emarginatis, femoribus anterioribus dentatis.

♀ thorace planiore, abdominis segmento quinto pygidioque emarginatis.

Long. 5 — 6'''.

Syn. *Anogcodes azurea*. *Dej. Cat.* 229.

In Tyrol auf Zwiebelblüthen und andern Gewächsen

nicht selten, im Juni und Juli (*Rosenhauer! Apetz!*); auch in Krain (*Dejean! bei Germar*).

Der vorhergehenden ungemein ähnlich, jedoch von ihr verschieden 1) durch bedeutendere Körpergrösse, besonders breiter; 2) durch die auffallende Breite des Halschildes, welches hier stets quadratisch ist, und ausser der grossen dreieckigen Vorder- und der schmalen, fast halbmondförmigen Hintergrube noch einen starken, im Innern unebenen Längseindruck auf der Mitte zeigt; 3) durch die an der Spitze breiteren und bedeutend tiefer ausgerandeten Genitalklappen, und 4) durch die längern und derbern Zähne der Schenkel.

So auffallend jedoch diese Abweichungen wenigstens zum Theil sind, so bin ich doch nicht völlig von der wirklichen specifischen Verschiedenheit beider Thiere überzeugt, vielmehr ist die Aehnlichkeit beider gar gross, und die angegebenen Differenzen lassen sich vielleicht alle auf eine mehr oder minder üppige Larvenentwicklung zurückführen. Mir liegen von beiden Arten zusammen 25 Exemplare vor, aber diese reichen nicht hin, um diesen Punkt vollkommen aufs Reine zu bringen, und eben so wenig sind die Mittheilungen von *Rosenhauer*, welcher mir das ♂ der *A. alpina* und das ♀ der *azurea* als zusammengehörende Geschlechter Einer Art bezeichnete, völlig entscheidend, da bei dem gleichzeitigen Vorkommen beider Arten in Tyrol und der grossen Aehnlichkeit derselben, sowie bei dem bisher über denselben schwebenden Dunkel hier sehr leicht eine Verwechslung vorgekommen sein kann. Es mag hinreichen, auf diesen Punkt aufmerksam gemacht zu haben; die süddeutschen Entomologen werden gewiss bald Gelegenheit finden, uns darüber Gewissheit zu verschaffen.

**Nota.** Dass diese Art die wahre *A. azurea Dej.* ist, verbürgt ein mir vorliegendes *Dejean'sches* Original Exemplar aus der *Germar'schen* Sammlung.

**12. Chrysanthia. m.**

Caput productum, exsertum. Palpi maxillares et labiales articulo ultimo securiformi. Oculi parvi rotundati. Antennae 11articulatae, ab oculis remotae, articulo 1. et 2. subaequalibus, quarto maximo. Thorax cylindrico-obcordatus. Elytra hand angustata. Pedes simplices, tibiae hispinosae; tarsi articulo penultimo brevi quadrato subbilobo tomentoso.

Der Kopf nach vorn verlängert, der Nacken frei. Die Augen klein, länglich rund, nicht ausgebuchtet, gewölbt. Fühler in beiden Geschlechtern 11gliedrig, entfernt von den Augen eingefügt, das 2te Glied fast so lang als das 1ste, das 4te das längste. Die Fresswerkzeuge normal, das Endglied aller Taster beilförmig. Halsschild cylindrisch-verkehrtherzförmig. Die Flügeldecken mässig lang, nicht verschmälert, schwachnervig. Die männlichen Geschlechtsorgane mehr oder minder hervorragend. Die Hinterhüften bei den ♂ der einen Art gedorn; Schenkel und Schienen stets einfach, letztere sämmtlich zweidor-nig; das vorletzte Fussglied filzig, kurz, quadratisch, fast zweilappig; das vorhergehende Glied dreieckig.

1. *Chr. viridissima.* (*Lin.*)

*Chr. viridi-aenea, punctatissima, palpis antennis basi tibiisque anticis testaceis, thorace oblongo inaequali canaliculato.*

♂ major capite latiore, thorace brevior latiore, coxis posticis aculeatis, segmento abdominis quinto triangulariter exciso.

♀ minor, capite thoraceque angustioribus, coxis mu-ticis, abdominis segmento quinto apice rotundato.

Long. 2 —  $4\frac{1}{2}$ '''.

Syn. *Cantharis viridissima.* *Liné F. Succ.* 201. 717. *Syst. nat.* II. 650. 23.

*Necydalis viridissima.* *Pk. F. Succ.* III. 133. 3. ex parte. — *Rossi Fr. Etruse.* ed. *Hellw.* I. 197. 427.

*Cantharis viridis.* *Deg. Ins.* V. 15. 3. tab. 1. fig. 13.

*Asclera thalassina*. Dej. Cat. 228.

*Necydalis thalassina*. Fab. Syst. Eleuth. II. 368. 1.

Ent. Syst. II. 350. 1. — Illig. Mag. IV. 125. 1. —

Panz. F. Germ. 5. 15. Ent. germ. 1. 176. — Gyll.

Ins. Suec. II. 631. 4.

*Oedemera thalassina*. Oliv. Enc. meth. VIII. 446. 24.

Var.  $\beta$ . Thorace cupreo.

Var.  $\gamma$ . Coeruleo-viridis.

Auf *Spinaea ulmaria* und andern blühenden Pflanzen im Juni und Juli.

Mir liegen Exemplare vor aus Norwegen (*Siebke!*), Schweden (*Zetterstedt!*), Finnland (*Mannerheim* bei *v. Heyden!*), und vielen Gegenden Deutschlands — Sachsen (*Germar, Märkel, Kunze!*), dem Harze (*Hornung, Banse!*), dem Thüringer Walde (*Strübing!*), aus Baiern (*Rosenhauer!*), Oestreich (*Riehl!*), Frankfurt a M. und Meiningen (*v. Heyden!*), Mainz (*Schmitt!*), Tyrol (*Apetz!*) — auch von Mailand (*Kunze!*) und aus Ungarn (*Friwaldszki!*).

In der Grösse ausserordentlich veränderlich; es liegen mir gigantische Stücke vor, welche die Norm ( $3\frac{1}{2}$ ''' ) um eben so weit übertreffen, als andere zwergartige Exemplare hinter derselben zurückbleiben. Die Grundfarbe ist ein schönes Maigrün, auf der Oberseite mehr matt, auf der untern metallisch glänzend; nur die Unterseite der drei ersten Fühlerglieder, die Palpen und die Vorderschienen, letztere wenigstens an ihrer Innenseite, blassgelb. Die Behaarung kurz, anliegend, grau, auf der Unterseite deutlicher. Der Kopf des ♂ weit aus dem Halsschilde hervorstehend, mit den Augen breiter als das Halsschild, eiförmig, nach vorn mässig verlängert; Stirn und Scheitel stark und gleichförmig gewölbt, zwischen den Augen innerhalb einer von drei Seiten wallartig umschlossenen Fläche eben, übrigens sehr fein und ziemlich dicht punktirt. Die Augen klein, oval, von den Fühlern entfernt. Letztere 11gliedrig, von  $\frac{2}{3}$  Körperlänge, das 1ste Glied mässig stark, verkehrt kegelförmig, wenig länger als das 2te und eben so lang als das 3te,

letztere beide von gleicher Gestalt, das 4te länger als das 3te, und nebst den folgenden, an Länge allmählig abnehmenden, cylindrisch; das Endglied länger als das vorhergehende, schräg zugespitzt. Der Kopf des ♀ so breit als das Halsschild, zwischen den Fühlern gewölbt, die Fühler kürzer als bei dem ♂, und das 11te Glied so lang als das 10te. Das Halsschild cylindrisch, der Vorderrand verdickt, in der Mitte tief ausgerandet, die Seitenränder geradlinig, im ersten Drittel bogig erweitert; der Hinterrand aufgeworfen und in der Mitte etwas ausgebuchtet, oberhalb überall dicht und mässig fein punktirt; in der Mitte eine mehr oder minder deutliche Längsfurche, hinter dem ersten Drittel von einer bogenförmigen, nach vorn convexen Quergrube durchzogen, und vor der Mitte des Hinterrandes eine kleine dreieckige, ziemlich tiefe Grube. Das Halsschild des ♀ länger, schmaler cylindrisch, gröber punktirt. Das Schildchen halbrund, hinten ausgerandet, fein punktirt. Die Flügeldecken nicht ganz doppelt so breit als die Basis des Halsschildes und dreimal länger als dieses, ziemlich gleichbreit mit zugerundeter Spitze, auch die Schultern abgerundet und kaum gesondert hervortretend, oberhalb sanft gewölbt, sehr dicht und fein runzlig punktirt, mit 4 parallelen, ziemlich unscheinbaren Längsnerven, deren äusserster eigentlich den umgebogenen Seitenrand absetzt. Bei den ♀ die Punktirung der Flügeldecken gröber und die Nerven kräftiger. Die Unterseite flach gewölbt, der Hinterleib fünfringig, das 1ste Segment theilweise verdeckt, das 2te am grössten, die beiden folgenden gleichgross und zusammen wenig grösser als das 2te, das 5te etwas grösser als das 4te, in der Mitte mit einem grossen und scharf dreieckigen Ausschnitt, die Seitenlappen kurz, gerundet. Die ersten Genitalklappen dreieckig, spitz zulaufend. Das Pygidium sanft ausgerandet. Das 5te Segment des ♀ in der Mitte mehr oder minder deutlich gekielt, hinten rund und überall genau an das eben so gestaltete Pygidium angelegt. Die Hin-

terhüften des ♂ in einen scharfen nach unten gerichteten Zahn verlängert. Die Schenkel bei beiden Geschlechtern ungestützt und einfach, gegen die Spitze dicker als die Basis, welche zuweilen mit den Schenkelringen blassgelb gefärbt ist. Die Schienen gerade, so lang als die Schenkel; borstenhaarig, an der Spitze gerade abgestutzt und zweidornig.

**Nota.** Die vorliegende Art ist die ächte *Canth. viridissima* der Fauna Suecica und des Syst. Nat. ed. X., zu welcher *Linné* erst später in dem Syst. nat. ed. XII. die *Nec. viridissima Fab.* als var. *pedibus ferrugineis* hinzufügte. Es ist daher kein Grund vorhanden, den von *Fabricius* begangenen Missgriff, den schon *Illiger* a. a. O. genügend berichtigt hat, noch länger fortzupflanzen; ich habe vielmehr der vorliegenden Art ihren alten Namen wieder hergestellt und die *Nec. viridissima Fab.* mit derjenigen Benennung bezeichnet, unter welcher sie nach Herrn Prof. *Erichson's* gefälliger Mittheilung in der Königl. Sammlung zu Berlin vorhanden ist.

## 2. *Chr. viridis.* (*Illiger.*)

*Chr. viridi-aenea punctatissima*, antennis palpisque basi pedibusque flavo-testaceis, his geniculis tarsisque nigro-fuscis, thorace oblongo subaequali.

♂ thorace brevior latior, segmento abdominis quinto apice emarginato.

♀ thorace longior angustior, segm. abd. quinto rotundato.

Long. 2 — 3½'''.

Syn. *Necydalis viridis.* *Illig.* in Mus. Berol. teste *Erichson.*  
*Asclera viridissima.* *Dej.* Cat. 228.

*Ischnomera viridissima.* *Stephens* Man. of brit. Col. 337. n. 2638.

*Necydalis viridissima.* *Fab.* Syst. Eleuth. II. 369. 2.  
Ent. Syst. II. 350. 2. Mant. Ins. I. 170. 1. Syst. Ent. 208. I. — *Schrank* F. boic. I. 686 966. — *Illig.* Mag. IV. 126. 2. — *Gyl.* Ins. succ. II. 632. 5.

*Oedemera viridissima.* *Oliv.* Enc. meth. VIII. 446. 25.

Var. β. Ore palpis antennis pedibusque flavotestaceis, femorum apice tarsisque fuscis.

*Asclera geniculata.* *Sturm* in litt.

Var.  $\gamma$ . Supra coerulea, subtus viridi-aenea.

Var.  $\delta$ . Supra cuprea.

Im Sommer in waldigen Gegenden auf Galium molugo und andern blühenden Gewächsen, in Pommern häufig; ausserdem liegen mir Individuen vor aus Schweden (*Zetterstedt!*), der Mark Brandenburg (*Lüben!*), der Lausitz (*Hornung!*), Sachsen (*Germar, Kunze, Märkel!*), Hildesheim (*Lüben!*), von Frankfurt a. M. und dem Odenwalde (*v. Heyden!*), Erlangen (*Rosenhauer!*), Tyrol (*Rosenhauer!*), Triest (*Ullrich!*), Ungarn (*Rosenhauer!*), Italien und der Türkei (*Friwaldszki!*), und Portugal (*Kunze!*). Ausserdem kommt sie nach *Stephens* noch in England vor.

Der vorigen Art nahe verwandt, und daher auch von *Linné* und *Payk.* als Abänderung angesehen; aber in den Normalindividuen stets bedeutend kleiner; die Grundfarbe auf der Oberseite ein metallisches Grün mit mässigem Glanze, auf der Unterseite ein lebhaft glänzendes Bronze-grün; nur die Basis der Palpen und Fühler nebst den Beinen hellgelb, letztere an der Spitze der Schenkel, der Schienen, und die Tarsen schwarzbraun. Die Behaarung sehr kurz, anliegend, grau, auf der Oberseite unscheinbar, auf der untern merklicher. Der Kopf ganz wie bei der vorhergehenden, nur weniger aus dem Halsschilde hervortretend; auch das Halsschild eben so gebaut, nur der Vorderrand nicht verdickt, die Oberfläche mässig gewölbt, entweder ganz eben, oder mit einem unscheinbaren dreieckigen Grübchen vor dem Hinterrande, seltener mit einer kaum angedeuteten Vertiefung in der Mitte. Schildchen, Flügeldecken und Unterseite wie bei jener Art; das 5te Hinterleibssegment des ♂ von der Breite des 4ten und in der Mitte des Hinterrandes nur mit einer schwachen Ausrandung, so dass kaum die Genitalklappen sichtbar sind; das Pygidium seicht ausgerandet. Auch die Beine wie bei der vorigen, nur die Hinterhüften ungezähnt.

Obs. Hinsichts der gelbgefärbten Körpertheile variiert das Thier bedeutend, denn das Schwarzbraun der

Beine verliert sich nicht selten so weit, dass nur noch die Spitzen der Hinterschenkel und die Hintertarsen bräunlich bleiben, während gleichzeitig die ganzen Fühler und Palpen, sowie die Oberlippe an der um sich greifenden gelben Färbung theilnehmen.

### 13. *Probosca*. Ziegler.

Caput productum, thoraci immersum. Palpi maxillares securiformes, labiales cylindrici. Oculi mediocres reniformes. Antennae 11 articulatae, ab oculis remotae, articulo tertio longissimo. Thorax antice cucullatus. Elytra haud angustata. Pedes simplices, tibiae bispinosae. Tarsi articulo penultimo bilobo tomentoso.

Der Kopf nach vorn sehr verlängert, hinten bis zu den Augen von dem vorn kappenförmigen Halsschilde überwölbt. Die Augen mässig gross, länglich nierenförmig. Fühler in beiden Geschlechtern 11 gliedrig, von den Augen entfernt, das 2te Glied halb so gross als das 1ste, das 3te das grösste. Die Fresswerkzeuge normal, das letzte Glied der Maxillartaster verkehrt dreieckig mit schräg abgestutzter Spitze, das der Lippentaster cylindrisch, an der Spitze des Aussenrandes sanft ausgeschweift. Halsschild stark gewölbt, vorn sehr erweitert und kappenförmig den Kopf bis zu den Augen verdeckend, nach hinten fast geradlinig verschmälert, vorn gerandet. Die Flügeldecken mässig lang, gewölbt, mit unscheinbaren Nerven. Die männlichen Geschlechtsorgane nicht hervortretend. Beine einfach, die Schienen alle zweidornig; das vorletzte Fussglied filzig, zweilappig, breiter als das vorhergehende dreieckige Glied.

Der eigentliche *Ziegler'sche* Name für die vorliegende Gattung ist *Proboscea*; ich habe denselben durch Verkürzung seiner Endung weniger missklingend zu machen gesucht.

#### 1. *P. viridana*. (*Ziegler*.)

*P. obscure viridis* griseo-pubescentis punctata, palpis antennarum basi pedibusque rufis.

♂ laetior, antennis longioribus, thorace angustiore subbifoveolato, abdominis segmento ultimo medio producto.

♀ obscurior, antennis brevioribus, thorace latiore, abdominis segmento ultimo subrotundato.

Long.  $3\frac{1}{2}$  —  $4\frac{1}{2}$ '''.

Syn. *Proboscea viridana*. Ziegler in litt. teste v. Heyden.  
*Nacerdes viridana*. Dej. Cat. 228.

Die mir vorliegenden Exemplare dieses seltenen südeuropäischen Käfers stammen aus Italien (*Rosenhauer!*), Sardinien (*Dahl!* und *Stenz!* bei v. Heyden), und Corsika (*Friwaldszky!*). Nach *Cristofori* und *Jan* kommt er auch auf Sicilien vor.

In der Grösse einer *Asclera coerulea* L., aber durch die walzenförmige Wölbung der Deckschilde von allen vorhergehenden Arten der ganzen Familie abweichend. Die Grundfarbe ein erzfarbiges Grün, welches aber durch eine seidenartig glänzende, äusserst dicht stehende, anliegende, grünlich graue Haarbekleidung so sehr verdunkelt wird, dass aller Farbenglanz verloren geht und die eigentliche Farbe nur durchschimmert; auf der Unterseite ist die Behaarung noch dichter, silbergrau, und die hier etwas dunklere Erzfarbe ganz verdeckend. Der Kopf mit den Augen viel schmaler als das Halsschild, bis zu den Augen in dasselbe zurückgezogen, nach vorn stark verschmälert und vorgezogen, ziemlich gedrängt punktirt; die Stirn gewölbt, zwischen den Augen flach und eben; das Kopfschild fast flach, die Unterlippe quadratisch, Die Taster blasseröthlich gelb; das 1ste Glied der Maxillartaster sehr klein, das 2te verkehrt kegelförmig, so lang als das eben so gestaltete, nur an der Spitze etwas dickere 3te Glied, das 4te am längsten, etwas zusammengedrückt, auf der Innenseite merklich erweitert, nach der Spitze schräg abgestutzt und hier etwas dunkler gefärbt. Die Augen mässig gross, wenig gewölbt, nierenförmig mit abgerundetem Ausschnitte, fein facettirt. Die Fühler des ♂ von  $\frac{2}{3}$ , des ♀ von halber Körperlänge,

in beiden Geschlechtern 11 gliedrig, ziemlich entfernt von den Augen eingefügt; die untersten Glieder röthlich gelb, die übrigen schwärzlich; das 1ste Glied verkehrt kegelförmig, etwas nach aussen gebogen, kaum um die Hälfte grösser als das ebenso gestaltete 2te Glied, das 3te Glied cylindrisch mit etwas knotig aufgetriebenem Ende, die übrigen gleichfalls cylindrisch, aber jedes folgende kürzer als das vorhergehende, nur das Endglied länger als das 10te, und an der Aussenseite schräg zugespitzt. Das Halsschild vorn bedeutend erweitert, kapuzenförmig den Kopf bis zu den Augen überdeckend, der Vorderrand gerade abgeschnitten und aufgeworfen, der Seitenrand von seiner vordern grössten Breite ab hinterwärts geradlinig zugeschrägt, aber nicht zusammengeschnürt, in den gerandeten, gerade abgeschnittenen Hinterrand übergehend; oben ziemlich stark gewölbt, grob punktirt; im vordern Drittel jederseits neben der Mittellinie eine flache runde Grube. Das Halsschild der ♀ vorn breiter, gröber punktirt und die Grübchen sehr unscheinbar. Das Schildchen dreieckig. Die Flügeldecken um die Hälfte breiter als die Basis des Halsschildes, etwa dreimal länger als dieses, gleichbreit, nur gegen die Spitze hin etwas verschmälert, hinterwärts zusammengerundet, oben gewölbt, sehr fein und dicht punktirt, mit zwei parallelen sehr unscheinbaren, gegen die Spitze hin verschwindenden Nerven. Die Brust gewölbt, der Hinterleib 5ringig, das erste Segment fast ganz verdeckt, die übrigen ziemlich gleichbreit, das 5te am Hinterrande in der Mitte abgerundet-vorgezogen; das Pygidium sanft ausgerandet. Die Beine von gewöhnlichem Bau, die Schenkel einfach und nicht verdickt, die Schienen gerade, dünn, an der Spitze zweidornig.

2. *P. incana*. (*Eriwaldsky*.)

*P. nigra* griseo-tomentosa, palpis antennarum basi tibisque testaceis.

♂ antennis longioribus, thorace longiore subcylindrico profunde constricto.

♀ antennis brevioribus, thorace brevior subconstricto, tibiis posticis nigris.

Long. 4 — 5'''.

Syn. *Stenostoma incana*. *Friwaldsky* in litt.

Aus der Türkei, und mir von Herrn Dr. *Friwaldsky* zur Ansicht mitgetheilt.

Der vorigen Art nahe verwandt, aber grösser, besonders schlanker; die Grundfarbe ein auf der Oberseite schwach ins Dunkelblaugrünliche, auf der Unterseite mehr ins Bronzefarbene fallendes Schwarz. Die Behaarung graulich greis, eben so dicht, aber noch länger und dichter anliegend als bei jener, nur auf der Unterseite nicht so silbergrau. Der Kopf ganz wie bei der vorigen, nur bedeutend schmaler, die Fühlerbasis nur auf der untern Seite röthlich gelb; das Wurzelglied fast so lang als das 3te, und letzteres dreimal länger als das 1ste. Sehr abweichend gebaut ist dagegen das Halsschild; es ist bei den ♂ viel schmaler, fast cylindrisch, vorn mässig erweitert, in der Mitte schmal und tief zusammengeschnürt, und von da an hinterwärts abermals, doch schwächer sich erweiternd; die beiden Mittelgruben bedeutend tiefer, zu einer einzigen breiten und flachen Quergrube zusammenfliessend, eine dritte tiefe und längliche Grube noch vor der Mitte des Hinterrandes; die Oberfläche sehr gedrängt, aber kaum gröber punktirt als die Flügeldecken. Bei den ♀ ist das Halsschild vorn breiter und gewölbter, die Gruben seichter, die Einschnürung in der Mitte weniger bemerklich. Die Flügeldecken gleichen im Wesentlichen denen der vorigen Art; sie sind nur schmaler und gestreckter. Das Pygidium bei ♂ und ♀ tief ausgerandet. Die Beine einfach, schwarz; nur die Schienen und Vordertarsen des ♂, so wie die vordern Schienen des ♂ gelblich.

Obs. Ein etwas kleineres und sehr abgeriebenes, übrigens defectes Individuum wurde mir von Herrn Dr. *Friwaldsky* unter dem Namen *Stenostoma atrata* sibi mitgetheilt, ich finde jedoch keinen weitern Unterschied.

Nota. Noch ein, zwar in einigen Merkmalen abweichendes, aber nach dem Bau der Taster und Beine jedenfalls in dieser Gattung unterzubringendes Thier wurde mir von Hrn. Sturm unter dem Namen „*Dryops vittata* Fab. e *Succia*“ zur Ansicht mitgetheilt; ich wage es jedoch nicht als Europäischen Bürger aufzunehmen, weil ich dasselbe bei keinem schwedischen Autor erwähnt finde, und daher eher eine Verwechslung des Vaterlandes vermuthen möchte. Uebrigens passt die von *Fabricius* bei seiner *Dryops vittata* Ent. Syst. II. 76. 7. gegebene Beschreibung ganz gut auf das mir vorliegende Thier, welches ich auch im Berliner Museum als *Dryops vittata* Fab. aus Amerika gesehen habe, und letzteres weicht nur dadurch ab, dass die Farbe nicht roth, sondern hellgelb ist, auch die Spitze des Hinterleibs nicht von der übrigen Körperfarbe abweicht. Die Länge beträgt  $3\frac{1}{2}$ “; die Augen sind schwarz, gross, wenig ausgerandet, grob facettirt; die Fühler ziemlich kurz, das Wurzelglied über 3mal länger als das 2te und fast länger als das 3te. Das Halsschild gebaut wie bei *P. incana*, die Seitengruben kaum bemerklich, der Hinterrand deutlich ausgerandet, die Oberfläche kaum merklich punktirt, fein flaumhaarig. Die Flügeldecken flach gewölbt,  $3\frac{1}{2}$ mal länger als das Halsschild, hinten abgerundet, die Schultern wenig hervortretend, mit einer breiten, gegen  $\frac{2}{3}$  der Breite einnehmenden schwarzgrauen Längsbinde, welche nur einen schmalen Aussensaum und einen doppelt breitem Nahtsaum gelb lässt, gleichfalls fein punktirt und flaumhaarig, beide Nerven zart, aber doch deutlich bis zur Spitze verlaufend. Die Unterseite einfarbig gelb, die 5 Hinterleibsringe von gleicher Grösse, der letzte ziemlich stark zusammengedrückt, und dadurch in der Mitte etwas gekielt, breit abgerundet. Die Beine normal.

#### 14. *Chitona*. m.

Caput rostratum, thorace immersum. Palpi maxillares ♂ cultriformes, ♀ securiformes, labiales obtriangulares. Oculi parvi oblongo-rotundati. Antennae 11 articulatae, breves, ab oculis remotae. Thorax cucullatus. Pedes simplices, tibiae bispinosae, tarsi articulo penultimo quadrato subbilobo tomentoso.

Der Kopf nach vorn schnauzenförmig verlängert, hinten bis zu den Augen verdeckt. Die Augen klein, länglich rund, nicht ausgerandet, mässig gewölbt; die Fühler bei beiden Geschlechtern 11 gliedrig, weit von den Augen

eingefügt, das 2te Glied sehr kurz, das 1ste und 3te von gleicher Länge. Die Fresswerkzeuge normal, das letzte Glied der Maxillartaster des ♂ lang, messerförmig, am Aussenrande nach der Spitze zu schräg abgeschnitten, beilförmig, der Labialtaster verkehrt dreieckig, vorn fast gerade abgestutzt. Das Halsschild vorn verbreitert und hier den Kopf kapuzenförmig bis zu den Augen verdeckend. Die Flügeldecken mässig lang, gewölbt, mit deutlichen Nerven. Geschlechtsorgane völlig verdeckt. Beine ganz einfach, Schienen zweidornig. Das vorletzte Fussglied filzig, quadratisch, fast 2lappig, breiter und kürzer als das vorhergehende dreieckige Glied,

1. *Ch. variegata.* (*Grm.*)

*Ch. fusco-aenea pubescens*, elytris sutura margine laterali fasciisque duabus griseis, femorum basi tibiisque rufis.

♂ abdomine cylindrico, segmento quinto apice testaceo triangulariter exciso.

♀ abdomine carinato, inter segmentum 1. et 2. profunde impresso.

Long.  $3\frac{1}{2}$  — 5'''.

*Syn. Stenostoma variegata. Germ. Ins. sp. 167. n. 275.*

— *Charp. hor. ent. 222. tab. 9. fig. 6.*

*Nacerdes fasciata. Mus. Berol.*

Ein bis jetzt nur im südwestlichen Europa aufgefundenes Thier; die mir vorliegenden Exemplare stammen aus Portugal (*Mus. Berol., Germar!*), Spanien (*Friwaldsky, Walth, bei v. Heyden!*) und Sardinien (*Stenz, bei v. Heyden*).

Im Habitus den Arten der vorhergehenden Gattung sehr nahe stehend, und besonders durch den Bau des Halsschildes der *P. viridana* so nahe verwandt, dass man ohne genauere Betrachtung der Augen und Taster wohl versucht werden könnte, die vorliegende Art mit jener Gattung zu verbinden. Die Grundfarbe ist ein besonders auf den dunkel gefärbten Theilen der Oberseite metal-

lisch glänzendes Schwarzbraun, mit einer auf dem Kopfe und Halsschilde feinern, auf den Flügeldecken längern und hier deutlich hinterwärts niedergedrückten bräunlichen Behaarung; die Seiten des Halsschilds mit längern, vereinzelt, der Mitte zu gerichteten weissgrauen Härchen besetzt, welche sich in den Mittelgruben desselben zu zwei runden weisslichen Flecken zusammendrängen; ähnliche dicht gedrängte weissliche Härchen bedecken das Schildchen und die Randnerven der Flügeldecken, und bilden auf den letztern zwei tief in dieselben eindringende, doch nicht immer die Naht erreichende Querbinden, welche unregelmässig begränzt, nicht bei allen Stücken gleichgestaltet, gewöhnlich in der Mitte am schmalsten, und augenscheinlich durch eine Erweiterung der weisslichen Randbehaarung entstanden sind. Die Behaarung der Unterseite feiner, dichter, fast anliegend, mit seidenartigem Glanze; die Farbe der Beine röthlich gelb, nur das untere Drittel der Schenkel, die Spitzen der Hinterschienen und die Fussglieder schwärzlich. Der Kopf mit den Augen schmaler als das Halsschild, vorn stark vorgezogen, sehr fein punktirt, die Stirn etwas gewölbt, zwischen den Augen wenig erhöht, die Maxillartaster lang hervortretend, das Endglied derselben bei den ♂ fast noch einmal so lang als bei gleichgrossen Weibchen, bei jenen fast in der Gestalt eines sehr langen verschobenen Rechtecks, bei diesen beilförmig; die Farbe gelb mit dunkler Spitze; die Augen klein, fein gekörnt, schwärzlich. Die Fühler von halber Körperlänge, wie in der Gattung *Probosca* gebaut, nur das Wurzelglied schlanker und dünner, das 2te kürzer, das Endglied dem 10ten gleich; die untern an der Basis bräunlich. Das Halsschild vorn sehr erweitert und den Kopf bis an die Augen überdeckend, der Vorder- und Hinterrand etwas aufgeworfen, jener gerade abgeschnitten, dieser ausgerandet; der Seitenrand hinter den Vorderecken beulig erweitert, dann hinterwärts in gerader Linie abgescrägt; die Oberfläche stark gewölbt, punktirt, mit schwachen Spuren einer

unterbrochenen kielartigen Längslinie, auf deren jeder Seite eine flache Grube, und vor dem Hinterrande ein ähnlicher meist quer liegender seichter Eindruck. Die Unebenheiten beim ♀ kaum weniger merklich. Das Schildchen lang dreieckig, mit abgerundeter Spitze. Die Flügeldecken um die Hälfte breiter als die Basis des Halschildes, etwa  $3\frac{1}{2}$ mal länger als letzteres, cylindrisch gewölbt mit stumpfen wenig hervortretenden Schultern und abgerundeter Spitze, fein aber dicht punktiert; der dunklere Grund mattglänzend, die beiden Rückennerven deutlich, fast bis zur Spitze verlaufend. Der Hinterleib fünf-ringig, beim ♂ flach walzenförmig; das 1ste und 2te Segment fast gleich gross, die folgenden allmählig kleiner, das 5te breit, aber mit verwaschener Begränzung hellgelb gesäumt, mit einem scharfen bis zur Mitte reichenden Einschnitt; die Seitenlappen breit abgestumpft. Bei den ♀ das 1ste Segment am grössten, die folgenden allmählig abnehmend; da wo das 2te unter dem 1sten hervortritt, eine tiefe, den vordern Theil des 2ten Segments niederdrückende, inwendig glänzende Grube, und aus dieser tritt eine erhabene kielartige Längslinie hervor, welche mehr oder minder deutlich über die folgenden Segmente bis zum Hinterrande des letzten hinzieht; wo sie scharf ausgeprägt hervortritt, erscheinen die Hinterränder der einzelnen Segmente, da wo der Kiel über sie wegsetzt, etwas ausgeschnitten, während bei andern Stücken die Kiellinie nur auf dem 4ten Segment deutlich, und dann die Grube an dessen Vorderrande auch weniger tief eingedrückt ist. Die Beine normal, bei den ♂ die Schienen verhältnissmässig etwas länger, und die hintern an der Basis ein wenig gebogen.

**Nota.** Für die Richtigkeit des *Germar*'schen Citats bürgt das mir von Hrn. Prof. *Germar* zur Ansicht übersendete Originalexemplar aus seiner Sammlung, und den Käfer des Berliner Museums habe ich gleichfalls durch Herrn Prof. *Erichson*'s gefällige Mittheilung vor mir.

## 15. *Stenostoma*. Latr.

Caput rostratum, exsertum. Palpi maxillares et labiales articulo ultimo cylindrico. Oculi parvi, oblongo-rotundati. Antennae 11 articulatae, breves, ab oculis remotae. Thorax conicus. Pedes simplices, tibiae bispinosae; tarsi articulo penultimo quadrato subbilobo tomentoso.

Der Kopf nach vorn sehr lang, schnauzenförmig, frei. Augen klein, flach, länglichrund, nicht ausgerandet. Fühler in beiden Geschlechtern 11gliedrig, fern vor den Augen in einem nach aussen von einer Längsfalte begränzten Grübchen eingefügt, von halber Körperlänge, das 2te Glied sehr kurz, das 3te das längste. Die Fresswerkzeuge normal, das Endglied der Unterkiefer- und Lippen-taster völlig cylindrisch, mit gerade abgestutzter Spitze. Halsschild kegelförmig, hinten breiter als vorn. Flügeldecken mässig lang, schwach gewölbt, nach hinten gemeinschaftlich verschmälert. Männliche Geschlechtsorgane kaum merklich hervortretend. Beine einfach, Schienen sämtlich zweidornig; vorletztes Fussglied filzig, quadratisch, zweilappig, breiter als das vorhergehende dreieckige Glied.

### 1. *St. rostrata*. (Fab.)

*St. viridi-aenea punctato-rugosa*, antennarum basi pedibusque rufis.

♂ abdominis segmentis 2 — 4 carinatis, quinto late rotundato-exciso.

♀ abdominis segmento 4. levius, 5. profundius exciso.  
Long. 3 — 5'''

Syn. *Stenostoma rostratum*. Charp. hor. est. 221. tab. 9. fig. 3.

*Leptura rostrata*. Fab. Ent. Syst. II. 344. 30. Syst. Eleuth, II. 361. 39.

*Rhinomacer neocydaloides*. Illiger Mag. III. 96. IV. 121. 39.

Gleichfalls dem südlichen Europa eigenthümlich. Mir liegen Stücke vor aus Portugal (*Germar!*), Sardinien (*Dahl!* bei *v. Heyden*), Südfrankreich (*Sturm!* bei *v. H.*), Sicilien (*Schmidt!* *Apetz!*), Italien *Friwaldszky!*), Dalmatien (*Stenz!* bei *v. H.*); angeblich auch im Elsass (*Ott* nach Hrn. *v. Heyden's* Mittheilung).

Der Grösse nach sehr veränderlich, die grössten Individuen von der Grösse einer mässigen *Oedemera podagrariae*, die kleinsten wenig mehr als halb so gross, die Farbe des ganzen Körpers ein dunkles, durch die dünne greise Behaarung und die grobe zu Runzeln verfließende Punktirung der Oberseite fast glanzloses metallisches Grün, nur die untern Fühlerglieder und die Beine hellroth, die Mundtheile etwas dunkler roth, die untern Glieder der Mittel- und Hintertarsen gewöhnlich bräunlich. Der Kopf in einen langen, flach gewölbten, fein punktirt und glänzenden Rüssel vorgezogen, die Fühler ziemlich weit vor den Augen einem seichten Grübchen eingefügt, von halber Körperlänge, die untern Glieder verkehrt kegelförmig, die obern cylindrisch; das 2te sehr klein und fast dreimal kürzer als das 1ste, das 3te grösser als letzteres, das 4te fast eben so lang, die folgenden merklich an Grösse abnehmend, das Endglied von der Mitte an kegelförmig zugespitzt. Zwischen den Augen jederseits ein länglicher, tiefer Eindruck, beide durch einen deutlichen, auch die Fühlergruben trennenden Wulst geschieden; die Augen länglich rund, mässig gewölbt, die Stirn gleichfalls gewölbt, tief punktirt, von einer schmalen eingedrückten Längslinie durchschnitten, welche unterwärts in einem zwischen den Augen stehenden Grübchen, oberwärts in einer tiefen Nackengrube endet. Das Halsschild fast doppelt länger als breit, nach vorn hin kegelförmig verjüngt, mit gerade abgeschnittenem Vorder- und aufgeworfenem, seicht ausgebuchteten Hinterrande, die Seiten vor der Mitte etwas heulig erweitert, dann sanft ausgeschweift; oben flach gewölbt, grob runzlig punktirt, jederseits der Mitte mit einer sich

schräg zur Seite herabsenkenden und die Einbiegung des Seitenrandes bewirkenden Quergrube; vor dem Hinterrande noch ein schmaler, tiefer Quereindruck. Das Schildchen dreieckig, hinten breit zugerundet. Die Flügeldecken an der Basis kaum um die Hälfte breiter als der Hinterrand des Halsschildes, flach gewölbt, längs der an ihrem vordern Ende etwas vertieften Naht niedergedrückt, hinterwärts gemeinsam verschmälert, mit abgerundeter Spitze und beulig hervortretenden Schultern; die Oberseite grobrunzlig punktiert, der äussere Rückenerv deutlich, fast bis zur Spitze erkennbar, der innere hinter dem ersten Drittel verschwindend. Die Unterseite glänzend, hinterwärts fast haarlos; das erste Segment des Hinterleibs sehr kurz, fast verdeckt, die folgenden fast von gleicher Länge, beim ♂ gekielt, das letzte in der Mitte mit einem breiten und tiefen rundlichen Ausschnitt, die Seitenlappen dreieckig, vorn kurz abgestutzt; bei den ♀ die Kiellinien schwächer, manchmal fast verschwindend, das 4te Segment am hintern Ende des Kiels mit einem schwächern, das 5te mit einem tiefern Ausschnitte. Pygidium ausgerandet. Beine normal, Vorderhüften besonders lang, und mit langen greisen, zottigen Härchen besetzt.

### 16. *Mycterus*. *Oliv.*

Caput rostratum, exsertum. Palpi maxillares articulo ultimo anguste securiformi, labiales obconico. Oculi parvi, rotundati. Antennae 4articulatae, breves, ab oculis remotae, sub plica rostri insertae, ♀ versus apicem latiores. Thorax conicus. Elytra ovalia, enervia. Pedes simplices, tibiae bispinosae, tarsi nudi, articulo penultimo obcordato.

Der Kopf vorn in einen vollständigen Rüssel, wie bei einem ächten Rüsselkäfer umgewandelt, hinten frei, an den kreisrunden, kleinen, mässig gewölbten Augen mit einer seitlichen Längsgrube zur Aufnahme der Fühler, unterhalb einer stark vorspringenden erhabenen Kante.

Fühler des ♂ von halber Körperlänge, beim ♀ noch kürzer, in beiden Geschlechtern 11gliedrig; bei den ♂ überall borstenförmig, bei den ♀ dicker und gegen die Spitze hin noch ein wenig verdickt; das 2te Glied wenig kürzer als das 1ste, bei den ♂ das kegelförmig zugespitzte Endglied fast noch länger als das 3te. Die Fresswerkzeuge normal; das letzte Glied der Unterkiefertaster schmal beilförmig, die Lippentaster verkehrt-kegelförmig, mit gerade abgestutzter Spitze. Halsschild kurz, breit, kegelförmig, hinten breiter, oben gewölbt; Flügeldecken oval, derb, nervenlos. Der Hinterleib des ♂ schräg nach hinten und oben abgestutzt; bei den ♀ stark und gleichförmig gewölbt. Die Geschlechtsorgane äusserlich nicht sichtbar. Die Beine einfach, Schienen alle zweidornig. Die Fussglieder sämtlich ohne allen Filz, das vorletzte verkehrt herzförmig, breiter als das vorhergehende dreieckige Glied.

*Stephens* und *Shuckard* vereinigen diese Gattung mit den beiden Gattungen *Salpingus* und *Rhinosimus* zu einer eigenen kleinen Familie (*Salpingidae*), aber gewiss mit Unrecht. Zuerst ist die Structur des Rüssels eine ganz andere; bei *Rhinosimus* ist derselbe auf der Unterseite ganz eben und flach, bei *Mycterus* dagegen treten die Unterkiefer eben so wie bei den ächten *Oedemer* hakenförmig hervor. Nicht minder spricht gegen eine solche Vereinigung der Bau der Fühler, welche sich bei den beiden erstgenannten Gattungen dadurch sehr wesentlich von denen der *Oedemeriden* und eben so von *Mycterus* unterscheidet, dass die letzten Glieder sich stark erweitern, und eine deutliche, aus fast kugeligen Gliedern und einem sehr grossen kegelförmigen Endgliede verdickte Keule bilden, während bei *Mycterus* die Fühler der Männchen einfach borstenförmig, bei den ♀ zwar oberwärts etwas verdickt, aber doch immer noch vollständig fadenförmig sind, und letztere sich vom 4ten Gliede an ganz gleich bleiben, nicht aber nach der Spitze zu successiv verdicken. Endlich widerstrebt einer

solchen Verbindung noch die Beschaffenheit der Fussglieder; bei *Mycterus* ist das vorletzte Glied breit und verkehrt herzförmig, mit tief ausgerandetem, fast zweilappigem untern Rande, also im Wesentlichen mit dem Bau dieses Gliedes bei den übrigen Oedemeriden übereinstimmend; bei *Salpingus* und *Rhinosimus* dagegen ist dasselbe Glied sehr klein, noch kleiner und schmaler als das vorhergehende und letzterem gleichgestaltet. Dazu kommt nun noch die ganz verschiedene Lebensweise; *Salpingus* und *Rhinosimus* werden nur unter Baumrinde und in deren Spalten angetroffen, *Mycterus* dagegen lebt wie die eigentlichen Oedemeriden auf Blumen und von deren Producten.

#### 4. *M. curculionoides*. (*Illiger*.)

*M. niger* flavo-vel griseo-pubescens, elytris granulatis.

♂ segmento abdominis secundo medio calloso.

♀ segmento abd. secundo simplici.

Long. 2 — 5'''.

Syn. *Rhinomacer curculionoides*. *Illiger* Mag. IV. 136. 2.

*Rhinomacer curculioides*. *Fab.* Ent. Syst. II. 393. 1.

Syst. Eleuth. II. 428. 2.

Im mittlern und südlichen Deutschland, und von da ab durch Südeuropa, auch in England. Mir liegen Stücke vor von Mainz (*Schmitt*), Erlangen (häufig auf den Blüthen von *Prunus padus* und *Sorbus*, nach *Rosenhauer!*), auch aus der Schweiz (*Sturm!*). Nach *Fabricius* findet er sich auch in Italien.

Von der Gestalt eines kurzen dicken Lixus oder Larinus, in der Grösse höchst veränderlich, einfarbig schwarz, nur die Tarsen heller oder dunkler braun, der ganze Körper mit einem dichten angedrückten, oberseits gelblichen und zuweilen selbst rostfarbenen, unterseits silberweiss glänzenden Haarüberzuge bedeckt. Der Kopf in einen langen, etwas unterwärts gekrümmten, vor den Fühlern schwach verbreiterten Rüssel vorgezogen, vorn dicht und fein, auf der Stirn weniger dicht und gröber punktirt; die Behaarung auf der Mitte schwächer, an den

Seiten zu zwei deutlichen Längsstreifen zusammengedrängt. Der Rüssel ziemlich breit und flach, die Mitte mit zwei deutlichen, oberwärts divergirenden und zwischen den Augen sich verlierenden Längsfurchen durchzogen. Die Augen oval, von mässiger Grösse; die Fühler weit von denselben auf der Seitenfläche des Rüssels in einer durch eine vorspringende Kante gebildeten länglichen Grube, und hier wieder auf einer beulenartigen Erhöhung eingefügt, kurz; bei den ♂ dünn und borstenförmig, bei den ♀ vom 4ten Gliede an etwas dicker, die Glieder sämmtlich verkehrt kegelförmig, das Endglied aus zwei solchen kegelförmigen, mit der breiten Grundfläche an einander stossenden Stücken zusammengesetzt, daher nach oben hin zugespitzt. Das 2te Glied wenig kürzer als das 1ste, das 3te am längsten, das Endglied bei den ♂ dem 3ten gleich, bei den ♀ etwas kürzer als dieses, aber doch stets länger als das 10te. Das Halschild aus breiter Basis erst bis zur Mitte mit geraden nach vorn hin convergirenden Seitenrändern verschmälert, dann durch einen stumpfen Bogen nach den Vorderecken noch mehr verengt, daher vorn kaum halb so breit als hinten; der Vorderrand gerade, der Seitenrand hinterwärts als scharfe Kante abgesetzt, der Hinterrand in der Mitte in einen stumpfen Zipfel vorgezogen; die Oberfläche vorn kugelig gewölbt, hinterwärts etwas flach gedrückt, fein punktirt, vor dem Schildchen mit einer länglichen, tief eingeschnittenen Grube. Das Schildchen rundlich, nach vorn wieder verschmälert, daher einem den Halbkreis übertreffenden Kreissegment ähnlich. Die Flügeldecken länglichrund, hinter den stumpfen Schultern wenig erweitert und dann mit fast parallelen Seitenrändern bis zum letzten Viertel fortlaufend, hinten kurz und breit zugerundet; die Oberfläche gewölbt, um das Schildchen herum tief eingedrückt, und zwischen demselben und den Schultern nochmals seicht, aber breit niedergedrückt, von harter und derber Substanz, nervenlos, mit feinen, schräg hinterwärts gerichteten

Höckerchen besetzt, deren jeder den Vorderrand einer dahinter liegenden Grube bildet; aus letztern gehen dann wieder die die Oberfläche bedeckenden Härchen hervor. Die Unterseite gleichfalls stark gewölbt, der Hinterleib fünfringig, das 1ste Segment am schmalsten, das 2te breiter, bei den ♂ auf der Mitte stark gewölbt, mit einem flach hervorspringenden viereckigen, mit einem kurzen, wie geschornen rostgelben Filze besetzten Buckel; die Spitze des Hinterleibes vom 3ten bis zum 5ten Segmente schräg abgeschnitten, bei den ♀ rundlich gewölbt; der Hinterrand des 4ten Segments von der schwach vorgezogenen Mitte aus jederseits sanft ausgeschweift, daher die Seitenecken hinterwärts wieder etwas vorspringend; das 5te Segment schmal, dicht vor dem Hinterrande mit einer etwas erhabenen und geschwungenen Querlinie. Das Pygidium abgerundet. Die Beine dünn und schlank, normal gebaut, die Tarsen alle gänzlich ohne Filz, das Krallenglied besonders an den Hinterbeinen lang und dünn.

## 2. *M. umbellatarum*. (*Fab.*)

*M. niger fulvo-pubescentis*, thorace basi trifoveolato, elytris punctulatis.

♂ *antennis rufo-testaceis*.

♀ *antennis nigris rufo-annulatis*.

Long. 2 — 6'''.

Syn. *Bruchus umbellatarum*. *Fab. Ent. Syst. II. 370. 4. Syst. Eleuth. II. 396. 4.*

Die eigentliche Heimat dieses Thieres scheinen die Umgebungen des Mittelmeeres zu sein. Es findet sich daher in ganz Süd-Europa — ich habe im K. Museum zu Berlin Exemplare aus Portugal (*Hoffmannsegg*), Sardinien (*Dahl, Génè*), Corfu (*Parreyss*) und der Krimm (*Parreyss*) verglichen — und dringt von da aus hier und da nordwärts bis Mitteleuropa vor (Ungarn nach *Friwaldszky*); ausser Europa kommt es noch vor auf

der Nordküste von Afrika (Vahl bei *Fabricius*, *Lacordaire!*), und nach dem Berliner Museum auch bei Smyrna und in Armenien.

Dem vorhergehenden im Habitus sehr ähnlich, auch im Allgemeinen von derselben Grösse, doch darin noch veränderlicher, da die grössten Stücke die des vorhergehenden noch um ein Merkliches übertreffen; ausserdem durch Behaarung, Sculptur und Körperbau von jenem hinlänglich verschieden. Bei der vorliegenden Art ist Alles verhältnissmässig mehr in die Breite gezogen, sie erscheint daher dicker und plumper als der dagegen schlank zu nennende *M. curculionoides*; hält man gleich grosse Stücke von beiden zusammen, so ist bei *M. umbellatarum* der Rüssel kürzer und breiter, flach und kaum mit einer Andeutung der die bei dem vorigen stark hervortretenden Längsfurchen trennenden Kiellinie, auch die Stirn ist breiter und daher der vordere Theil des Kopfes vor den stärker hervortretenden Augen deutlicher verschmälert. Die Fühler sind im Verhältniss kürzer und dicker, bei dem ♂ einfarbig hell gelbroth, bei dem ♀ schwarz und roth geringelt, so dass der untere dünnere Theil jedes Gliedes bis zur Mitte die ursprüngliche rothe Färbung beibehält. Das Halsschild kürzer und breiter, kaum so lang als die Breite des Vorderrandes beträgt, sehr flach gewölbt, der Seitenrand hinter der Mitte nur seicht ausgeschweift, die Oberfläche durch dicht gedrängte feine Punkte runzlig, die Mitte mit einer deutlichen vertieften Längsrinne, welche vor dem Schildchen in einem schmalen tief eingestochenen Längsgrübchen endigt; ein ähnliches mit der Spitze etwas nach vorn und aussen gerichtetes Längsgrübchen findet sich jederseits am Hinterrande, von den Hinterecken halb so weit wie von der Mitte entfernt. Die Deckschilde sind um die Hälfte breiter als bei dem vorigen, die Wölbung, besonders dicht hinter dem Schildchen flacher; die Oberfläche durch die Behaarung hindurch glänzend, mit zerstreuten kleinen, stellenweise zu

Querrunzeln verfliessenden Punkten besetzt, die zwar auch schräg von hinten nach vorn eingestochen erscheinen, deren Vorderrand jedoch nur undeutlich als Höckerchen hervortritt, und die gegen die Spitze hin fast ganz verschwinden. Die Behaarung der Oberseite rostroth, ins Bräunliche fallend, auch die der Unterseite mehr gelblich, wie bei dem vorigen; die Unterseite selbst nur bei dem ♂ stärker, beim ♀ mässig gewölbt, die geschwungene Querlinie auf dem letzten Hinterleibssegmente bei beiden Geschlechtern deutlich. Die Beine merklich dicker und derber als bei *M. curculionoides*, der Längenunterschied des 2ten und 3ten Gliedes an den Hinterfüssen weit weniger auffallend.

Die gegenwärtige in den meisten Sammlungen fehlende Art scheint im Allgemeinen selten, und zugleich mehrfach verkannt zu sein. Die oben angenommene Bestimmung beruht auf den Exemplaren des Berliner Museums, welchem von *Dahl* das ♂ als *M. ruficornis*, das ♀ als *M. pulverulentus* eingesandt war. Auch zwischen den dort befindlichen Stücken, welche *Parreyss* aus Corfu als *M. tibialis* eingeschickt hatte, und der gewöhnlichen Form konnte ich, ausser der merklich geringern Grösse der erstern, keinen Unterschied wahrnehmen.

---

## I. Nachtrag zu S. 43. *Asclera haemorrhoidalis*.

Unter einer Sendung sicilianischer Käfer, welche ich vor Kurzem erhielt, befand sich auch ein Pärchen einer *Asclera*, die ich auf den ersten Blick für die verloren gegangene *A. haemorrhoidalis* erkannte. Ein Vergleich mit der *Schmidt'schen* Beschreibung bestätigte dies, ergab aber auch, dass in jener nach einem einzelnen ♂ entworfenen Beschreibung Art- und Geschlechtsmerkmale mit einander vermengt seien, und ich gebe daher hier eine berichtigte Diagnose und Beschreibung, welche statt der auf S. 43 befindlichen einzuschalten ist.

### 2. *Asclera haemorrhoidalis* (*m.*).

*A. lineari-elongata*, obscure viridis pubescens, punctata antennarum palparumque basi rufo-testaceis, thorace trifoveolato, elytris 2 — 3 nervosis, pygidio abdominisque apice rufis.

♂ elytris nervis duobus obsoletis, segmento quinto abdominis rotundato, medio subproducto, pygidio elongato.

♀ elytris nervis tribus evidentioribus, segmento quinto abdominis acuminato, pygidio breviori.

Longit. 4'''.

In der Türkei und auf Sicilien, ohne Zweifel daher auch in den dazwischenliegenden Küstenländern von Süd-europa einheimisch.

Der vorstehenden Art nahe verwandt, und ihr bei oberflächlicher Betrachtung täuschend ähnlich, aber bei gleicher Gestalt höchstens den kleinsten Stücken derselben an Grösse gleich, verhältnissmässig breiter, dichter behaart und durch die Färbung mehr ins mattolivengrüne fallend. Ausserdem sind die Nerven der Flügeldecken

feiner, die Punkte auf dem Kopfe und Halsschilde gröber; letzteres ist bei beiden Geschlechtern ziemlich gleichbreit, und bei beiden das Pygidium, bei den ♂ der grösste Theil des 5ten Bauchsegments, bei den ♀ das ganze Segment zinnberroth. Ausserdem sind bei den ♂ fast die ganzen Taster, sammt den untern, auf der Oberseite nur mit einer feinen schwärzlichen Längslinie gezeichneten Fühlergliedern bis zur Mitte des 4ten Gliedes hellgelbroth, bei den ♀ nur die Tasterwurzeln, nebst der Unterseite der untern Fühlerglieder rothbraun; und endlich verschwindet bei jenem der erste, der Naht zunächst liegende Flügeldeckennerv bald hinter der Basis, während er bei den ♀ zwar schwächer, als die beiden andern, aber doch deutlich fast bis zur Spitze fortzieht.

Das 5te Bauchsegment des ♂ ist in der Mitte zwar kurz aber deutlich angezogen und zu beiden Seiten ausgerandet, bei den ♀ an den Ecken abgerundet, in der Mitte in einen weit vortretenden schmalen Zahn verlängert; das Pygidium des ♂ lang, kahnförmig zusammengedrückt, bei den ♀ kürzer, aber doch noch um die Länge des Zahnes am 5ten Segment über diesen Zahn hinausreichend.

*Suffrian.*

## II. Nachtrag zu S. 150 No. 2. *Campylus linearis.*

Am vollständigsten sind die Geschlechtsverhältnisse dieser Art von Dr. *Schmidt* Entom. Zeit. I. p. 35 erörtert worden. *Elater linearis Linn.* ist als das Männchen, *Elater mesomelas Linn.* und *linearis Fabr.* als zwei verschieden gefärbte Formen des Weibchens nachgewiesen. Ich bitte dieses Citat oben nachzutragen. — Ferner bemerke ich noch, dass das Citat *Elater cantharoides Oliv.* bei derselben Art sich auf das von *Chevrolat* mitgetheilte Original exemplar der *Olivier'schen* Sammlung stützt.

*Germar.*